

Nr. 537 (11. Jahrgang Nr. 36)

Sonntag, den 7. Juni 1914

Sächsisch-Thüringische Hausfrau

Praktische Wochenschrift für Provinz Sachsen,
Thüringen und benachbarte Landesteile

Mit der Beilage „Für unsere Kleinen“

Wöchentlich 10 Pfennige

Geschäftsstellen:

Magdeburg, Tischlerbrücke 17. Fernspr. 2913
Halle a. S., Schmeerstr. 17-18. Fernspr. 2325
Erfurt, Schloßerstraße 11-12. Fernspr. 646

Wäschefabrik 1880
HANDELSHOT
Liste Nr. 13
Steuern
le für 10
le für 25
le für 44
Austausch gestattet.

Franz
ver
pulver
chenmehl
pulver
pulver
ver
ecen-Pulver
z-Essenzen
resp. 15 Pf.
besseren Quan-
täten bekann-
ten, wo nicht,
aufstelle gern
versand
Halle a. S. 10.
I. prämiiert.
d. Kochkunst-

en
zeigen
nig.
nur Anzeigen
hine, geich-
schließen. Für
Pfeinig extra

bietet diese
Anzeigen nur
von Haushal-
tungen von Dienst-
Verleihen und
Barmittel
invermieten.
Hältigung und

tes.
als Pastor Dr.
Thüringen.
Mädchen finden
Eingehülterricht
gute, Müll,
ormen, glück-
erartige Köch-
arten. Seite
14. 48
Anleitung. An-
geht, post-
katen wegen
Halle a. S.,

liefert Martha
straße 6, 1. Et.
in keine freie
ten unter 3.
stille dieses
[809]

schen
den Sommer-
egend, Nähe
ohne Pension.
Erferten un-
Geschäftsstelle
[4273]
erfrische Eiß-
Wohnhaus mit
unter künstl.
taufen. An-
ebach. [808]
burg; für alles
hmeerstr. 17/18.



Apartes Frühjahrskostüm.
Siehe umstehende Seite.

Apertes Frühjahrskostüm.

(Zum Bilde auf der 1. Umflochtseite.)
 Unsere Abbildung veranschaulicht ein reizendes Kostüm aus taupereiblenm Tuch, das mit etwas dunkler getönten Samt garniert und mit einer Reihe aus essensbeinlebendem Noiree ausgefaltet ist. Ueber den, in leichte Falten in der Form der Sackeide gebundenen Nack fällt eine kurze grauliche Tunika, deren unterer Rand leicht abobert ist. Die Bewegung der Tunika macht der untere, etwas längere Jackenrand mit. Die Jacke zeigt die beliebte feste Armureform mit breitem Reversragen. An dem aufliegenden Schultertragen aus Samt sind die Mäuler gerollt, ebenso an den Aufschlägen, die die halblangen weiten Ärmel begrenzen. Es gilt für besonders leicht, unter jeder einer Jacke mit halblangen Ärmeln eine weiße Seidenbluse mit langen Ärmeln zu tragen, wie unsere Abbildung dies veranschaulicht.

G. R.

Der Schnitt zum Kostüm ist nur als Maßskizze zum Preise von 1.20 A erhältlich.

Sehenswürdigkeiten und Vergnügungen Magdeburg.

Bücherei Wilhelmstadt, Querstr. 13, geöffnet wochentags von 11-2 Uhr vormittags und 6-10 Uhr abends, Sonntags von 11-1 Uhr vormittags. **Bücherausgabe:** wochentags von 12-1 1/2 Uhr vormittags und 6-9 Uhr abends, Sonntags von 12-1 Uhr vormittags.

Denkmäler: Kaiser Wilhelm d. Gr., Kaiser Friedrich, Kaiser Otto, Oberbürgermeister Braune, Kriegerdenkmal am Kirchenvall (Altstadt), und auf dem Nikolaplatz (Neustadt), Fürst Bismarck (Schwarzhilfplatz), Königin Luise (Königin-Luise-Garten), Dänelbachbrunnen, Gutenberg-Denkmal (Kaiser-Wilhelm-Straße), Luther, Krieger, Baidow, Ziemeringischer Friede (Brandenburgische), Nummern (am Stadthaus), Kriegerdenkmal (Kleiner Werber), Feldartillerie-Denkmal (Friedrichsplatz).

Orphanische Gewächshäuser, Budau. Eintritt Montags 1 A, sonst 30 A (schulpflichtige Kinder 20 A), Sonntags nachmittags 10 A, Mittwochs von 8 bis 11 Uhr vormittags und 3 Uhr nachmittags, sowie an jedem ersten Sonntag im Monat frei. Geöffnet 8-12 und 2-7 Uhr.

Kaiser-Friedrich-Museum, Kaiserstraße 68-70. Geöffnet unentgeltlich an Sonn- und Festtagen von 11-2 Uhr und von 3-5 Uhr, ebenfalls unentgeltlich an Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von 11-3 und von 3-5 Uhr; gegen 50 A am Mittwoch und Freitag zur gleichen Zeit. Am Montag (Reinigungstag) gegen Zahlung von 1 A geöffnet. Geschlossen ist das Museum am Karfreitag und Ostern.

Schauspielhaus „Panorama“ am Kaiser-Wilhelm-Platz. Vorzügliches Programm. Vorstellungen täglich von 4 bis 11 Uhr.

Stadt-Museum für Natur- und Heimatskunde, Domplatz 5. Geöffnet unentgeltlich an Sonn- und Festtagen von 11-2 Uhr. An Wochentagen (außer Montag) von 11-2, 3-5 Uhr. Eintritt 50 A an Wochentagen.

Stadt-Bibliothek. An den Wochentagen geöffnet von 10-2 und 4-8 Uhr.
Ständige Ausstellung des Kunstvereins, Brandenburgstr. 9, täglich zu den gleichen Zeiten geöffnet wie das Stadtmuseum. Eintritt für Mitglieder unentgeltlich, für Nichtmitglieder 25 A.

Städtische Bücherei und Lesehalle, Notgerstraße. Geöffnet wochentags von 11-2 Uhr vormittags und 6-10 Uhr abends, Sonntags von 11-1 Uhr.
Bücherausgabe: wochentags von 12 bis 1 1/2 Uhr vormittags und abends 6-9 Uhr, Sonntags 12-1 Uhr.

Donner-Theater, Breitenweg, Eingang Berliner Straße. Erklärtes Theater mit wöchentlich zweimal wechselndem Programm. Vorstellung täglich von 3-11 Uhr.

Bücherei in Budau, Pfarrstraße 4. Sonntags 11-2 Uhr vormittags, Mittwochs 6-8 Uhr abends.

Wilhelm-Theater, Johannisstraße 16. Die Vorstellungen beginnen Sonntags 7 1/2, werktags 8 Uhr. Die Tageskasse ist geöffnet von 10-1 und 5 bis 6 Uhr. (Fernsprecher 4338.)

Central-Theater, Spezialitäten-Theater allerersten Ranges. Beginn der Abendvorstellung 8 Uhr. Jeden Sonntag und Feiertag 8 1/2 Uhr große Kinder- und Familien-Vorstellung.

Zoologisches Institut, Domplatz 4. Täglich 11-2 Uhr. Eintritt frei.

Auf der ganzen Welt unerreicht

ist die Beliebtheit der

Singer Nähmaschinen

und kein Name der ganzen Nähmaschinenbranche genießt einen besseren Klang als der Name

SINGER

Man kaufe nur in unseren Läden

oder durch deren Agenten.



Unsere Läden sind sämtlich

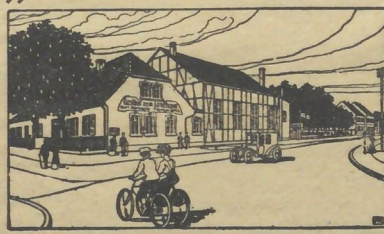
an diesem Schild erkennbar.

317

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Filialen überall.

„Landhaus“ zu Diesdorf



Beliebter Ausflugsort

:: für Vereine ::
 8 Min. v. d. Str.-Bahnhof-Endstation: Westfriedhof. Verbindung alle 6 Minuten bis 1/2 12 Uhr abends.

:: Angeneher ::
Familienverkehr.
 Wochentags wird Kaffee gebrüht.

Karl Arnecke
 Fernspr.: 3745. 1234

Kunststofferei Magdeburg. Krummer Ellbogen 4. 1175

Wollen Sie
 ein wirklich brauchbares Scheuerpulver haben,
fordern Sie ausdrücklich
Blitzblank von Hintze

Dampf-wäscherei Carl H. Lotze Fein-Plättanstalt
 Fernsprecher 1050. **Magdeburg-Cracau** Fernsprecher 1050.

Spez.: Leib- und Haushaltswäsche.
 Tadellose Ausführung in:
 Herren-Wäsche, Oberhemden, Kragen usw. Kleider, Blusen usw. Gardinen-Wäscherei und -Spannerei.
 Für Familien empfehle meine preiswerte Rollwäsche in vorzüglicher Ausführung. 4105
Annahmestelle Magdeburg, Bärstr. 4. Telefon 3214.
 Kulante Bedienung! Lieferzeit in 8 Tagen! Solide Preise!
 Auf Wunsch Preisliste gratis.

Waschen Sie schon mit Kluge's Seifensalmiak?

8420

Maitrank Frucht-Weine Rowlen-Weine
 Spirituosen aller Art
VOGEL & Co.
 G. m. b. H. **MAGDEBURG**
 Kleinverkauf:
 Braunehirschr. 2.

Eine hervorrag. Qualitäts-Waschmaschine ist

Rißmanns Rotations-Waschmaschine D
 mit Schwungrad
 D. R. Pat. u. D. R. G. M. angem., sowie

Patent-Wand-tischmangel „Saalena“
 als Mangel u. Servier-tisch verwendbar.
 Tausendfach bewährte Fabrikate. D. R. Pat.

Arthur & Walter Rißmann, Saalfeld a. S.
 Wasch-, Wring- und Mangelmaschinen-Fabrik.

Georg Subke, Schneidmstr.
 Moltkestraße 16
 Anfertigung eleganter Herren-Garderobe, auch Damen-Jackets.
 Guter Sitz. Prompte Bedienung. Solide Preise, 9816

Bücher billig!
 Romane, Klassiker, Werke, Jugendbücher und Schulbücher für häusl. Schulen Magdeburgs, gebraucht und neu, zu fabelhaft billigen Preisen. Preisliste, Preisenden en. Große Auswahl in Bronzefibern, Wiener-Anschlußspitzen. Beständig hässliche Nummern: 1253
 Reclams Universal-Bibliothek jede Nummer 20 A, sowie Miniatur-Bibliothek jede Nummer 10 A.
Adolf Breßler, Buchhandl. u. Antiquariat, nur Jakobstraße 6, bis-a-uls der Heilstr. Ankauf sämtlicher Bücher, Briefmarken usw.

Sellerhäuser Küchenglantz
 Universal-Platz- und Reinigungsmittel für Küche und Haushalt in Paketen a 10 und 20 Pfennig. Zu haben in Drogen-, Materialw., Eisen- und Seifenhandlungen.

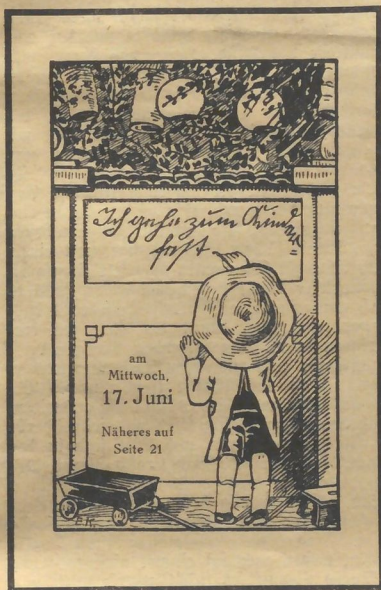


Sächsisch-Thüringsche Hausfrau

Praktische Wochenschrift für Hauswirtschaft u. Mode, Handarbeiten u. Unterhaltung
Mit der Beilage: „Für unsere Kleinen“

Anzeigenzeile 25 Pf., Kl. Geschäftsanz. Wort 3 Pf., Privatanz. 2 Pf. Geschäftsstellen: Magdeburg, Tischlerbrücke 17, Tel. 2913; Halle a. S., Schmeerstr. 17-18, Tel. 2825; Erfurt, Schloßerstr. 11-12, Tel. 646

Vierteiljährlicher Abonnementspreis (auch durch die Post): Ohne Schnittmusterbogen 1,30 M., mit Schnittmusterbogen 1,95 M.
Anzeigenchluss Montag nachmittag für die nächste Sonntagsnummer. — Für Rücksendung von Manuskripten können wir uns nicht verbindlich machen.



Magdeburgs glücklichster Tag.

Am Sonntag, den 24. Mai, beging die Stadt Magdeburg unter großer Beteiligung aller Volkstheile die hundertjährige Wiedertehr des Tages der Befreiung Magdeburgs von der französischen Fremdherrschaft.

Als das deutsche Volk in den großen Freiheitskriegen aufstand, war es Magdeburg nicht beschieden, an der Wiedergeburt teilzunehmen. Zwar hatten sich Bürgeröhne unter Lebensgefahr durch die Stadttore und die Franzosen geschlichen, um mitzukämpfen für die Freiheit des Vaterlandes; Magdeburg aber war seit dem 8. November 1806 eine französische Stadt. An diesem Tage kapitulierte Gouverneur von Kleist, nachdem einige Granaten in die Stadt gefallen waren, mit 15 000 Mann vor 7000 Franzosen. Viel-

leicht geschah es unter dem Eindruck der Nachrichten über die Niederlagen bei Jena und Auerstädt; die Kapitulation ohne Kriegsrat aber hatte unter den jüngeren Offizieren der Besatzung beinahe eine Revolte herbeigeführt. Das deutsche Blut regte sich, das erst nach Jahren der Schmach so kraftvoll wurde, daß es das fremde Joch zerbrach. Magdeburg aber hatte alle Schmach der Fremdherrschaft durchkosten müssen. Es wurde zur Departementshauptstadt des Königreichs Westfalen ernannt, und wenn es auch so frei blieb von den Verwüstungen, welche Krieg und Belagerung über andere Städte in unserem Vaterlande brachte, so hat es doch durch die Kriegslasten, welche die Eroberer ihm auferlegten, durch das rücksichtslose Schafsen und Walten derselben in seinen Mauern schwer gelitten. Der Wohlstand der Bürger wurde ruiniert, schwere Abgaben drückten, Handel und Wandel wurde untergraben, die Schifffahrt gelpert. Die Häuser der Bürger wurden niedergehauen, die Neustadt, die Sudenburg, Teile der Altstadt demoliert. Bürger und Bürgerinnen mußten schwere Schanzarbeiten verrichten, es wurde keine Rücksicht genommen auf Alte, Kranke und Schwache; nur wer Geld genug aufbringen konnte, war imstande, sich für wenige Tage zu befreien. Fast unerschwinglich waren die Kontributionen, die die Franzosen Magdeburg auferlegten. Dazu lagen 12 000 Mann Besatzung in der Stadt, von denen über 4000 krank waren. Von den Seuchen wurde auch die Bürgerschaft ergriffen, für die ein Galgen auf dem Alten Markt errichtet wurde zur Bestrafung derjenigen, welche etwa den Soldaten Holz, Lebensmittel oder Montierungsstücke abtaufen würden. Die Not ging gleicherweise bei Freund und Feind um; dazu waren die Toten in ihren Gräbern nicht sicher. Ihre Gebeine wurden herausgerissen, die Begräbnisstätten dem Erdboden gleichgemacht, wenn den Franzosen es gut dünkte zur Sicherung „ihrer“ Festung oder wenn sie Platz für Stallungen brauchten. Der Dom und mit ihm fast alle Kirchen waren zu Pferdebeställen und Fouragemagazinen eingerichtet und entbeiligt.

Als alle Lande vom Siege der Verbündeten bei Leipzig widerhallten, als Blücher siegreich über den Rhein zog, sezten Magdeburgs Bürger und Bürgerinnen noch unter der

Bedrückung; kein Wort durfte laut werden, das ihre Freude an den Siegen, an der Zerbrechung des Joches, an der Niederwerfung des Feindes verriet. Denn das Spitzeltum stand in hoher Blüte, und zu allen Leiden trat noch diese Unfreiheit. General von Tauentzien lag zwar mit seinem Landwehrkorps seit Mitte November 1813 vor den Toren Magdeburgs, aber erst am 23. Mai verließen die letzten Franzosen die Stadt. Am 24. Mai zog Graf von Tauentzien mit seinen Truppen (Preußen und Russen) ein, und ein unendlicher Jubel herrschte in Magdeburg; der Tag wurde der „glücklichste“ Magdeburgs genannt, und Tauentziens Bildnis hängt im Dom dem Tillys gegenüber, der den „unglücklichsten Tag“ einführte über die stolze Maidburg brachte.

Hundert Jahre sind seit der Befreiung vergangen; eine reiche Zeit voll kraftvoller Entwicklung für unsere Stadt war es. Dankbar denken wir der Helden jener Zeit, aus denen manche Frauengestalt aufragt. Auch alle die gehören zu den Helden, deren Namen keine Tafel der Nachwelt verzeichnet, die aber die Drangal jener Zeit trugen und doch nicht müde wurden, an die Auferstehung des Vaterlandes zu glauben. Am 24. Mai 1914, welchen alle Gloden der festlich geschmückten Stadt einläuteten, wurden in den Mauern Magdeburgs ihrer aller gedacht, die Tafel, welche die Namen der Gefallenen trägt, im Dom bekränzt. Früh fand auf der Löwenwiese im Herrentrug ein Festgottesdienst für die Jugend Magdeburgs statt, die mit fliegenden Fahnen und klingendem Spiel hinausgezogen waren. Dann wurde am Borussiaabentmal, das die dankbare Bürgerschaft Magdeburgs vor 50 Jahren im Herrentrug errichtete, ein Kranz niedergelegt. Viele verweilten auch bei der Fische, welche im Herrentrug in Erde von Leipzigs Schlachtfeld gepflanzt worden ist. Ein Festgottesdienst vereinte die Spitzen der königlichen und städtischen Behörden, Offiziere und Bürgerschaft in der JohannisKirche; in der Neustadt wurde auf dem Agnetenplatz an der Stelle, wo Magdeburger Jungfrauen vor 100 Jahren Tauentziens Geschüge bekränzten, ein Gedenkstein errichtet. Die Volkstheiler auf den Rennweiden gestaltete sich zu einem Höhepunkt des Tages. Unübersehbare Menschenmengen nahmen daran teil.

Mehrere Militärkapellen spielten, 2815 Säger Magdeburger Vereinen angehörend, trugen unter Leitung des königlichen Musikdirektors Grunewald patriotische und volkstümliche Lieder vor. Die Magdeburger Turnvereinigung, etwa 550 Mann, zeigte bei exakten Freiübungen und Gerätturnen, daß unser jetziges Geschlecht ein starkes und gesundes ist, dem der frische Mut nicht fehlt. Besonders zeichneten sich auch die acht Damenriegen aus, deren Gewandtheit bewunderungswürdig war. Die Festrede hielt Herr Bürgermeister Schmiedel; nach dem Kaiserhoch und dem Absingen des ersten Verses der Kaiserhymne wurde ein Telegramm mit erneutem Treuschwur an den Kaiser abgesandt, das huldvollste Antwort fand. Ein Feuerwerk nebst festlicher Beleuchtung des Herrenfruges beschloß den Freudentag, der noch lange im Gedächtnis der Magdeburger bleiben wird. J. B.

Die Erziehung zur Ehe.

So viel auch fortschrittliche Ideen in der Mädchenerziehung laut geworden sind, so wenig sind sie bis jetzt in die Wirklichkeit umgesetzt. Warum? Die Eltern haben für gewöhnlich gerade genug zu tun, sich über die Erziehung der Knaben den Kopf zu zerbrechen und über deren Zukunft die weitgehendsten Erwägungen anzustellen. Und die Mädchen? Nur, die werden sich ja doch verheiraten! Mit diesem wohlgemeinten Stoßseufzer tun so viele der besten Eltern die wichtige Frage der Mädchenerziehung ab. Man sorgt für eine gute Schule, und damit glaubt man, hat man genug getan. Der Mann kommt dann von selbst. Natürlich die entsprechende Partie, die gute Versorgung. Es ist so außerordentlich bequem, an die Ehe wie an den sicheren Hafen zu denken, in den die Lebensschifflein der Mädchen ohne besondere Vorbereitung gut und sicher einlaufen. Die sonst so besorgten Eltern vergessen nur eins, das Wichtigste: Einmal ist die Ehe nur eine Möglichkeit, und dann schließt die Erziehung mit der Ehe nicht ab, sondern das Leben fängt damit an. Und das Leben fordert fertige Menschen, die mit offenen Augen und klarem Verstande in die Umwelt blicken. Es erscheint mir stets das größte Problem, dessen Lösung niemand zu finden vermag: wir verheiraten ein junges Mädchen, das, behütet und bewahrt im Elternhause, ohne die geringste Kenntnis des Lebens aufwuchs, und das Leben fordert in der Ehe das reifste Menschentum. Sich anpassen, ohne sich aufzugeben, sich vorwärts bewegen, ohne wichtige Stufen in blinder Hast einfach zu überpringen, reifen, ohne blasieren zu werden und anderes mehr. Wir verheiraten ein junges, unentwickeltes Geschöpf, und das Leben in der Ehe fordert Vollkommenheit von ihm. Glücklich diejenigen, welche sich in der Gemeinschaft mit einem edlen, weiblickenden Manne in langsam aufsteigender Entwicklung entfalten können. Aber wie selten ereignen sich diese günstigsten Bedingungen.

Es ist beinahe dasselbe, als wenn wir den Jüngling zum ersten Male hinausziehen in die Welt. Wir können nichts als seine Seele ausrüsten mit allem, was nötig ist, um das Leben zu zwingen, um Sieger zu bleiben. Die ganze Erziehung muß darauf hinwirken, Anschauungen in das junge Herz zu pflanzen, die keine noch so verlockende Versuchung, kein noch so heißer Wunsch umstoßen können. Freilich — unsere Lehren, unser Vorbild, wird auch hier Stückwerk bleiben, Menschenwerk. Denn können wir mit dem bescheidenen Ausschnitt unserer Lebenserfahrungen alle die Fährnisse im Voraus erkennen, die unsere Kinder erwarten?

So ist es mit der „Erziehung zur Ehe“. Wir erziehen das junge Mädchen, so gut und

so korrekt wir können — und das Leben paßt sie für gewöhnlich an einer Stelle, an der sie wehrlos ist, es stellt ihr Aufgaben zu lösen, für die sie nicht vorbereitet war. Und — das Seltsamste: Wir wagen es, die Erziehung auf die Ehe zuzuschneiden, ohne dem jungen Mädchen die Garantie für eine solche geben zu können. Wir sprechen die schönen Worte von der „natürlichen Bestimmung des Weibes“ laut und leise nach und wissen doch gar nicht, ob unsere Tochter zu dieser natürlichen Bestimmung berufen sein wird. Mit einem Worte: wir bauen die Erziehung nur auf Möglichkeiten auf. Eine Disharmonie im Leben aller der Mädchen, die keine Ehe schließen, ist die natürliche Folge. Bewußt oder unbewußt glaubt das junge Mädchen, nur in der Ehe ihre wahre Bestimmung zu finden, und frant, sobald sich jene nicht verwirklicht, an dem peinlichen Gefühl des „verfehlten Lebens“. Fürwahr, ein trauriges Resultat oft der besten und liebevollsten Erziehung.

Es soll ja keineswegs behauptet werden, daß man den jungen Mädchen etwa absichtlich jede Vorstellung einer etwaigen Ehe ausreden solle — das würde gar nicht möglich sein, da die Familie, in der das Mädchen aufwächst, die Freundinnen, überhaupt die Welt die Stellung der Frau als Ehefrau viel zu klar betonen. Aber — mir erscheint es sehr für unser Zeitalter aus einer Unmenge von Gründen bei weitem wichtiger, wir erziehen die heranwachsende Jugend vor allem zum Pflichtgefühl, und hierdurch für das Leben. Das starke Gefühl für die Erfüllung der Pflicht, die Freude daran (gestehen wir es nur ganz offen), fehlt dem modernen Menschen sehr oder verwandelt sich bei ihm in eine Unzufriedenheit mit, die auf alles ausstrahlt, was Welt und Leben auch Gutes und Schönes darbieten. Wer arbeitet denn gern? Wer findet denn in der Arbeit die höchste Befriedigung, das Glück? Es gibt wenig Menschen, die das von sich sagen können. „Ach, wenn ich einmal nicht zu arbeiten brauchte“, seufzen sie und vergessen ganz, daß sie dann sicherlich noch viel unzufriedener, viel glückloser sein würden.

Erst dann werden wir auf den Höhen der Menschheit wandeln können, wenn wir es lernen, in der Arbeit, die unserer Begabung und Neigung angepaßt ist, in der erfüllten Pflicht unser Glück zu finden. Und deshalb ist die Erziehung zum Pflichtgefühl, dem der Ausgleich aller inneren Fähigkeiten, die Harmonie unseres inneren Wesens entspricht, die einzig wahre Form, auf die wir unsere Theorien aufbauen sollten.

Es ist dies keine leichte Aufgabe, die hier zu lösen ist. Pflicht ist stets identisch mit Arbeit, und wir müssen schon eine beträchtliche Stufe der Vollkommenheit erklommen haben, um die Arbeit mit Freude ausführen zu können.

Daß hinter ehrlicher Arbeit als Entgelt der klingende Lohn steht, mag wohl dem unvollkommenen Staugeborenen als Ansporn dienen, andererseits ist der Durchschnittsmensch ja auch auf den Erwerb angewiesen. Aber davon soll hier gar nicht die Rede sein. Treue, hingebende Arbeit vermittelt doch noch andere Werte, das wissen wir alle. Jenes wundervolle Gefühl — halb Glück, halb tiefste Befriedigung, ich habe es nur nach anstrengendster Arbeit empfunden. Und wenn man so die vielbesungenen anderen Glücke des Lebens betrachtet und sieht, wie schnell sie verwehen und meistens nur eine traurige, tränenfeuchte Spur zurücklassen, so möchte man fast behaupten: treue Pflichterfüllung ist das einzig dauernde Glück im Leben.

Es ist nicht leicht, die Jugend auf die freudige Erfüllung der Pflicht hinzuleiten. Nur wenn die Neigung dahin geht, freiwillig die Pflicht zu erkennen und ihr nachzukommen, dann erst ist das Werk gelungen. Dann wird Beruf oder kein Beruf, Ehe oder

keine Ehe den inneren Menschen weder verändern noch umstimmen können. Was auch das Leben oder seine wechselnden Verhältnisse bringen mögen, der Mensch bleibt sich treu, seine innere Kraft ist an dem Pflichtgefühl erstarkt, er wird sein Streben einem vollkommeneren Ziele zuwenden.

So ist es vielleicht besser, wir verwandeln den landläufigen Begriff der „Erziehung zur Ehe“ zur „Erziehung zum Pflichtgefühl“ um. Ich bin sicher, daß damit manchem Uebel, das über die weltfremden, nur zur Ehe erzogenen Mädchen niedergeht, die Wucht genommen und seine niedererschmetternde Wirkung abgeschwächt würde.

H. Albrecht.

Die Behandlung des falschen Haares.

Was früher ein ängstlich gehütetes Geheimnis war, ist heute zur Alltäglichkeit geworden, nämlich: das falsche Haar. Unsere modernen Frisuren sind ohne dies Hilfsmittel kaum möglich, da aber die Anschaffung eines solchen Haarteiles immerhin ein schönes Stück Geld kostet, so muß man damit auch vorsichtig umgehen und vor allem ihm die nötige Pflege zuteil werden lassen.

Zahlreiche Damen haben schon mit Bedauern feststellen müssen, daß der künstliche Haarzopf oder andere Ersatzteile ihren Glanz und schönes Aussehen verloren und daß man un schwer das falsche Haar von dem echten unterscheiden konnte. Daran ist aber nur die falsche Behandlung schuld. Das künstliche Haar muß an jedem Tage vollständig, bis auf den Grund, ausgekämmt werden, aber nicht mit einem Kamm, sondern man verwendet dazu am besten eine weiche, gute Saarbürste. Da dem toten Haar die Nahrung fehlt, so darf man nicht verjäumen, es etwa jede Woche einmal einzufetten, und das tut man am besten am Abend. Man läßt das Haar mit einem überall erhältlichen guten Haarfett eingeeibte Haar über Nacht liegen, und zwar, falls es sich um geflochtene Köpfe handelt, recht auseinandergebreitet, damit das Fett gut eindringen kann. Am folgenden Morgen reibt man dann leicht mit einem Tuch alles was zu viel ist ab und bürtet tüchtig nach. Bei dieser Behandlung läßt es sich leicht vermeiden, daß das Haar strobig wird und seine Farbe verliert, denn Sonne und Luft sind in der Lage, die Farbe des Haares rauch auszuziehen, wenn dasselbe nicht durch Fettigkeit geschützt wird. Aber auch in bezug auf das zur Verwendung kommende Fett muß man vorsichtig sein. Man wähle niemals allzu billige Qualitäten, nehme auch auf einmal nicht zu große Mengen, damit es nicht ranzig wird und einen widerlichen Geruch bekommt.

Die gekräuselten oder ondulierten Ersatzteile werden ebenfalls vorsichtig mit einer weichen Bürste übergestrichen. Wer keine sehr große Übung im Kräußeln und Ondulieren hat, der gebe die Haarlocken usw. lieber gleich einem Friseur zum Anarbeiten, wenn sie einmal durcheinandergelassen sind und versuche nicht erst selbst sein Heil, denn meistens beskommt man dieselben Wellen doch nicht wieder so heraus und der Haarteil verliert an Ansehen. Man hänge auch niemals Ersatzlocken auf, denn die gelockten Strähnen ziehen sich unnotigerweise in die Länge und verlieren schneller ihr welliges Aussehen.

Totes Haar zu waschen, ist nicht ratsam. Falls es durchaus gewaschen wird, überlasse man die Arbeit einem Friseur. Eine solche Haarpflege ist aber bei einigermaßen guter Haarpflege gar nicht nötig. M. Trost.



Gisela Raumer.

Geschichte eines Frauenschicksals von R. Ortmann.

E-16

Der bisherige Verlauf des Romans: Der Verantw. d. Medingbauern ist als Generalonsul Schönings eingetreten. Sein Vorgänger, Herr Schott, stellt vor dem Wegzug Fräulein Gisela Raumer in seinen besonderen Schutz. Gisela ist eine neue Kollegin von Medingbauern, sie ist durch ihr ansehnliches Wien und ihre sympathische Erscheinung Herrn Schott sehr lieb und wert geworden. Medingbauern erkennt in ihr die Tochter seines ehemaligen inzwischen verstorbenen Zeichenlehrers wieder und erneuert damit eine Jugendbekanntschaft. — Die Schauspielerin Elsie Gellert aus Berlin soll auf Veranlassung des Generalonsuls, der sichtbar kauspuzen ist, ans Stadttheater von Frankenswalde engagiert werden. Medingbauern, der früher in Beziehungen zu Elsie Gellert gestanden, bittet sie verehlich, daß sie in Rücksicht auf ihn ablehnen soll. — Bei einer Benzin-Explosion in der Näherheit wurde Gisela betnahe verbrannt, wenn nicht Medingbauern sie mit eigener Lebensgefahr gerettet hätte. Beide sind schwer verletzt; Medingbauern liegt im Krankenhaus und Gisela in der Villa des Generalonsuls daneben. Allmählich genesen, soll sie aber nicht ins Kontor zurückkehren, sondern auf Wunsch des Generalonsuls als Gesellschafterin in einem kleinen Privattheater in Danzig des Generalonsuls verblichlen, nachdem inzwischen noch Giselas Mutter gestorben und sie damit ganz allein in der Welt zurückgelassen ist.

4. Fortsetzung.

S. Kapitel.

Mit dem Morgenzuge von einer zehntägigen Reise nach Süddeutschland zurückgekehrt, hatte der Generalonsul nach städtiger Begrüßung seiner Gattin, die noch im Schlafzimmer verweilt, seinen Anzug gewechselt und sich dann sofort in sein Arbeitszimmer begeben. Die Briefe, die er auf dem Schreibtisch vorfand, stellten nur die während der beiden letzten Tage eingelaufene Privatkorrespondenz dar, da die geschäftlichen Zuschriften während seiner Abwesenheit von dem Prokuristen eröffnet wurden und die während der ersten acht Tage eingegangenen Privatjachen stets sofort nachgesehen worden waren.

Ein zweifellos von Damenhand geschriebenes Billett lag obenauf. Das Papier wies die neueste Modifarbe auf und verbreitete den feinen Duft eines kostbaren Parfüms. Aber der Generalonsul schien über den Fund nicht allzu sehr erfreut, denn auf seiner Stirn lag eine verdriehliche Falte, während er nach dem Papiermesser griff und in seiner bedachtamen Art den Umschlag aufschnitt.

Es waren vier eng beschriebene Seiten, die Schönings durchlesen mußte, ehe er die eigentliche Absicht der Briefschreiberin begriffen hatte. Und seine Laune hatte sich während der Lektüre erschütterlich nicht gebessert, denn er schüttelte misgunstig den Kopf und riß, als er zu Ende gekommen war, das düstige Blatt in winzig kleine Fetzen.

Eine Weile schien er zu überlegen, dann griff er nach dem Fernsprechapparat auf dem Schreibtisch und ließ sich mit der Direktion des Frankenswalder Stadttheaters verbinden. Ein Angestellter der Kanzlei antwortete auf seinen Anruf, aber sowie er den Namen des Generalonsuls vernommen hatte, bat er in unterwürdigstem Tone um einen Augenblick Geduld, da er den Herrn Direktor selbst von der Probe herbeirufen werde. Und Herr Wolbemar Brandus mußte den Weg von der Bühne zur Kanzlei mit erstaunlicher Eifertigkeit zurückgelegt haben, da schon nach Verlauf von kaum zwei Minuten seine volltönenden Bofale und rollenden Rrrrrrs aus dem Fernsprecher vernehmlich wurden.

„Gehorhamster Diener, Herr Generalonsul! — Ihre Gnaden sind hoffentlich in erwünschtem Wohlsein von der Reise zurückgekehrt?“

„Danke — es geht!“ gab Schönings trocken zurück. „Wie ich höre, hat während meiner Abwesenheit das Gastspiel des Fräulein Gellert an Ihrem Theater stattgefunden.“

„Zawohl, Herr Generalonsul! — Die Dame ist zweimal aufgetreten — in Rollen, die sie selbst gewählt hatte. Es war ein gewaltiges Opfer, das ich ihr damit bringen mußte. Denn die Stücke, auf denen sie bestand, waren zwei halbvermoderte Schmarren. Und durch die Neueinstudierungen wurde mein ganzes Repertoire über den Haufen geworfen.“

„So hätten Sie eben nicht auf ihr Verlangen eingehen sollen. — Und der Erfolg?“

Aus dem Apparat klang es erst wie ein verlegenes Räuspeln und dann im lebenswichtigen, einschmeichelndsten Tonfall:

„Ah, Sie kennen doch unsere guten Frankenswalder, verehrter Herr Generalonsul! — Was nicht nach der gewöhnlichen Schablone ist, geht ihnen nicht ein. — Es wäre Vermeßlichkeit, von diesem Publikum irgendwelches Verständnis für eine eigenartige künstlerische Individualität zu erwarten.“

„Mit anderen Worten: Sie ist durchgefallen?“

„Ich möchte es nicht geradezu einen Durchfall nennen, Verehrtester — wenn ich auch leider nicht verhehlen kann, daß beim ersten Auftreten des Fräulein Gellert auf den hintersten Parkettbänken stark geizigt wurde, und daß am zweiten Abend neun Zehntel des Hauses leer waren. Wie gesagt, nicht gerade einen Durchfall, zumal sich von unsren drei Kritikern wenigstens einer leidlich günstig geäußert hat. — Aber von einem Erfolg — wenn ich ganz ehrlich sein darf, Herr Generalonsul! — von einem Erfolg kann allerdings noch weniger die Rede sein.“

„Und Sie wollen daraufhin von einem Engagement der Dame vermutlich absehen?“

„Ich bin darüber mit mir selber noch nicht ganz im Reinen, und habe mir die Entscheidung vorbehalten. — Wenn ich Leiter eines subventionierten Hoftheaters wäre, würde ich mich ja keinen Augenblick beinauen, mir die junge Künstlerin zu verpflichten. Denn in den richtigen Händen könnte schon was aus ihr werden. Das Organ ist gut, und die Erscheinung — na, über die Erscheinung brauche ich mich gegen Sie, verehrtester Freund, wohl nicht erst weiter zu äußern.“

„Und das Talent?“

„Oh, sie hat natürlich auch Talent — ohne Zweifel! Vielleicht sogar viel Talent, wenn es auch einstweilen noch im verborgenen schlummert. Alles, was ihr fehlt, ist der richtige Lehrmeister — der Schatzgräber sozusagen, der die verborgenen Schätze zu heben weiß.“

„Nun also — und warum wollen Sie nicht dieser Schatzgräber sein?“

„O, ich wäre es mit Freuden, verehrtester Herr Generalonsul, wenn mir nicht leider durch meinen knappen Etat die Hände gebunden wären. Sie wissen ja, ich kann mich kaum rühren. Und eine Schauspielerin, die sie man das Publikum erst langsam gewöhnen müßte, ist ein Luxus, den ich armer Despistarrtenleiter mir nur gestatten dürfte, wenn die Dame in ihren Ansprüchen äußertst bescheiden wäre.“

„Was nennen Sie im vorliegenden Fall bescheiden? — Ich meine, welche Gage würden Sie dem Fräulein Gellert bewilligen?“

„Ja, das ist eine Gewissensfrage. Wenn Sie mit den internen Theaterverhältnissen vertraut wären, Herr Generalonsul, würde Ihnen vermutlich nicht unbekannt sein, daß junge Damen, die erst noch zurechtgerichtet werden müssen, in den allermeisten Fällen sehr froh sind, an einem anständigen Theater ohne Gage unterzukommen.“

„Und sofern ich Sie recht verstehe, würden Sie auch Fräulein Gellert nur unter der Voraussetzung engagieren, daß sie auf eine Gage verzichtet.“

„Ich werde bei allem Interesse an der jungen Künstlerin und bei allem guten Willen wohl schließlich zu keinem anderen Ergebnis gelangen können.“

„Haben Sie der Dame bereits einen derartigen Vorschlag gemacht?“

„Unbezugungsweise allerdings.“

„Und sie war natürlich nicht damit einverstanden?“

„Leider nein. — Sie stellte vielmehr Anforderungen, die für mich auch dann unerfüllbar wären, wenn sich Fräulein Gellert bei ihrem Gastspiel als eine sehr begehrenswerte Bereicherung meines Personals erwiesen hätte.“

„Was hat sie denn verlangt?“

„Fünfhundert Mark für den Monat — also nur hundert Mark mehr, als ich zurzeit meiner ersten Sentimentalen, einer ehemaligen Hofschauspielerin, zahle.“

„Nun wohl, ich wünsche, daß Sie die Dame trotzdem engagieren. Wohlgenutzt aus keinem andern Grunde, als weil Sie von ihrem großen Talent überzeugt sind und sich ihrer künstlerischen Ausbildung annehmen wollen.“

„Oh, was das betrifft, Herr Generalonsul, so soll es an mir gewiß nicht fehlen. — Aber die Gage — ich glaube nicht, daß Fräulein Gellert um ein Erhebliches von ihrer Forderung abgehen wird — und mein Etat — wie gesagt —“

„Ihr Etat soll durch dies Engagement nicht belastet werden. Ich werde Sorge tragen, daß die fünfhundert Mark allmonatlich Ihrem Bankhause überwiesen werden.“

„Oh, welche Noblesse! — Ich bin kein Schmeichler, aber hier kann ich doch nichts anderes sagen, als: Fürstlich! — wahrhaft fürstlich! Es gibt doch immer noch wahre Kunstmäzene!“

„Selbstverständlich darf weder Fräulein Gellert noch sonst jemand von unserer Abmachung erfahren. Ich habe keinerlei persönliches Interesse an der Sache und werde lediglich von dem Wunsche geleitet, ein aufstrebendes Talent zu fördern.“

„Wem sagen Sie das, verehrtester Herr Generalonsul! Niemand kann von der Lauterkeit Ihrer Beweggründe fester überzeugt sein als ich. Und was meine Verschwiegenheit betrifft — genügt Ihnen mein Ehrenwort als Bürgschaft für meine Diskretion?“

„Vollkommen! — Die Sache ist also erledigt. — Sie haben wohl die Freundlichkeit, mir eine Mitteilung zukommen zu lassen, sobald das Engagement perfekt geworden ist. — Guten Morgen!“

Er legte den Apparat auf das Gestell zurück. Ein schwaches Rosten, das in dem-



jelben Augenblick hinter ihm vernehmlich wurde, veranlaßte ihn, den Kopf zu wenden. „Du bist hier, Marianne?“ fragte er mit kaum verhaltenem Aerger. „Vielleicht schon lange?“

„Seit einigen Minuten, Herrmann! — so lange ich dich in Anspruch genommen sah, wollte ich nicht stören.“

Auf ihrem blassen, schmalen Gesicht, das von Tag zu Tag mehr zu verfallen schien, verriet sich nicht, ob sie etwas von dem Inhalt des Telephongesprächs begriffen hatte, dessen wesentlichen Teil sie mit angehört haben mußte. Der Generalkonsul aber schien etwas Wichtiges zu argwöhnen, denn nur dadurch ließ sich der gereizte Ton erklären, in dem er sagte:

„Ein anderes Mal hast du wohl doch die Freundlichkeit, dich gleich beim Eintritt bemerklich zu machen, liebe Marianne! Nichts in der Welt ist mir mehr verhaßt, als dies leise Herumschleichen und Spionieren.“

„Ich bin nicht hierhergekommen, um zu spionieren.“ erwiderte sie ruhig, „sondern um etwas Wichtiges mit dir zu besprechen.“

Der Generalkonsul sah auf seine Taschenuhr und stand auf.

„Ich muß jetzt in die Fabrik hinüber. — So wichtig werden deine häuslichen Angelegenheiten ja am Ende nicht sein, daß ihre Erörterung sich nicht um ein paar Stunden aufschieben ließe.“

„Es handelt sich nicht um häusliche Angelegenheiten, sondern um Gisela Kaumer.“ Auf dem halben Wege zur Tür war Schönningh stehen geblieben.

„Zuwiefern?“ — Es geht ihr doch nicht wieder schlechter?“

„Nein, sie befindet sich im Gegenteil ausgezeichnet. Doktor Fischer ist jedesmal aufs neue erstaunt über das ungewöhnlich rasche Fortschreiten der Heilung.“

„Nun also — was gibt es denn sonst mit ihr?“

„Johannes Schott ist gestern hier gewesen, Herrmann, um wegen ihrer mit dir zu sprechen. — Und da er dich nicht antraf, hat er sein Herz mir ausgeschüttet.“

Der Generalkonsul hätte nicht finsterner aussehn können, auch wenn ihm eine Neuigkeit von der allerstimmigsten Art mitgeteilt worden wäre.

„Was heißt das: er hat dir sein Herz ausgeschüttet? Seit wann bestehen so vertrauliche Beziehungen zwischen dir und ihm? Und was hat er mit Gisela Kaumer zu schaffen?“

„Er möchte sie zu seiner Frau machen, Herrmann, und er läßt dich bitten, bei ihr ein gutes Wort für ihn einzulegen.“

„Ist er verrückt geworden?“ fuhr Schönningh in hellem Zorn auf. „Er war doch verlobt, und er ist von hier fortgegangen, um zu heiraten.“

„Das war allerdings seine Absicht, aber die Verlobung wurde schon wenige Tage nach seiner Heimkehr gelöst.“

„So? — Weshalb denn?“

„Weil seine ehrenhafte und aufrichtige Natur sich dagegen empörte, ein Mädchen zu belügen. Er hat sich gegen mich rüchhaltslos ausgesprochen, und hat mich ausdrücklich gebeten, dir seine Mitteilungen zu wiederholen.“

Schönningh machte eine ungeduldige Bewegung.

„Er hätte uns mit solchen Narrheiten lieber verschonen sollen. Ich habe doch kein Bureau für Heiratsvermittlung. Und es gehört schon echte Weiberlogik dazu, um von Ehrenhaftigkeit zu reden, wenn einer seiner Verlobten furchterhand den Lauspaß gibt, nur weil eine andere ihm neuerdings mehr in die Augen sticht als sie. In allgemeinen pflegt man ein derartiges Verhalten gerade mit der entgegengesetzten Bezeichnung zu belegen.“

„Es kommt dabei wohl immer auf die besonderen Umstände an, Herrmann! Und hast

du selbst mir nicht mehr als einmal klarzumachen versucht, daß das menschliche Herz seine eigenen Rechte habe? Soll ein Verlobter nicht dieselben Entschuldigungen geltend machen können wie ein Chemann, der die beschworenen Pflichten gegen seine Gattin verletzt?“

„Eine moralische Vorlesung anzuhören, habe ich jetzt wirklich keine Zeit, liebe Marianne! Wenn du nicht die Güte haben willst, bei der Sache zu bleiben —“

„Du hast mich gezwungen, Schott zu verteidigen. Aber wenn du es gar so eilig hast, können wir ja auch später darüber reden.“

„Nein — nein! — Ich habe keine Lust, mich nachher noch einmal mit der albernen Geschichte langweilen zu lassen. Also er hat seine Verlobung gelöst, um Gisela Kaumer heiraten zu können? Natürlich hat er hier schon eine heimliche Liebschaft mit ihr unterhalten — dieser tugendhafte Musterjüngling, in den du ein so schrankenloses Vertrauen setztest.“

„Ein Vertrauen, das er niemals getäuscht hat. Denn von dem, was du argwöhnst, ist nicht die Rede. Er hat mir auf seine Ehre versichert, daß er dem jungen Mädchen niemals von Liebe gesprochen hat. Und ich weiß, daß er mich damit nicht belog.“

„Wir wollen es hoffen. Denn es ist selbstverständlich ausgeschlossen, daß aus dieser Heirat etwas wird. Ich kenne den alten Schott und weiß, wie freudig er eine hergelaufene Bettlerin als Schwiegertochter willkommen heißen würde.“

„Die Bezeichnung, die du für Gisela wählst, ist wohl etwas hart. Und du tust dem alten Herrn Schott Unrecht. Er hat sich allerdings anfänglich gegen die Wahl seines Sohnes gestraußt, aber nachdem er sich durch eingehende Erkundigungen über ihre Herkunft und ihre Charaktereigenschaften unterrichtet, hat er seinen Widerstand aufgegeben. Und das junge Mädchen darf als die Braut seines Sohnes eines freundigen Empfanges gewiß sein.“

Der Generalkonsul war an den Schreibtisch zurückgetehrt und hatte sich schwer in den Sessel geworfen.

„Eine rührende Geschichte!“ höhnte er. „Am Ende würde es mich gar nicht wundern, wenn du dabei von vornherein deine Hand im Spiele gehabt hättest. Vielleicht habe ich darin die Erklärung zu suchen für deine freundliche Bereitwilligkeit, dem Mädchen nach dem Tode ihrer Mutter eine Heimat in unserm Hause zu gewähren. Es geschah mit dem beruhigenden Hintergedanken, daß sie von dieser Heimat nicht lange mehr Gebrauch machen würde — nicht wahr?“

„Ich hatte keine derartigen Hintergedanken, und ich war von den Mitteilungen Schotts gestern nicht weniger überrascht als du es heute bist. Aber ich mache kein Hehl daraus, daß ich die Liebe dieses guten und tüchtigen Menschen als ein großes Glück für Gisela ansehe, und daß ich sie für sehr töricht halten müßte, wenn sie seinen Antrag ausjähle.“

„Du möchtest sie gern los sein — natürlich! — Daß sie für Margarete schon heute so gut wie unentbehrlich geworden ist, kommt nicht weiter in Betracht.“

„Du hast mir oft gesagt, daß sie dir auch im Geschäft ganz unentbehrlich sei. Und doch hast du dich damit abfinden müssen, sie durch eine andere ersetzt zu sehen.“

„Nun, ich denke, da wäre doch ein kleiner Unterschied. Das Wohl und Wehe meines Kindes liegt mir schließlich mehr am Herzen als der reichere oder langsamere Geschäftsgang im Annahmekontor.“

„Gewiß, aber das gibt uns doch kein Recht, ihrem Glück hindernd im Wege zu stehen. Und wenn sie heute die Bewerbung Schotts zurückwies, hätten wir damit eine Gewähr, daß sie nicht in einigen Monaten oder nach einem Jahre einem andern folgen würde —

einem andern, der an innerem Wert vielleicht weit hinter deinem früheren Geschäftsführer zurücksteht?“

„Das sind Zukunftsmöglichkeiten, über die wir uns vorderhand nicht den Kopf zu zerbrechen brauchen. — Und ich sollte meinen, daß sie auch mit dieser Schottischen Gelegenheit schon aus einfachen Anstandsgründen vorderhand verschont werden sollte. Ihre Mutter liegt seit kaum vier Wochen unter der Erde. Da kommt man einem Mädchen doch nicht mit Verlobungs- und Heiratsgeschichten. Ich werde Schott in diesem Sinne schreiben, und ich wünsche, daß die Sache auch für dich damit vorläufig erledigt sei.“

„Verzeih, wenn ich widerspreche! Schott denkt nicht daran, daß das Verlöbniß vor Ablauf des Trauerjahres verfristlicht werden soll. Aber ich kann ihm recht gut nachfühlen, daß er schon jetzt Gewißheit haben möchte. Man kann unmöglich zartfühlender zu Werke gehen, als er es getan hat, indem er zunächst dich um Vermittlung anging. Er ist voll tiefer Dankbarkeit für alles, was du an dem armen Mädchen getan hast, und er wendet sich an dich, wie er sich unter anderen Umständen an Giselas Vater gewandt haben würde. — Du kannst es ja ablehnen, dich mit der Angelegenheit zu befassen, aber du hast wohl kein Recht, ihn auf einen späteren Zeitpunkt zu verweisen. Er würde einer solchen Weisung ja auch schwerlich Folge leisten und sich mit dem Mädchen ohne Zweifel in unmittelbare Verbindung setzen.“

„Was ich mir unter allen Umständen vorbehalten möchte. Ich dulde keine Liebesgeschichten in meinem Hause. Natürlich hast du ihr bereits von dem Besuch des Herrn Schott und von dem Zweck dieses Besuches gesprochen?“

„Nein. — Ich habe dir überlassen wollen, es zu tun.“

„Das war sehr vernünftig. Und ich erlaube dich, auch weiterhin auf jede Einmischung in die Sache zu verzichten. Ich werde noch heute mit Gisela reden. Und ob sie nun Ja oder Nein sagt, jedenfalls wäre es mir lieb, wenn du dich ihr gegenüber gänzlich unwissend stellen wolltest.“

Die blasser Frau war aufgestanden, um sich zu entfernen.

„Ich kann den Zweck dieses Gebots nicht recht einsehen, aber da du es so wünschst, werde ich danach handeln.“

Der Generalkonsul ließ sie gehen, ohne auf ihre letzte Bemerkung zu antworten. Er selber aber blieb noch eine geraume Weile untätig vor seinem Schreibtische sitzen und starrte vor sich hin, wie jemand, dem es schwer fällt, über einen wichtigen Entschluß mit sich selber ins Reine zu kommen. —

9. Kapitel.

Schon begann die Dämmerung mit leisen Fingern ihre Schleier über die müde Erde zu breiten, und die Tiefe des Gemaches, in dessen einzigem, breitem Fenster Gisela Kaumer in einem bequemen Stuhl saß, war beinahe ganz in undurchdringlichen Schatten gehüllt. Es war just die rechte Stimmung für die von geheimnisvollem Märchenzauber durchwebten Geschichten, die sie der auf dem Fußbänkchen neben ihr tauernden und dicht an ihre Knie geschmiegteten Margarete erzählte. Seitdem ihre immer ernste, trockene und schulmeisternde Gouvernante infolge einer allzu energisch ausgeführten Meinungsverschiedenheit mit Frau Schönningh auf Befehl des Generalkonsuls ganz plötzlich das Haus hatte verlassen müssen, war das Zimmer der Genebenen zum Lieblingsaufenthalt für die Kleine geworden. Die Arbeitsstunden, die das pädagogische Ungeheiß der bisherigen Erzieherin zu einer angestollt gefürchteten Folter gemacht hatte, waren dem Kinde jetzt eine Quelle nie gekanntem

Vergnügen. Den heißersehnten Lohn ihres plötzlich erwachten Vereifers aber bildeten alltäglich die Geschichten, die Gisela ihr in der Dämmerstunde erzählte — dieselben Geschichten, die Albalbert Kammers Tochter als Kind in unerhöplicher Fülle aus dem Munde ihres Vaters gehört hatte. Denn der stille, unberühmt geforderte Künstler war auch ein Stück von einem Poeten gewesen. Nur daß er diese Gabe geradezu ängstlich als ein Geheimnis gehütet hatte vor jedermann, außer vor seinem Kinde. Und daß seine Geschichten spurlos verweht waren mit dem Hauch des Mundes, der ihnen Gestalt gegeben. Gisela selbst hatte geglaubt, daß sie beinahe alle ihrem Gedächtnis entschwinden seien. Und sie erkannte täglich aufs neue, wenn während des Erzählens eine nach der anderen in ihrem Geiste lebendig wurde, als lägen nur wenig Wochen zwischen dem Heute und den sonnigen Tagen, da sie diesen Improvisationen eines weichen, goldreinen Kindergemüts zuerst gelauscht.

Sie war in ihrer heutigen Geschichte eben bis zu dem Moment gelangt, der für das aufstrebende Kind den Höhepunkt der Spannung bedeutete, als ein Klopfen an die Tür des Zimmers sie unterbrach. Beinahe riesenhaft hob sich, als sie die Aufforderung zum Eintritt hatte ergehen lassen, die massive Gestalt des Generalkonsuls im Türrahmen von dem hellen Hintergrunde des schon erleuchteten Korridors ab.

„Guten Abend, Fräulein Gisela!“ sagte Schöningh freundlich. „Darf ich eintreten?“

„Gewiß, Herr Generalkonsul.“ — „Möchtest du nicht das Licht andrehen, liebe Margarete?“

Die Kleine erhob sich zögernd, denn ihr war bange um das Ende ihrer Geschichte. Schöningh aber hinderte sie, dem Wunsche Giselas zu entsprechen.

„Wenn's Ihnen recht ist, plaudern wir ein Viertelstündchen im Dämmerlicht,“ sagte er. „Ich habe mir aus Stuttgart meinen neuralgischen Kopfschmerz mitgebracht und kann die Helligkeit darum schlecht vertragen.“

Er hatte sich einen Stuhl in die Nähe des Fensters gerückt, aber er hatte ihn so gestellt, daß sein Kopf beinahe ganz im Schatten blieb, während das junge Mädchen, um mit ihm zu reden, gezwungen war, ihr Gesicht voll dem letzten von draußen hereindringenden Tageslicht auszusetzen.

„Geh zur Mutter, Margarete!“ wandte er sich an das Kind. „Sie hat nach dir verlangt!“

Die Kleine verzog wie zu trotzigem Widerspruch den Mund, aber ein Blick Giselas reichte hin, ihre Oppositionsgelüste im Keim zu ersticken.

Sie ging hinaus, und ohne Umschweife enthielt Schöningh den Zweck seines Besuches.

„Sie fühlen sich doch wohl genug, liebe Gisela, um über eine ernsthafte Sache zu reden? — Ja? — Das freut mich — freut mich um Ihre Willen, und auch darum, daß ich nicht gezwungen sein soll, die Erfüllung meines Auftrages auf einen späteren Zeitpunkt zu verschieben. — Denn ich komme in der Tat nur als ein Beauftragter. Erraten Sie vielleicht, von wem?“

Verneinend bewegte sie den Kopf. Und indem er sich noch weiter in den Schatten zurücklehnte, fuhr er fort:

„Man hat die Absicht, Sie uns zu entschuldigen. Es ist jemand erschienen, der Sie ganz und gar für sich in Beschlag nehmen möchte — jemand, den Sie sehr gut kennen — ein ehemaliger Kollege. Nun, muß ich Ihnen auch jetzt noch helfen, den Namen zu erraten?“

Sie war nicht Schauspielerin genug, um die Ueberraschung und Verwirrung zu verbergen, in die seine lauernden Fragen sie versetzten.

„Ich verstehe nicht, Herr Generalkonsul — es — es ist doch nicht Herr Redlinghausen, von dem Sie sprechen?“

„Nein!“ klang es rasch und auffallend hart zurück. „Nicht Herr Redlinghausen, sondern Herr Schott, mit dem Sie ja, wie ich jetzt erfahren habe, schon ziemlich lange durch die Bande einer sehr herzlichen Freundschaft verknüpft sind.“

Er glaubte wahrzunehmen, daß sich die Brust seines jungen Gegenübers in einem tiefen Aufatmen hob. Aber ihre wieder ganz ruhig gewordenen Züge sagten ihm nicht, ob es ein Seufzer der Erleichterung oder der Enttäuschung gewesen sei.

„Ich habe Herrn Schott allerdings immer sehr hoch geschätzt,“ sagte sie. „Und jetzt glaube ich auch zu verstehen. Er läßt mir eine Stellung in der Fabrik seines Vaters anbieten, — nicht wahr?“

„Nicht in seiner Fabrik, sondern in seinem Hause — die Stellung einer Schwiegertochter, Fräulein Gisela!“

Sie hatte es mit dem Ausdruck vollsten Unglaubens ausgerufen, und in ihren weitgeöffneten Augen war nichts als grenzenloses Erstaunen. Der Blick des Generalkonsuls bohrte sich in ihr Gesicht als hoffe er, bis auf den Grund ihrer Seele zu dringen. Aber er ließ ein paar Sekunden verstreichen, bevor er fortfuhr:

„Es ist, wie ich Ihnen sage: Herr Schott ist hierher gekommen, um durch mich in aller Form um Ihre Hand zu werben.“

„Aber das — das ist doch ganz unmöglich! — Niemals ist zwischen ihm und mir etwas geheißen oder etwas gesprochen worden, das mir eine solche Absicht begreiflich machen könnte.“

„So muß er Ihrem Verhalten wohl eine andere Deutung gegeben haben, als Sie es vermuteten. Denn er war seiner Sache jedenfalls von vornherein sehr gewiß. Wie hätte er sonst unmittelbar nach der Heimkehr eine seit langem bestehende Verlobung lösen und den Kampf um die Einwilligung seines Vaters aufnehmen können?“

„Das hat er getan?“

Es klang wie ein Aufschrei des Schreckens und der höchsten Bestürzung. Und trotz der hindernden Verbände, die unter dem losen Morgenrod noch immer ihren Oberkörper umhüllten, neigte sie sich weit vor in einer erregten Spannung, die gewiß nichts Fremdiges hatte.

„Es würde Ihnen kein Geheimnis geblieben sein, auch wenn ich es jetzt verschwiegen hätte. Und ich halte es in Ihrem Interesse für geboten, daß Sie volle Klarheit über die Verhältnisse gewinnen, ehe Sie einen Entschluß fassen. Sie werden über das zertrümmerte Liebesglück einer verratenen Braut hinwegschreiten müssen, um Ihren Platz am Schottischen Familienherde einzunehmen. Und Sie werden all Ihre Lebenswürdigkeit aufzubieten haben, um den alten Herrn mit der Wahl seines Sohnes auszuföhnen. Für die leidenschaftliche Zuneigung, die Schott bei Ihnen voraussetzt, wird ja allerdings das eine so wenig Abschreckendes haben wie das andere.“

„Aber, mein Gott, das ist ja schrecklich! — Wenn ich nur begreife, wodurch ich das alles verschuldet haben soll! — Nie — nie habe ich andere als freundschaftliche Empfindungen für Herrn Schott gehabt. Und nie habe ich ihn an anderes glauben lassen. Wenn er meinewegen etwas so Unrechtes getan hat, so geschah es ohne mein Wissen und ganz gewiß gegen meinen Willen.“

„Es kommt ja auch niemandem in den Sinn, Sie dafür verantwortlich zu machen. — Und Sie dürfen sich nicht aufregen, liebe Gisela! — Schott ist am Ende wohl der Mann, Sie durch seine Liebe die Widerwärtigkeiten vergessen zu machen, die bei der

besonderen Beschaffenheit der Verhältnisse im Anfang auf Sie warten mögen.“

„Aber davon ist doch überhaupt nicht die Rede. In meiner gegenwärtigen Lage würde ich keines Mannes Antrag angenommen haben. Und in keiner Zukunft würde ich einem Manne angehören wollen, der um meinewillen zum Vortrübigen und zum Verräter geworden ist.“

Das war das Wort, nach dem Hermann Schöningh sich gesehnt, und um dessen kommen er in fiebernder Erregung gebangt hatte. Nach der Art, wie es gesprochen war, und nach allem, was er von dem Charakter dieses Mädchens wußte, setzte er nicht den geringsten Zweifel in die Aufrichtigkeit der Versicherung. Und nun, da er seiner Sache gewiß war, durfte er getrost seine Taktik ändern.

Er bemühte sich, einen väterlich warmen Ton anzuschlagen — einen Ton, der ihm freilich zu fremd war, um den Klang voller Echtheit zu haben — und er maßte sie in eindringlich scheinenden Worten, nichts zu überreilen. Wenn jetzt Frau Marianne, die wohlwollende Gönnerin des Staatsprojekts, an seiner Stelle gewesen wäre, so hätte sie dem jungen Mädchen die Vorteile der Verbindung nicht anschaulicher darlegen und die persönlichen Vorzüge des Bewerbers nicht in hellere Beleuchtung rücken können, als er es tat.

Dem Manne, dessen Sache er als eine hoffnungslos verlorene ansah, wurde er zum beredten Fürsprecher wenigstens bis zu jener Grenze, über die hinauszugehen eine berechnende Vorsicht ihm auch jetzt noch verbot.

Minutenlang hatte Gisela ihn gewähren lassen, dann fiel sie ihm milde ins Wort:

„Ich danke Ihnen für die gute Absicht, Herr Generalkonsul — aber es ist wohl nicht notwendig, noch weiter darüber zu sprechen. Denn für die Antwort, die ich Herrn Schott zu geben habe, bedarf es für mich keines Ueberlegens mehr. — Aber — nicht wahr? — ich soll nicht gezwungen sein, ihm diese Antwort selbst zu erteilen?“

„Es steht Ihnen natürlich frei, sie ihm durch mich zuzufommen zu lassen. Obwohl ich ja allerdings fürchten muß, in seinen Augen für einen schlechten Schwalter zu gelten, wenn sie nicht so ansfällt, wie er es gehofft und erwartet hat.“

Ein mattes Lächeln huschte über Giselas Gesicht.

„Sie können ihm mit bestem Gewissen versichern, daß Sie alles für ihn getan haben, was möglich war. — Soviel, daß ich jetzt beinahe fürchten muß, mir durch meine Ablehnung Ihren Unwillen zugezogen zu haben.“

„Was diese Sorge betrifft, liebe Gisela, so erlauben Sie mir vielleicht, Ihnen noch ein paar Worte im Vertrauen zu sagen, sobald wir über die Angelegenheit des Herrn Schott vollkommen im reinen sind. — Ich soll ihm also jede Hoffnung nehmen? — Das ist Ihr ausdrücklicher Wille?“

„Ja — ja — jede.“

„Und nicht bloß für jetzt, sondern für alle Zukunft?“

„Für alle Zukunft, Herr Generalkonsul!“

„Und Sie werden es niemals bereuen? — Werden mich niemals in Ihrem Herzen beschuldigen, Sie durch irgendein Wort zu diesem Entschlusse bestimmt zu haben?“

„Wie könnte ich das — nach allem, was Sie zugunsten des Herrn Schott und seines Antrages gesprochen!“

„Gut denn! — Ich übernehme Ihren Auftrag so, wie er mir erteilt worden ist. Und ich werde darauf bedacht sein, mich nach Möglichkeit Ihrer eigenen Worte zu bedienen. — Nun aber zu uns beiden, liebe Gisela! — Denn ich bin heute in zweifachem Sinne als ein Bittender zu Ihnen gekommen — als ein Bittender für Schott und nach ihm für meine eigene Person.“

Es war jetzt so dunkel geworden, daß sie von dem Manne, der da vor ihr saß, kaum

noch die Umrislinien der mächtigen Gestalt zu erkennen vermochte. Und vielleicht geschah es nur um dieser Dunkelheit willen, daß seine letzten Worte sie mit eigentümlich beklemmender Unruhe erfüllten.

„Oh, Herr Generalkonsul — wie könnte die Bitte beschaffen sein, die ich Ihnen zu erfüllen vermöchte?“

„Ich weiß, daß Sie ein ungewöhnliches Mädchen sind, Gisela — und daß ich darum zu Ihnen sprechen darf, wie ich bisher zu keinem Menschen gesprochen habe. Sie halten mich für einen glücklichen Mann — nicht wahr? Für einen Menschen, dem so ziemlich alles zum Vorteil ausgeschlagen ist, was er unternommen hat, und der mit seinen häuslichen Verhältnissen ebensowohl zufrieden sein darf als mit seinen geschäftlichen Erfolgen.“

„Gewiß!“ versicherte sie mit einem Nachdruck, hinter dem sich nur notdürftig die Angst ihres Herzens verbarg. „Wie könnte ich etwas anderes glauben?“

„Und doch befinden Sie sich im Irrtum. Ich bin heute viel weiter davon entfernt, glücklich zu sein als in den Tagen meiner härtesten Kämpfe. Und wenn Sie nicht mehr an dies Zimmer gesesselt sein werden — wenn Sie Gelegenheit haben, mein häusliches Leben genauer zu beobachten, wird es Ihnen bald genug klar werden, warum ich nicht glücklich sein kann.“

„Ich würde mir niemals ein Urteil darüber erlauben, Herr Generalkonsul,“ unterbrach Gisela hastig, „und ich — ich bitte Sie recht herzlich, mich nicht —“

„Ich weiß, was Sie sagen wollen,“ schnitt ihr Schöningh seinerseits die Weiterrede ab. „Und ich verstehe, daß es Ihnen peinlich ist, mit solchen Dingen befaßt zu werden. Aber ich muß Sie trotzdem bitten, mich anzuhören. Dafür, daß ich Ihnen nichts Unrechtes zumuten will, sollte Ihnen ja am Ende meine Persönlichkeit Bürgschaft genug sein. Und Sie brauchen nicht zu fürchten, daß ich Sie mit Einzelheiten behelligen werde. Es liege sich Ihnen wohl auch kaum deutlich machen, wie es gekommen ist, daß meine Ehe aus einer friedlichen und harmonischen nach und nach zu einer innerlich zerrissenen und zu einer für beide Teile schwer drückenden Fessel wurde. Es ist nicht die unheilbare Krankheit meiner Frau, die die Schuld daran trägt — glauben Sie mir das, liebe Gisela! — Es ist vielmehr einzig die Verschiedenheit unserer Naturen — eine Verschiedenheit, die sich im Laufe der Zeit bis zum schroffsten Gegensatz ausgebildet hat, und für die es heute keinen Ausgleich und keine wirkliche Versöhnung mehr gibt.“

„Oh, Herr Generalkonsul!“

„Sie haben das nicht vermutet, nicht wahr?“

„Nein, wahrhaftig nicht! — Und ich bin sehr traurig darüber, daß Sie es mir gesagt haben. Ich hege eine so große Verehrung, eine so aufrichtige Liebe für Ihre Gattin, daß ich ihr in meinem Herzen niemals die Schuld beimessen könnte, wenn es ihr wirklich nicht gelungen sein sollte, Sie glücklich zu machen.“

„Mit anderen Worten: Sie halten mich für den Schuldigen? Vielleicht, weil man Ihnen allerlei Klatschgeschichten zugetragen hat, wie sie ja in nicht geringer Zahl über mich im Umlauf sind.“

Gisela schüttelte den Kopf.

„Ich weiß nichts von solchen Geschichten, und sie würden mich niemals beeinflussen haben. — Aber —“

„Aber Sie beurteilen mich trotzdem! — Nun, ich bin Ihnen deshalb nicht böse. Denn Sie sind wohl zu jung und haben zu sehr in der Stille gelebt, um aus eigener Beob-

achtung zu verstehen, daß an dem Anglück einer Ehe nicht immer die Schlechtigkeit des einen oder des anderen Teiles schuld sein muß, sondern daß es oft gerade die vortrefflichsten Menschen sind, die sich trotz der allerbesten Vorzüge gegenseitig todunglücklich machen. Die Liebe der Brautzeit und der Mitterwochen ist die schlimmste aller Betrügerinnen. Sie macht nicht nur blind und taub, sondern sie ist auch eine Meisterin in der Kunst, jedes Urteil zu verwirren und jede Selbsttäuschung läugerisch zu einer Selbst-erkenntnis aufzupuzen. Und je vollkommener der Betrug gelüftet ist, desto grausamer und desto nachhaltiger ist natürlich die Enttäuschung, wenn die Schleiher reizen. Man hört ja hier und da, daß aus gegenseitiger Anpassung nach und nach das sogenannte wahre Eheglück erwächst. Und es ist möglich, daß solche Fälle vorkommen. Tausendmal häufiger aber sind jedenfalls die, wo die Lust mit jedem Tage tiefer und breiter wird. Denn die jungen Leute, die einen Ehebund schließen, sind wohl nur selten fertige Menschen. Und ich meine, daß niemand sich anders als in der Richtung weiterentwickeln kann, die durch seine natürlichen Anlagen vorgezeichnet ist. Nur ein jämmerlicher Schwächling kann die Unterwerfung unter ein anderes Wesen bis zur Verleugnung seiner eigenen Natur treiben. Und um solchen Preis würde mir das Glück meiner Ehe immer als zu teuer erkauft erschienen sein.“

„Ich kann Ihnen auf alles das nicht antworten, Herr Generalkonsul! — Aber warum — warum — haben Sie es mir gesagt?“

„Weil Sie sonst die Bitte nicht verstehen würden, die ich Ihnen aussprechen will — die Bitte, fortan der gute Geist dieses Hauses zu sein — mein guter Geist, liebe Gisela!“

„Sie sagen das nicht im Ernst. Oder Sie haben eine sehr übertriebene Vorstellung von dem, was ich bin und vermag.“

„O nein! Und ich rede selbstverständlich im vollsten Ernst. Mein Haus ist mir seit Jahren eine Hölle. Sie allein können es mir wieder zu einem Heim gestalten, liebe Gisela!“

„Ich? — Mein Gott, wodurch sollte ich das bewirken?“

„Durch Ihre bloße Anwesenheit — dadurch, daß Sie sich in Liebe meines Kindes annehmen und daß Sie die trostlose Dunkelheit dieser Räume durch Ihre anmutige Jugend erhellen.“

Er wußte, daß er sie für immer einschüchtern, daß er sie unfehlbar aus seiner Nähe verschenden würde, wenn er sie die Leidenschaft ahnen ließ, die in ihm brannte und wühlte. Und er bot darum alle Kraft seines starken Willens auf, sich nicht zu verraten. Aber in manchen Augenblicken war er doch nahe daran zu unterliegen. Denn diese Leidenschaft war während der letzten Wochen in ihm gewachsen wie ein Feuer, das lange im Verborgenen geglüht hat und durch einen Windstoß jäh zur lodrenden Flamme angefaßt worden ist. Die Veränderung, die durch ihre Ueberfiedelung unter das Dach seines Hauses in seinem Verhältnis zu der früheren Buchhalterin eingetreten war, die Sorge um ihr Leben, der rührende Liebreiz ihrer hilflosen Schwäche und der befruchtende Zauber ihrer wieder aufblühenden Schönheit hatten zusammengerückt, seine Sinne bis zu einem Grade zu erhitzen, der seiner Selbstbeherrschung schon mehr als einmal gefährlich geworden war. Und so wenig, wie er es in früheren Fällen getan hatte, dachte er jetzt daran, die verzehrende Glut zu dämpfen. Einzig darauf war sein Bemühen gerichtet, sie vor diesen unschuldigen Mädchenaugen zu verbergen, bis er sicher sein konnte, auch dies letzte Geschöpf, das ihm doch unabwendbar zur Beute werden mußte, durch

die Gewalt seiner Leidenschaft bis zum Raub der Selbstvergeßlichkeit zu entflammen. Er wußte, daß ihm die Eroberung diesmal nicht so leicht fallen würde wie bei jenen kurzlebigen Herzensaffären, in denen seine Freigebigkeit zumeist die erfolgreichste Vermittlerrolle gespielt hatte — er wußte, daß für diese reine Frauenseele sein Reichtum nichts Verlockendes hatte, und daß er behutsam, Schritt für Schritt, zu Werke gehen müsse, um sie einzig durch die Macht seiner Persönlichkeit zu gewinnen. Und er erkannte darum mit einer gewissen Bestürzung, daß er sich schon zu weit hatte hinarbeiten lassen, daß seine letzten Worte keine andere Wirkung gehabt hatten als die, Gisela zu beunruhigen und zu erschrecken. Er erkannte es an ihrem Verstummen und an dem Ausdruck ihres vom letzten Tageschimmer noch immer matt erhellten Gesichts. Darum tat er sich Gewalt an und fuhr in veränderten, beinahe trodnem Tone fort:

„Ich weiß ja, daß Sie mich nicht mißverstehen. — Was meinem Hause bis jetzt gefehlt hat, war ja gerade der nivellierende Einfluß einer Persönlichkeit, die meiner Frau und mir gleich lieb war und die zugleich unserem Kinde all die Heiterkeit und wohlige Wärme zubrachte, die Margarete bisher hat entbehren müssen. Von allen Erziehenden, die wir für die Kleine gehabt, hat nicht eine einzige auch nur halbwegs diesen Voraussetzungen entsprochen. Wir hatten in jeder von ihnen einen bezahlten Diensthöfen mehr — sonst nichts. Und das Unbehagen unserer Häuslichkeit wurde für uns wahrlich nicht geringer dadurch, daß wir es von einer Dritten geteilt sahen, der wir mit dem Platz an unserem Tische wohl oder übel auch den Einblick in unsere Verhältnisse gewähren mußten. — Mit Ihrem Eintritt in unser Haus hat sich mir zum erstenmal die Hoffnung aufgetan, daß darin eine segensreiche Veränderung vor sich gehen könnte. Ich weiß, daß meine Frau Ihnen aufrichtig zugewandt ist, ich sehe, daß Margarete bereits mit ihrem ganzen Herzen an Ihnen hängt, und ich selbst empfinde Ihre Gegenwart stets als eine woltuende Ablenkung von den unerfreulichen Gedanken, die bisher noch immer Herrschaft über mich gewannen, so bald ich die Schwelle meines Hauses überschritten. Verstehen Sie nun, weshalb mir so viel daran gelegen ist, Sie an uns zu fesseln?“

„Ich empfinde Ihr Vertrauen als eine neue und große Güte, Herr Generalkonsul,“ sagte das junge Mädchen leise. „Aber es hätte doch all dieser Mitteilungen nicht bedurft, um mich zum Weiben zu bestimmen. Ich hatte ja schon mit herzlichem Dank das Anerbieten Ihrer Gattin angenommen, nach meiner Wiederherstellung die Pflegerin Ihres Töchters zu werden.“

(Zursetzung folgt.)

Die Beliebtheit

der „Mädchenpost“ bei den jungen Mädchen erhellt aus Hunderten von Zuschriften. Z. B. schreibt Erna Z.:

„Ich hole die ‚Mädchenpost‘ alle Woche ab, und dieser Weg zum Buchhändler Samstag nach Feierabend ist mir zum liebsten Gang in der Woche geworden.“

Die Mädchenpost ist zum Preise von 10 Pfg. wöchentlich, vierteljährlich 1.50 M zu beziehen durch jede Buchhandlung, Postanstalt und durch die Geschäftsstelle dieses Blattes. (Deutsches Druck- u. Verlagshaus G. m. b. H., Berlin SW 68, und Zweigniederlassungen.)

Amtsrat von Rolands Hausmagd. Skizze von Christine Ruhland.

(Schluß.)

Ulrike verzog den Mund zum Lachen, es zuckte verräterisch um ihre Mundwinkel. „Keine Veranlassung zum Spott geben!“ sagte sie mit freundlicher Schelmerei.

Da drohte Frau Amtsrat vertraulich mit dem Finger.

„Höre, Rife. — Den Leuten? Du gehörst auch zu den Leuten. Sag mal, ist es dir vielleicht einmal schon besser gegangen?“

„Nein, Frau Amtsrat, niemals so gut als heute!“

So hatte Ulrike von Syring ihre Seele als Hausmagd angetreten.

Eine Kammer im zweiten Stock, mit einem Bett, Waschtisch und Stuhl, welchen Möbeln sich noch ihre Kommode zugesellte, wurde ihr zugewiesen und sie durfte diesen Raum, Gott sei Dank, auch allein bewohnen, da sie das feinere Hausmädchen war. Ja, zu gelegentlichen Gesellschaften und Gastmählern mußte sie beim Servieren und Tafelgeschwändeln helfen.

Am zweiten Tage nach Ulrikes Dienstantritt sagte Frau Amtsrat zu ihrem Gemahl:

„Höre, Papa, ich scheine dieses Mal wirklich einen famosen Geis mit dieser Rife, dem neuen Hausmädchen, gemacht zu haben.“

Der alte Herr mit dem Schmeerbauch unter der Brust und dem jovialen, von der Landluft frischen Gesicht, vom grauen Baden- und Kinnbart umrahmt, lächelte verächtlich, seine blauen Augen blitzten ein wenig spöttisch. Er hob den Finger drohend und meinte:

„Mamachen, juble nicht zu früh. Du weißt, daß das gute Ende immer nach kommt.“

„Nein, mein lieber Vater. Da ist alles an dem schmutzigen Wadel im bunten Kattunfädelchen so fein und still und hübsch. Die klugen Augen schauen in die entferntesten Winkel. Küche, Speisekammer und Keller scheinen ihm eine wahre Lust zu bereiten und ganz geräuschlos und mit einer Hingabe ohne Gleichen hat sie eine Ordnung geschaffen, wie selbst Adelheid es nicht fertig brachte. Die Rife spricht wenig, ist von einer so vornehmen Bescheidenheit und so voller Rücksicht für ihre Umgebung, daß sie den Töchtern unserer Rittergüterbesitzer ein Vorbild sein konnte.“

Der alte Herr hörte stammend seiner Chegattin Lobgesang über ein Hausmädchen, namens Rife. So etwas war ihm in den langen Jahren seines Zusammenlebens mit ihr noch nicht vorgekommen.

„Na aber, Mädchen, dieses Muster von einer Rife muß ich mir wirklich einmal ansehen!“ pläbe er heraus. Und er tat es.

Was die Mädchen in den Wirtschaftsräumen des Rolandschloßes noch nie erlebt, das erlebten sie noch an demselben Tage. Der Herr Amtsrat trat in die tiefe, blitzblanke Rittergüterküche, in welcher selbst die polierten, weißen Platten des Fußbodens glänzten und glänzten. Es war in der Zeit, wo das Abendessen der Herrschaft zubereitet wurde.

„Das ist also unser neues Hausmädchen?“ fragte er schmunzelnd, als er Ulrike eine Weile stillbergäugelt zugesehen.

„Zu dienen, Herr Amtsrat!“ sagte sie ein wenig unsicher und — Herr Gott — beinahe hätte sie gezitert. Sie bejaunt sich noch plötzlich, aber die Knie zitterten ihr vor innerlicher Bestürzung.

„Sie bereiten ja die Platte sehr appetitregend und geschickt zu. Haben Sie Servieren gelernt?“

Der alte Herr sagte unwillkürlich Sie. Das fiel ihm sonst gar nicht ein. Er portierete alle, auch die ältesten Arbeitsfrauen mit dem gewohnten an. Aber die übrigen Diensthöten fanden es selbstverständlich, daß Herr Amtsrat mit dieser Rife eine Ausnahme machte. Und diese arme, unglückliche Rife bekam plötzlich Gewissensnot. Sie wäre diesem lieben, alten Herrn, dem ihr Rodrich so ähnlich war, am liebsten um den Hals gefallen und hätte ihm alles gebeichtet.

„Du hast nicht übertrieben, Mamachen,“ sagte der alte Herr, als das Abendbrot vornehm zubereitet, ohne übermäßig luxuriös zu sein, auf dem blütenweiß gedeckten Tische stand.

„Ich finde, diese Rife arbeitet mit Liebe, und weißt du, so was wünscht ich mir mal als Tochter ins Haus.“

„Gewiß, mein Vater. Schade, daß diese Rife — sie heißt übrigens „Ulrike“ — nicht zu den Töchtern unseres Landadels gehört. Und — und der Rodrich scheint uns mal was ganz anderes bringen zu wollen, ich hatte schon einen kleinen Antritt mit ihm.“

„Und davon weiß ich nichts?“

„Na laß man, Papachen. Er wird sich beinahe und diese Kanglei — Gott noch mal — Regierungsratslocher vergessen.“

Der Amtsrat hatte keine Lust, sich die Freude an dem köstlichen Abendbrot verderben zu lassen. Er forschte nicht weiter.

Aber am Abend dieses Tages, als Rife sich in ihrem Zimmerchen vor sich selbst in Ulrike wandelte, kam zum ersten Male ein Reueanfall. — Wie, wenn sie mit ihrem abenteuerlichen, betrügerischen Eingreifen in die Speichen des Schicksalsrades dem Diebsten und sich selbst das erhoffte Glück nur vernichtete, anstatt es zu fördern? Und mußte es nicht die lieben, prachvollen Eltern Rodrichs bitter tranken, wenn sie erühren, daß sie, allen Mädchenstolz beiseite drängend, sich in ihr Haus eingeschlichen? Ach, hätte sie doch wenigstens Rodrich ihr Vorhaben zuvor mitgeteilt. Und sie meinte leise in das buntegeblümte Kopfkissen und war doch so überglücklich, im Heimathause des geliebten Mannes schlummern zu dürfen. Und der lichte Morgen verdrängte die bösen Geister der Nacht, und frohgenuß schickte sie ihr tägliches Gebet zum Himmel, um dann als Rife wieder die Wirtschaftsräume zu betreten.

Rodrich aber wartete von Tag zu Tag auf einen Brief von seinem geliebten Mädchen. Er wußte doch nicht, daß diese Briefe auf Rittergut Rolandschloß geschrieben, um dann erst den Weg über das Städtchen G. zu nehmen, wo Ulrike bei Tante von Hochberg zu Besuch weilte. Es war ihm überhaupt ein Rätsel, wieso sein Liebling plötzlich nach dort berufen wurde, und dann waren ihm auch der Geliebten Briefe rätselhaft, so daß sich sein Herz in Sehnsucht und Eifersucht fast verzehrte.

Inzwischen lernte auch Adelheid diese Perle von einem Hausmädchen, die ihre Eltern, Amtsrats von Roland, gefunden, kennen.

„Nein, das war unerbittlich und unglücklich, wie dieses schöne, aparte Mädchen im schlichten Gewande gleich einem freundlichen Hausgeist in Küche und Keller dominierte. Frau Amtsrat war allmählich ganz ausgeschaltet. Sie hatte einfach nichts zu tun und die im Wirtschaftswesen hervorragende Dame fragte gar oft: „Wie hastest du dieses Menü zubereitet? Wie jene Creme-Fülle gemischt?“

Und die schlanken Finger dieser seltsamen Rife litten weder unter dem Kartoffelsälen oder dem Geschirrabspülen. Sie sah auch tapfer nach den Kohlen, wenn es notwendig war, und doch blieben sie immer weiß und zart, so daß es eine Lust war, ihnen beim Arrangieren irgend eines Tafelaufsatzes oder einer Blumenschüssel zuzusehen. — Dabei konnte man nicht anders, man mußte sie höher einschätzen und höflicher behandeln, als die übrigen Diensthöten. Ja, es kam vor, daß die grobe Hausmagd, die Alwine, einfach sagte:

„Geh man waf, Rife, ich will deine Teller gleich auswaschen. Mir macht das nicht. Du nimmst mich davor de Knepp an meine Bluse mit deine seine Fingers!“

Und dann lächelte Rife fein und erfüllte Alwines Bitte.

Aber es wurde nun, doch bekannt, welche Parität von einer Hausmagd Rolands Wirtschaft zu einer Mutterwirtschaft wandelte, und daß diese Hausmagd eine Schönheit im groben Alltagskleide sei. Und als die Tage kürzer wurden, gab den Rolands eine Abendgesellschaft, zu welcher man die von den Eltern auserlesene zukünftige für Rodrich und Rodrich selbst dazu einlud. Ulrike aber wußte alles auf das Genaueste. Sie war von Frau Amtsrat und Adelheid in alles eingeweiht.

„Ja — und hörst du Ulrike — wenn etwas aus der Sache wird, dann bleibst du hier und lernst die Verlobte Rodrichs schön an, denn die kann sich nicht mit dir messen, weder an Schönheit,

noch an Tüchtigkeit. Und du bleibst bei uns Alten, hörst du, Kind? Es soll dich nicht reuen, und du sollst gut entlohnt werden!“

Was dabei in Ulrike vorging, ist nicht zu beschreiben. Sie mußte Geistesgegenwart bewahren und stark sein.

„Ach, wie gern bliebe ich, wenn — Frau Amtsrat mich behalten wollten, auch ohne klingenden Lohn. Ich habe ja Frau Amtsrat so lieb gewonnen!“

Es klang so behebend, so voll tiefer Wahrheit. Frau Amtsrat strich ihr unwillkürlich die Wangen.

„Na, dann ist es man gut, dumme, liebe Rife, dann bleibst du bei uns. Wir haben dich gleich ins Herz geschlossen, der Herr Amtsrat und ich. Aber laß dir man sagen, Rife. Da ist der alte Baron von River, ein alter Junggeheile von 55 Jahren, der hat es sich in den Kopf gesetzt, dich zu heiraten. Kein verrückt ist er dich. Es könnt doch sein, es lockte dich, eine Frau Baronin zu werden. Na — und dagewesen ist schon alles auf der Welt!“

„Ja — man weiß nicht!“ lachte Ulrike hell. „Erst muß ich mal sehen, was das andere Paar anstellt, das ein Brautpaar werden soll. Der junge Herr von Roland und die für ihn bestimmte Braut!“

Da erhielt sie einen kleinen Klaps auf die zarte Schulter. Der Amtsrat hatte gelauscht.

„Machen Sie nicht etwa Dummheiten, Ulrike,“ sagte er leise. „Den alten Döstopf von River, den lassen Sie hübsch abfahren. Was mühte der lachen, auf seine alten Tage solch ein schmutzes Dirnlein heimzuführen!“

Am andern Tage war Rodrich eingetroffen, und man hatte ihm in allen Tonarten das Loblied von der neuen Hausmagd gesungen. Da ging er endlich zur Ruhe.

Die Sporen klirrten auf den Fliesen. Eine schlanke Gestalt, heute im dunklen Wollkleid, stand an der großen Anrichte und wandte ihm den Rücken. Ein Schreck schlug ihm in die Glieder. Diese Gestalt hatte nur eine. — Sie wandte sich um. Ein blutleeres Antlitz mit strahlenden, warnenden Liebesaugen sah ihn an. — Ein leiser Pfiff entfuhr dem weißen, festen Geß, es zuckte und weiterleuchtete in seinem Antlitz. — Sie waren allein, aber nebenan klirrten Teller und Gläser. Da legte er eine Schürze lang beide Hände auf ihre Schultern.

„D, was haben Rolands für ein wunder schönes Hausmädchen, und ich darf es nicht einmal küßlen!“

Und als noch immer niemand kam, aus tiefer Brust:

„Meine Ulrike, wie kann ich dir das vergelten!“

Schlüssel rasselten. Ulrike legte den Finger auf die Lippen, ihre Augen standen voll Tränen.

Am Abend war der Baron von River rein verschossen. Rife trug ein liches Kleid und eine rote Rose im Dunkelhaar, eine Rose, die Rodrich ihr heimlich zugesteckt. Es war ihm einerlei, dem alternden Baron. Keine Dame unter den Begüterten des Landes konnte neben der Schönheit und Anmut Rifens bestehen, und vor aller Welt beim Servieren der Abendtasse bat er sie ernstlich, sein Weib zu werden.

„Verzeihen, Herr Baron, es ist zu spät, ich bin heimlich verlobt,“ sagte sie heiß, erglühend.

Und da trat Rodrich an ihre Seite, voll Eifersucht und ehrlicher Männlichkeit.

„Verzeih, geliebte Eltern, mit mir ist diese goldige Hausmagd, Ulrike von Syring, heimlich verlobt und wir bitten euch um euren Segen, denn eure Liebe hat sich mein tapferes Mädchen bereits errungen!“

Da nahm der Herr Amtsrat die vor zitternder Seligkeit weinende Ulrike an seine Brust und küßte ihr Haar und Augen. Und Frau Amtsrat entriß sie ihm, und weich und warm legten sich die lieben Mädchenarme um ihren Hals. Aber auch Adelheid und ihr Cheherr umfaßten das liebe Wunder.

Und bald darauf verkündete der Herr Amtsrat die Verlobung seines einzigen Sohnes mit Ulrike von Syring, der schönen Hausmagd auf Rolandschloß.

„Und ihr Vater ist Regierungsrat!“ sagte stolz Frau Amtsrat von Roland.

it
gen
von
je
er
an
schent
Wuch
stille
haus
ngen.)





Stimmen aus dem Leserkreise.

Gefälligkeiten!


Gefällig soll der Mensch stets sein, dadurch erleichtert man sich gegenseitig das Leben. Daß man aber bei Zuanpruchnahme des lieben Nächsten zu Gefälligkeiten nicht gar zu weit gehen soll, ist wohl gleichzeitig zu bemerken. Es gibt

Menschen, die nicht aufhören, andere zu belästigen, sei es mit Besorgungen, die einen immer größeren Umfang annehmen, sei es mit andern Angelegenheiten, die der gute Nachbar oder diese oder jene Bekannte wohl aus Gefälligkeit mit in den Kauf nehmen muß. Eine Anzahl von Beispielen könnten hierzu aufgezählt werden. Tatsache ist, daß ein allzu gefälliger Mensch, will oder kann er sich nicht energisch gegen alle Anliegen wehren, ein willenloses Werkzeug derjenigen wird, die es ver-

suchen, seine Freundlichkeit auszunützen. Und was ist dann meist das Ende? Ein Krach, Zank und Streit, denn in Güte ist nicht wegzufommen. Oder es gibt mindestens eine Verstimmung, „weil die Menschen eben gar so ungefällig sind“, und der Gute ist zum Schluß noch der Schuldtragende. Niemand sollte die Geduld des gefälligen Nächsten auf eine allzu große Probe stellen, sonst geht dieser schließlich doch solchen Belästigungen gern einfach aus dem Wege. Ch. K.

Augen auf!

Gewisse Fabrikanten suchen von dem großen Vertrauen, das Maggi's Bouillon-Würfel dank ihrer unübertroffenen Güte genießen, zu profitieren: sie bringen Bouillon-Würfel geringerer Qualität in einer Umhüllung zum Verkauf, die derjenigen von Maggi's Bouillon-Würfeln täuschend ähnlich ist.

Wer sicher sein will, Maggi's Bouillon-Würfel zu erhalten, verlange deshalb gestl. ausdrücklich diese, achte auf den Namen „Maggi“ sowie die Schutzmarke  Kreuzstern und weise Nachahmungen zurück.

Maggi-Gesellschaft

Bergmanns Zahnpasta
Rosodont

Kgl. Sächs. Staatspreis
in Dosen 50 u. 60 Pfg. in Tuben 60 u. 100 Pfg.
A. H. A. Bergmann, WALDHEIM, SA.

Mitteldeutsche Privat-Bank A. G.

Magdeburg — Hamburg — Dresden — Leipzig 4187
Aktienkapital M. 60000000 :: :: Reservenkapital M. 8 400 000

Zentrale: Kaiserstr. 28 (Ecke Franckestr.)

Depositenkassen: Alter Markt 5-6, Breiteweg 183, Kaiser-Wilhelm-Platz 8, Buckau; Schönebecker Straße 29-30, Sudenburg; Halberstädter Straße 119, Wilhelmstadt; Große Diesdorfer Straße 227.

Ausführung sämtl. bankgeschäftl. Transaktionen

Nähmaschinen Fachgemäß **Lange & Pennigsdorf**
Reparatur-Werkstatt Preiswert Gewissenh. Regierungsstr. 22. Tel. 3889
frühere langjähr. Mechaniker d. Singer Co.

Zum Fensterputzen empfehl. sich
H. Lampe, Magdeburg, Peterstr. 17. [212]

Eltern verheiratet
durch das älteste und größte Heiratsvermittlungsinstitut Deutschlands
Fritz Podszus Berlin 7, und d. Lindens 59

Max Tuch, Piano-Haus,

Breiteweg 65,
gegenüber Cafe „Hohenzollern“
Vertreter von Ibach, Kaps, Schiedmeyer,
Fiedler, Krentzbach und anderen.

Miets-Pianinos.

Miete wird bei Kauf in Anrechnung gebracht. Stimmungen und Reparaturen gut und billig. [425]

Reparatur-Zentrale
für Sprechmaschinen, Große Aufmerksamkeit in Schallplatten, sowie sämtl. Ersatz- u. Zubehörsache. **Otto Schulz**, Rentmeisterstr. 19. [428]

Fröhlich's Weinsauer

ges. gesch. 1 Kilo gibt 25-30 Liter feinen, mild, weinhalt. Essig! Flaschen à 1/2, 3/4, 1, 1 1/2, 2, 3, 4 und mehr Kilo. Bezugsquell. weisen nach. Wo nicht erhältlich 1 Kilo für nur Mk. 3.80 franko Nachn. von: Fröhlich & Co., Zeitz

Hilfe bei Rückgrat-Verkrümmungen
Verlang. Sie im eigenen Interesse m. hochinteress. Broschüre.
Paul Wenzel, Berlin
Friedrichstraße 29.  

SANIELLA

die Mandelmilch's Pflanzenbutter's Margarine
per Pfund 90 Pfg.
Sana / Ges. m. b. H. Cleve


Häusliche Rundschau

Zur gest. Beachtung!

Zum bequemen Bezug unserer Lindschnitte haben wir zwei weitere Verkaufsstellen eingerichtet, und zwar:

Jena i. Thür., Holzmarkt, bei Albert Herz, Nordhausen, im Kaufhaus Julius Heilbrun.

In diesen Verkaufsstellen erhalten unsere geehrten Abonnentinnen jeden Lindschnitt zum Vorzugspreise von 20 S gegen Abgabe eines gültigen Bestellscheins. Auf einen Schein können bis 6 Schnitte bestellt werden. Ohne Bestellschein sowie für Nichtabonnenten kostet jeder Schnitt 30 S.

Praktische Winte.

Einen ganz vorzüglichen Mitt, um größere Wurm- schäden sowie Risse und Auflöcher in Möbeln zu beseitigen, erhält man, indem man mit Sägelplänen zu einem dicken

arbeitet und damit die Läden zuschmiert. Nachdem dieser Mitt hart geworden, reibt man die ausgebeuerte Stelle mit Sandpapier fein säuberlich glatt und kann diese dann beliebig überstreichen oder lackieren.

Bei Wäschefürben ist das Bodengeflecht immer zuerst ruiniert, während die Seiten noch ganz gut erhalten sind. Um dies zu vermeiden, nagle oder schraube man zwei Holzleisten unter den Boden, so daß der Korb hohl darauf ruht. Doch müssen Messingnägel oder schrauben verwendet werden, damit in feuchter Wäsche keine Rostflecken entstehen. Unter die Köpfe legt man kleine Pappes oder Messingplättchen, damit sie nicht durch das Flechtwerk gleiten können. Auf diese Weise leidet das Bodengeflecht nicht durch die Risse und ist auch gegen die Beschädigungen beim Hin- und Herziehen der Körbe geschützt.

Flammensichere Stühle für Gardinen usw. Sehr viele Wohnungsbrände sind schon dadurch entstanden, daß jemand unvorsichtigerweise den Gardinen, Vorhängen oder der Dekoration der Trüffertoilette mit Licht zu nahe kam. Besonders

zur Weihnachtszeit sind Gardinenbrände, verursacht durch brennende Christbäume, häufiger als sonst. Derartige Unglücksfälle können leicht vermieden werden, indem man der Stärke schwefelsaure, borisäure oder phosphorsäure Ammoniaksalze oder wolframsaures Natrium zusetzt. Die mit solcher flammensicherer Stärke geseigten Gewebe sind zwar nicht vollkommen feuerfest, aber nur schwer zu entzünden, sie brennen nicht mit heller Flamme, sondern glimmen nur, aber damit ist der Zweck, größere Brandgefahr abzuwenden, vollkommen erreicht. Gegenstände, die mit so präparierter Stärke behandelt sind, dürfen nicht zu heiß geplättet werden, da sonst ihre Festigkeit beeinträchtigt wird. Besonders geeignet, billig und auch leicht rein zu beschaffen, sind als Stärkezusatz zu empfehlen, Ammoniakalaun und unterchwefeligen Natrium. Besonders das letztere verändert das Appreturvermögen der Stärke sehr wenig. Die nach meiner Erfahrung am besten bewährte Flammensicherungsstärke stellt man sich folgendermaßen her: 250 g Weizen-, Mais- oder Reisstärke, 80 g

Benzin-Seife
Postpaket
Aug. Hoffmann Nchf. Mk. 3.60
Bernburg (Anh.) Nachn.

Korbwaren-Haus
Inh.: M. Künse, Magdeburg
Berlinerstr. 32, gegenüb. d. Heli. Gekirchle
Neuheiten in Kinder- u. Klappwagen
Aparte Rohmöbel. 4183

Ohne Verantwortung der Redaktion

Offene Bemerkungen
heilt Doctor-Salbe
Flechten, heilt Jena-Salbe

Kaiser-Apotheke, Magdeburg
Alte Henstadt Agneienstr. 16

DE REISS
Rheumasan
ist eine schmerzstillende,
ableitende Einreibung
bei
rheumatischen
Beschwerden
Rheumafismus

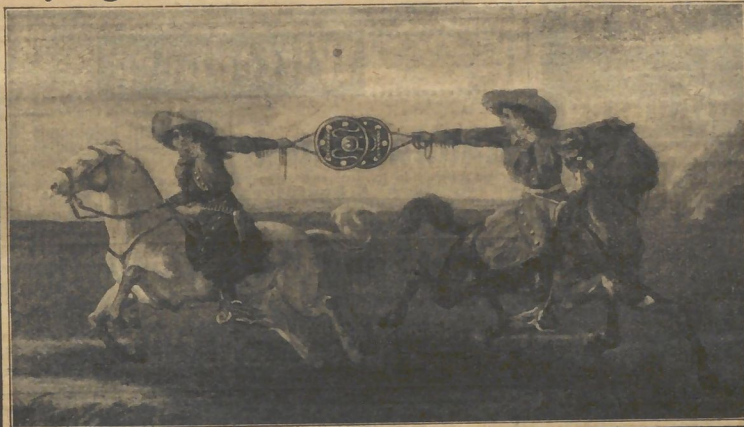
Skrofeln u. Flechten

Der Art werden in kurzer Zeit unter Garantie nach Befugung eines Naturheilwerdens geheilt. Behandlung allerhöchst. Gefällige Anfragen unter H. & G. 525, Wrodeburg, Hauptpostamt 1. 4253

Nicht stadt-, sond. weltbekannt!
Berühmte Phrenologin
deutet Zukunft und Vergangenheit nach Hand, Stirn und Karten. Magdeburg, Löbischestr. 4, vorn pl., Eing. Dreibrötelerstr.

● **Leberflecke** ●
● **Warzen** ●
unter Garantie in wenigen Tagen, auch im Gesicht, entfernt die **Sieg-Tinktur**, Flacon 1.26 Mark. 3178
!! Dank- und Anerkennungs schreiben !!
A. Bethke Nachf., Breiteweg 253.

Prym's neuester Schlager!



Prym's Parforce Druckknopf

Garantiert zugsicher;
kein Sichselbstöffnen mehr.
Ein Versuch überzeugt.

Einen alle Damen interessierenden Brief erhielt Herr

Apotheker M. Weickert in Erfurt. Das Schreiben lautet: „Sehr geehrter Herr Weickert ich habe während der Sommermonate das mir zugestellte Gesichtswasser und Creme (Marke Troll) benutzt und fand besonders ersteres **ganz vorzüglich!** Es hat durch seine erquickende Wirkung und seinen würzigen, so natürlichen Duft die angenehme Eigenschaft, daß man es dauernd benutzen kann, was bei künstlich parfümierten Toilettenwässern nicht der Fall ist. Ich spreche Ihnen gerne den aufrichtigen Dank und vollste Anerkennung aus der Fall ist. Ich spreche Ihnen gerne den aufrichtigen Dank und vollste Anerkennung aus der Fall ist. Ich spreche Ihnen gerne den aufrichtigen Dank und vollste Anerkennung aus der Fall ist.“ und werde Ihre Mittel mit Freuden weiter empfehlen. Frau Geheimrat E. K., Berlin W.“ — Prospekte kostenfrei, Probeflasche 75 Pfennig, sendet gern Apotheker M. Weickert, Erfurt, Arnstetter Straße 25. 427

Spitzenhaus R. M. Zucker, Königshof

Schuhbrücke 29.

Für die Sommer-Saison

sind soeben eingetroffen:

Die neuesten Roben, bestickte Noge-Stoffe, Krage usw. usw.

zu staunend billigen Preisen.

Verlangen Sie kostenfrei über:

Damen
Binden etc. meine illustrierten Preislisten.
A. Finger, Hamburg 23, Leibnizstr. 41.

Weisse weiche Hausseife

Marke „Sonnenlicht“
per Pfd. 14 Pfennig
direkt ab Zentrale in hochfeinen Zink- einern. Sparsam im Gebrauch, vorzüglich für die Wäsche, da frei von schädlichen Bestandteilen. Für alle Zwecke im Haushalt geeignet. Ständige Nachbestellungen.
20 Pfd. inkl. Eimer M. 2.85
40 Pfd. inkl. Eimer M. 5.50
frei ab Station Altona gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages. Nachnahme 30 Pfg. mehr. Garantie Zurücknahme.

Versandhaus Sonnenlicht,
Hamburg-Langenhede.

Borax und 125 g wolframsaures Natrium werden fein gepulvert, scharf ausgetrocknet und dann miteinander vermischt. Angewendet wird diese flammensichere Stärke genau so wie jede andere. Daß dieselbe auch für Theater- und Ballgarde-robe, Käsche usw. sehr zu empfehlen ist, bedarf keines besonderen Hinweises. Arthur Garbe.

Seifentuden. (Selbsterfindenes Anshilfsmittel, falls die Form, worin ein Seifentuden gebadet werden soll, sich zu klein erwiesen hat.) Ist der Nudenteig zu stark aufgegangen, so darf man nicht etwa einen Teil davon in eine andere Form oder Pfanne umfüllen, weil sich der Teig sofort setzen würde. Schiebt man den Teig, der die Form oder das Gefäß bis zum Rande ausgefüllt, dennoch in den Ofen, so quillt er über den Rand und die Mitte sackt ein. Seit mehreren Jahren helfe ich mich mit stetem Erfolg auf folgende Art: Ich nehme einen 8 Finger breiten Streifen guten Pergamentpapiers und lege ihn um den Rand der Form so fest als nur irgend-

Linda-Schnitte

(Leicht in der Anfertigung)

verbürgen
tadellosen Sitz
20 Pfennig pro Stück
gegen gültigen Besittschein,
der in der heutigen
Nummer im Zubehörenteil
abgedruckt ist und auf
den bis 6 Schnitte
auf einmal besittet
werden können.

möglich und vernähe die Enden. Das Papier wird von innen etwas gebuttert. Hat man feinen solch langen Streifen Pergamentpapier, daß er rund um die Pfanne reicht, zur Hand, so näht man zwei Stücke zusammen: das Ergebnis ist dasselbe. Von der Nahtseite ist das Pergament mit etwas Wasser zu benetzen. Der Streifen verhindert auch das Anbrennen des Nudens von oben.

Große Löcher in Strümpfen zu stopfen. Eine unangenehme Arbeit ist es, die großen Löcher in den Fersen zuzustopfen. Wenn der Strumpf oberhalb schon dünn ist, lohnt es sich kaum noch eine neue Ferse einzufrieden. Um sich die Arbeit zu erleichtern, legt man ein Stück schwarzen Erbstüll unter, stopft ihn ringsherum an, dann füllt man den Füll in Gitterstopfe aus. In Ermangelung des Fülls kann man auch ein festes Stück von einem alten Strumpf unterlegen und von allen Seiten anstopfen. Auf diese Weise erspart man sich große Mühe. H.

Weimar

Wer feine Hüte modern und gut bedient hat, findet größte Rückzahl und denkbar billigste Preise

S. Alexander, Schuhwaren
Weimar, 33 Jakobstr. 33

Dessau

Färberei Richter, Dessau i. A.
Chem. Waschanstalt -- Plisse-Brennerei -- Gardinen-Wäscherei -- Versand franko. 4301

Gotha

Zahnatelier
Paul Reuther
Künstliche Zähne, Plomben, Zahnziehen usw. Gotha, Gartenstr. 24.

Mühlhausen

Etablissement 'Schwanenteich'
Mühlhausen in Thüringen
Größter Saal Thüringens. Großer schattiger Garten. Gelegenheit zum Concert auf dem Schwanenteich. Pension speziell für Familien. 4302

Wäsche-Aussteuer feine Negligés, sowie sämtliche feine Damen-Wäsche preiswert und sauber
Wäsche-Atelier Rosa Buchbinder
Lessa, Fürstentrasse 1. 4342

Reformhaus
Inh.: Clara Beck 3164
Gotha, Gutenbergstr. 12
Spezialität: Gesundheitsnahrungsmittel. Alkoholfreie Weine und Getränke, Südfrüchte.

Marie Deschinger, Mühlhausen,
Grünstraße 78, 4259
empfiehlt sich zur Anfertigung eleganter und einfacher Damen-, Herren- und Kinderwäsche.

Wittenberg

Handarbeiten. Grosse Auswahl in fertigen, angefangenen und aufzugehneten. **A. Schlüter,** Wittenberg, Collegienstrasse 51. 3245

Bettfedern - Reinigungs - Maschine (neuester Konstruktion) kann täglich benutzt werden. **Lüdecke & Sohn, Inh. Gebr. Schneider** Wittenberg, Bez. Halbe, Coswigerstraße 7, Schloßstraße 19. 3249

Arthur Seeber, Mechaniker, Gotha
Telephon 568 4340
Nähmaschinengeschäft und Plisse-Brennerei
Im Herzogtum größte u. beste Auswahl d. bedeutendsten und leistungsfähigsten Nähmaschinen - Fabrikate des Kontinents, als: Pfaff, Phoenix, Naumann usw. - Fachmännisch - reelle Garantie und Bedienung bekannt. Teilzahlungen gestattet.

Bruchbänder Geradhalter
Leibbinden Beinschienen
Stützkorsett

Bruno Klingenberger
geprüfter Bandagist 4254
Brückenstrasse 24

Braut- und Baby-Ausstattungen
vom einfachsten bis zum feinsten Genre.
Eigene Anfertigung. Sauterste Verarbeitung.

J. Carl Böttger, Schloss-Str. 2.
Wäsche- und Leinenhaus. 446

Buckau
Gebr. 1847. **Buckau!** Gebr. 1847. **Schuhhaus W. Brandt,** Ecke Gläserstr. Aeltestes u. größtes Lager am Platze. Vorzeiger dieses erhält 8% **Rabatt.** 1391

Naumburg
Möbel-, Spiegel-, Polsterwarenlager
„Zum Kranich“
von Oscar Schmidt, Tischlermstr.
Naumburg a. S., Reußenplatz 12
Lieferung ganzer Wohnungseinrichtungen sowie einzelner Sachen in jeder Preislage, nur solide Arbeit und billigste Preise. Per Kasse höchster Rabatt. 32369

Stendal

Bau- u. Möbeltischlerei mit elektr. Kraftbetrieb von 4240

Max Schulze, Stendal, Winkelmannstr. 35
unterhält ein sehr großes Lager selbstgefertigter moderner Möbel und ganzer Wohnungseinrichtungen von den einfachsten bis zu den elegantesten. Eigene Polsterwerkstatt.
Großes Sargmagazin -- Nur beste Ausführung

Hettstedt
Hamburger Kaffee - Lagerei
NEU ERÖFFNET!
Markt 41. 3404

Fritz Juhl
Photo - Atelier Wenzelspromenade 6

Feinste Photos
zu mässigen Preisen. 457

Waschmaschinen
Wringmaschinen
Wäscherollen
Oskar Körner
Steinweg 10
Naumburg a. S. 42251

Halberstadt

Adolf Kuhr, Juwelier
Halberstadt Schmiedestraße 3
Gold- und Silberwaren
Damen- u. Herrenuhren 3238

Bernburg

Arthur Dobschlaff, Bernburg,
Juwelier-Werkstatt und Gravierenanstalt
Kugelweg 15. 3243

Neu-Anfertigung v. Trauringen und Schmucksachen.
Reparaturen aller Schmucksachen.

Wo hat man die größte und feinste Auswahl in besseren Schuhwaren?
Im Schuhgeschäft
H. Weisse, Hettstedt, Wilhelmstr. 29. 3462

Nordhausen

Waldschlößchen-Gehege
Inhaber Carl Lampe
Eines und größtes Refectuar dortselbst, wöchentlich 6 bis 7 Mahlzeiten, hält sich dem Publikum bestens empfohlen. 430

Victoriapark und Theater
empfiehlt seine Gartenlokalitäten als angenehmen Aufenthalt vor und nach dem Theater. 4176

O. W. Mennicke.

STROH-HÜTE
Leopold Haase
Markt 31 409

Etablissement Hohenzollernpark, Hettstedt.
Empfehle einem geehrten Publikum meine Restaurationsräume nebst großem, schattigem Garten zur gefälligen Benutzung. 4245
Spielplätze für Kinder vorhanden.

Nähmaschinen
Reparatur, Fahrräder, Ersatzteile etc.
H. Liebe, Hettstedt, Markt 21,
Nähmaschinen- und Fahrradhandlung 4245





Aus der letzten Modenschau



mit der Futterhüfttasche zu verbindende, 1,72 m weite Rock zeigt zwei übereinanderfallende Tuniken aus gleichem Stoff. Der breite Gürtel aus schwarzem Moiréband wird vorn mit einem buntgestickten Sträußchen garniert.

7410. Kleid aus gesticktem Boile. Die Rimono- bluse des duftigen Kleides wird zwischen den eingezeichneten Linien mit Valencienneseinfaß garniert und mit der Passe und der Manschette aus Durchzugstüderie mit Blisseabschluss verbunden. Der 1,50 m weite Rock ist der Bluse anzufügen.



7411



7411



7409



7410

7408. Modernes Kostüm aus blauer Serge mit schottischem Besatz. Der Schnitt ist nur als Maßschnitt zum Preise von 1,20 M (1,40 K) erhältlich.

7408. Modernes Kostüm aus blauer Serge mit schottischem Besatz. Die rechte Bahn des Futterlosen Rockes wird der linken mit überragendem Rande aufgesteckt. Der obere durch den geraden Innengürtel zu stützende Rand ist eingefaltet. Die aparte Rimonojade zeigt die lose Form. Die vorderen Ränder sind auf der Innenseite mit Oberstoff bekleidet und als Revers nach außen umgelegt. Zu dem Matrosenträger und den Ärmelausschlägen ergab karierte Seide das Material. Je seitlich sind kleine Taschenkappen aufgesteckt.

7409. Nachmittagskleid aus Kreppboile. Unsere Abbildung zeigt ein festes Kleid aus giftgrünem Kreppboile. Die lose Rimonojade wird am Ärmelrande mittels Hohlnaht mit dem Volant verbunden und mit dem Kragen aus Moirée garniert. Der spitze Einfaß, der der Futtertaile klar eingefügt wird, und den modernen, durch feinen Draht gestützten Swarttragen fertigt man aus erufarbigem Tüllspitze. Der am oberen Rande

7409. Nachmittagskleid aus Kreppboile. Normalschnitt, Größe II und III. — 7410. Kleid aus gesticktem Boile. Normalschnitt, Größe I und II.

— 7411. Nachmittagskleid mit abtrocknender Unterziehbhuse für junge Mädchen. Normalschnitt, Größe O und I.

Bezugsbedingungen für Linda-Schnitte auf dem Bestellschein. 35

Rackows Handels-Akademie

für Korrespondenz, Rechnen usw.

Magdeburg, Kaiserstrasse 98/99.

as Papier
Hat man
entpapier,
Sand, so
Ergebnis
as Perga-
Der Strei-
s Kuchens
P.

fen. Eine
Löcher in
Strumpf
faum noch
die Arbeit
schwarzen
an, dann
In Er-
ein festes
legen und
Weise er-
d.

Zahnziehen
r. 24.

aus
eck 3164
str.12
itätsnähr-
Weine
früchte.

er, Gotha
440
see-Brennerei
Herzogtum
u. beste Aus-
l. bedentend-
nd leistungs-
en Nähma-
n-Fabrikate
ntinents, als:
i, Phoenix,
mann usw.
hmännisch —
Garantie und
ung bekannt.
hlan gestatt.

u
Sege. 1847.
Ecke Gläser
r am Platz
Rabatt. 1891

dt
er
geret
NET!

und feinste
waren?
it
r. 29. 1862

UTE
nase
409

llernpark,

likum meine
großem,
ge-

4245

vorhanden

nen

ntzell. etc.
Markt 21,
andlung 1218



7411. Nachmittagskleid mit absteigender Unterziehblyse für junge Mädchen. Zu der klebsamen Kimonoblyse ergibt Baifst oder Boile das Material. Die vorderen Ränder werden mit Knopfschluß eingerichtet. Den Matrosenträger, der den leicht einzureihenden Ausschnitttrand begrenzt und den Vermalauflschlag fertigt man aus gleichem Stoff. Der 1,44 m weite Rock und die Ueberblyse sind aus gemustertem Musselin herzustellen. In der Vorder- sowie Hinterbahn hat man je eine auspringende Tollfalte einzulegen. Der mit Patten zu verzierende Gürtel deckt den Ansatz des links seitlich schließenden Rockes an die Ueberblyse.

7412. Nachmittagskleid aus Wollmusselin. An dem aparten Nachmittags-



In Abb. 7413 7412 7414

mengerafft. Die lose Blyse zeigt Kimonodrömel mit angeschnittener Achselpasse und lose aufliegendem Garniturtragen. Der vordere Rand ist mit Baifstpliffse begrenzt.

7413. Kleid aus gemustertem Kreppboile. Das hübsche Nachmittagskleid aus dunkelgemustertem Kreppboile ist mit einem Einsatz sowie Krage aus ekrüfarbigem Tüll garniert. Die vorderen Ränder der Kimonoblyse hat man auf der Innenseite mit Seide zu bekleiden und längs der eingezeichneten Linie als Hebers nach außen umzulegen. Aufschlag aus gleichem Material. Ueber den 1,65 m weiten Rock, dem zwei eingereichte Volants aufgesetzt werden, fällt lose die Tunika, der gleichfalls ein Volant angefügt wird. Gürtel aus Seide.

7414. Nachmittagskleid mit Doppeltunika. Das moderne Kleid war aus mittelblauem leichten Wollstoff hergestellt. Die Kimonoblyse mit halblangem Ärmel zeigt einen Schaltragen aus absteigender Seide und einen Spitzen, der Futteraille klar einzuwendenden Einsatz aus Spachtelstoff. Ueber den vorn gerafften und mit der Futterhüpfasse zu verbindenden 1,40 m weiten Rock fallen lose die leicht einzureihenden Tuniken. Gürtel aus einzufallender Seide.

Kleide aus gepunktetem Musselin ist der aparte Rock vorn in lose auspringende Falten geordnet und rückwärts unter der lose fallenden Schärpenbahn leicht zusam-



7415. Moderner Hut mit Rosengarnitur.

7416. Apartes Kostüm aus taupfeifarbenem Moirée mit Brokatweife. Der feste Rock des modernen Kostümes ist vorn am oberen Rande zur auspringenden Tollfalte geordnet und an den unteren Rändern leicht gefalzt. Die lose fallende, serpentinmäßig geschnittene Tunika, die unter der Tollfalte verschwindet, ist mit dem Rock zusammen durch einen Wiedergürt gestützt. Die klebsame Kimonosjacket mit dreiviertelangem Ärmel zeigt eine Weste, der der Krage angeschnitten ist aus Brokat (taupfeifarbenes Fond mit cerisefarbener Blumenmusterung) sowie Gürtel und Ärmelblenden aus gleichem Material. Die vorderen Ränder der Jacke sind mit Oberstoff bekleidet und als Hebers nach außen umgelegt.

Praktische Verwertung alter Stückerelblysen, an denen das Vordertheil noch gut erhalten war, verwandte ich auf folgende Weise. Aus einer machte ich mir eine Teeschürze. Der Vordertheil der Blyse wird herausgeschnitten, unten abgerundet und mit Wollstückerie begrenzt.



7416. Apartes Kostüm aus taupfeifarbenem Moirée mit Brokatweife. Der Schnitt ist nur als Maßschnitt zum Preise von 1,20 M (1,40 K) erhältlich.



7412. Nachmittagskleid aus Wollmusselin. Der Schnitt ist nur als Maßschnitt zum Preise von 1,20 M (1,40 K) erhältlich. — 7413. Kleid aus gemustertem Kreppboile. Normalschnitt, Größe II und III. — 7414. Nachmittagskleid mit Doppeltunika. Normalschnitt, Größe I und II.

Obenauf legt man einen spitzen Bund, welcher aus den Oberärmeln geschnitten wird, ebenso die Bundebänder. Aus einer zweiten Schnitt ich den Vordertheil zu einem Obertheil eines Wagenkissens zurecht. Als Untertheil nahm ich altes dünnes Leinen. Das schönste Paradedelken für den Kinderwagen erhielt ich daraus. Eine dritte verwendete ich für einen Pompadour. Dazu schneidet man den Vordertheil beliebig groß und bringt oben 6 cm vom Rande einen Zugsaum an und zieht Band durch. Man kann den Pompadour auch farbig abfärbieren. S. K.

Bezugsbedingungen für Linda-Schnitte auf dem Bestellschein.



NEUESTE MODE

7417—7422.
Moderne Mädchenhüte.

7423. Sommerumhang mit leichter Kurbelstickerei für ältere Damen. (Siehe Schnitt I.) Erforderlich für Größe III etwa 2,25 m Seidentrepp, 1,10 m breit, 4,50 m Moiréband, 15 cm breit; 3,00 m Moiréband, 7 cm breit. Der fleisame Umhang aus schwarzem Seidentrepp ist reich mit Kurbelstickerei verziert. Eine Rosenrüsche aus Moiréband begleitet den Ausschnitttrand, den Armausschnitt, vorderen sowie unteren Rand. Den Rücken- und den Vorderteil, die ihrer Größe wegen auf dem Schnittmusterbogen verfürzt gegeben sind, hat man nach den angegebenen Zahlen zu ergänzen. Die Vorderlänge ist vom Stern gemessen.



7423. Sommerumhang mit leichter Kurbelstickerei für ältere Damen. (Siehe Schnittm. g., Schnitt I.) Normal-schnitt, Größe III und IV.

7424. Nachmittagskleid für ältere Damen. (Siehe Schnitt II.) Erforderlich für Größe IV etwa 4,00 m Popeline, 1,20 m breit, 1,25 m Tüllspitze, 10 cm breit. An unserer modernen Kleide aus mittelblauem Popelin ist die vorn schließende Kimono-taille mit einem aus Tüllspitze herzurichtenden Einsatz und einer bestickten Weste garniert. Ein Schalfragen aus gleichem Stoff begleitet den Ausschnitttrand. Die untere Weite des aparten Modes beträgt 1,68 m. In der Hinterbahn, die der Vorderbahn mit überretendem Rande angeheftet wird, hat man nach Zeichenangabe eine auspringende Falte einzulegen. Die hinteren Ränder legen sich, Mitte auf Mitte treffend, übereinander. Der obere einzufaltende Rand wird unter einem Seiden-gürtel der Taille angefügt. Der Kimonoteil und die Hinterbahn sind ihrer Größe wegen auf dem Schnittmusterbogen je durchschnitten gegeben; man muß daher die Teile vor dem Zuschneiden längs der Durchschnitlinie nach Buchstabenangabe zusammenlegen.

Tunika. Die Kimonobluse und die Tunika sind ihrer Größe wegen auf dem Schnittmusterbogen je durchschnitten gegeben; man muß daher die Teile vor dem Zuschneiden längs der Durchschnitlinien nach Buchstabenangabe zusammenlegen.

7426. Seidenbluse. (Siehe Schnitt IV.) Erforderlich für Größe II etwa 1,50 m gemusterte Seide, 1,00 m breit, 0,50 m glatte Seide, 0,50 m breit. Der glatt mit leichtem Futter zu versehenen Kimonobluse ist der lange Ärmel, der am unteren Rande mit der



7425. Kleid mit heller Seidenweste. (Siehe Schnitt III.) Erforderlich für Größe V etwa 4,50 m Wolltreppe, 1,10 m breit, 0,40 m Tüll, 0,45 m breit, 0,60 m Seide, 0,45 m breit. Die lose Kimonobluse mit untergefügtem langen Ärmel zeigt einen Einsatz aus eingereihem Tüll und eine mit Knöpfchen verzierte Weste aus elfenbeinfarbiger Seide. Eine doppelte Stoffblende und eingereichte Spitze begleiten den Ausschnitttrand. Ueber den 2,00 m weiten Bod, der am oberen Rande mit der Futterhüftspasse verbunden wird, fällt lose die

7424. Nachmittagskleid für ältere Damen. (Siehe Schnittmusterbogen, Schnitt II.) Normalschnitt, Größe III u. IV. — 7425. Kleid mit heller Seidenweste für stärkere Damen. (Siehe Schnittmusterbogen, Schnitt III.) Normalschnitt, Größe IV und V.

Bezugsbedingungen für Linda-Schnitte auf dem Bestellschein.



7426. Seidenbluse. (Siehe Schnittmßg., Schnitt IV.) Normalschnitt, Größe II und III.

Manchette zu begrenzen und mit dem Aufschlag zu verzieren ist, unterzulegen. Die vorderen Ränder hat man auf der Innenseite mit Oberstoff zu bekleiden und längs der Bruchlinie nach außen umzulegen. Den Garniturfragen, der dem Halsauschnitt angefügt wird, fertigt man aus einfarbiger Seide. Der untere Blusenrand ist in ein Bündchen zu fassen. Der Ärmelteil ist seiner Größe wegen auf dem Schnittmusterbogen durchschnitten gegeben; man muß daher die Teile vor dem Zuschneiden längs der Durchschnitlinie nach Buchstabenangabe zusammensetzen.

7427. Bluse aus schottischer Seide. (Siehe Schnitt V.) Erforderlich für Größe I etwa 2,25 m karierte Seide, 0,80 m breit, 0,75 m glatte Seide, 0,60 m breit. Die kleidsame Ärmelbluse mit angeschnittenem langen Ärmel wird vorn mit Knopfschluß eingerichtet. Leichte Zontachierung ergibt die Garnitur des Aufschlages, des Kragens und des Revers, der mit dem Kragen zusammen dem Halsauschnitt verfürzt anzu-



7427. Bluse aus schottischer Seide. (Siehe Schnittmßg., Schnitt V.) Normalschnitt, Größe I und II. — 7428. Voilebluse mit Garnitur von besticktem Glasbatist. Normalschnitt, Größe II und III.

fügen ist. Den unteren Blusenrand hat man in ein Bündchen zu fassen. Die Ärmelbluse ist ihrer Größe wegen auf dem Schnittmusterbogen zweimal durchschnitten gegeben; man muß daher die Teile vor dem Zuschneiden längs der Durchschnitlinien nach Buchstabenangabe zu einem Teil zusammensetzen.

7428. Voilebluse mit Garnitur von besticktem Glasbatist. In dem Vorder- und Rückenteil der eleganten Bluse hat man innerhalb der fastenartigen Verzierung und zwischen den eingezeichneten Linien Biegesäumchen abzunähen, zu denen der Stoff zugegeben ist. Zu den eingezeichneten Streifen und dem Kragen, der den spitzen Ausschnitt begrenzt, ergab bestickter Glasbatist das Material. Der Ärmel mit angeschnittener Achselpassse wird mittels Hohl- naht mit den Blusenteilen verbunden.

7429. Voilebluse mit breitem Schalragen. Die duftige Sommerbluse aus weißem Voile zeigt einen großen Kragen und Manschetten mit Handstickerei und Volantgarnitur. Zu dem Vorder- und Rückenteil sowie Ärmel hat man zwischen den eingezeichneten Linien durchgehende Säumchen abzunähen, zu denen der Stoff zugegeben ist.

7430. Kleid aus glattem und buntbedrucktem Kreppvoile für junge Mädchen. (Siehe Schnitt VI.) Erforderlich für Größe 0 etwa 3,00 m glatter Kreppvoile, 1,00 m breit, 2,25 m bedruckter Kreppvoile, 0,90 m breit, 0,20 m Füll, 0,45 m breit, 1,50 m Seidenband, 10 cm breit, 2,75 m Hohlstaumbüchsen. Zu dem jugendlich wirkenden Kleide waren farbbedruckter und weißer Kreppvoile zusammengesetzt. Der lange Ärmel mit angeschnittener Achselpassse wird mittels Hohlstaumbüchsen mit den Blusenteilen, die der Futtertaile längs der eingezeichneten Linie angenäht werden, verbunden. Den vorn abgerundeten und durch die Futterbüchsen zu ergänzenden Rock hat man der Bluse im Fallabschluss anzunähen, während der obere Rand der verfürzt aufzustehenden und längs der eingezeichneten Linie einzureißenden Tunika an die obere Linie trifft. Der aparte Seidenbandgürtel wird vorn kreuzweise übereinandergelagert und rückwärts unter der haushagen Tunika zur flotten Schleife geschlungen. Die Tunika ist ihrer Größe wegen auf dem Schnittmusterbogen durchschnitten gegeben; man muß daher die Teile vor dem Zuschneiden längs der Durchschnitlinie nach Buchstabenangabe zusammen- setzen. An dem Ärmel, dem vorderen Rockansatz und der Tunika hat man außerdem einen Umbruch zu ergänzen.



7430. Kleid aus glattem u. buntbedrucktem Kreppvoile für junge Mädchen. (Siehe Schnittmßg., Schnitt VI.) Normalschnitt, Größe 0 und I.



7429. Voilebluse mit breitem Schalragen. Normalschnitt, Größe I und II.



7431. Voilekleid mit Fichu. Normalschnitt, Größe I und II.

Bezugsbedingungen für Linda-Schnitte auf dem Bestellschein.

7431. Poile-
kleid mit Zichu.
An unserem Futter-
lofen, rückwärts
schließenden Kleide
war die Kleidame
Bluse mit einem
spitzen Einsatz und
einem großen etge-
falteten Zichu gar-
niert. Die langen
Ärmel werden ein-
gerichtet und durch die

7432. Nachthemd
für Knaben. (Siehe
Schnittmg., Schnitt VII.)
Normalchnitt für
d. Alter v. 6-8 u.
8-10 Jahren. —
7433. Sports-
hemd. (Siehe
Schnittmg., Schnitt VIII.)
Normalchnitt für
d. Alter v. 8-10
u. 10-12 Jahren.



7434. Modernes
Nachthemd mit
spitzem Ausschnitt.
(S. Schnittmg.,
Schnitt IX.) Nor-
malchnitt für das
Alter von 10-12
u. 12-14 Jahren.

7433. Sport-
hemd. (Siehe Schnitt
VIII.) Erforderlich für
Größe V etwa 2,25 m
gestreifter Baumwoll-
flanell, 0,80 m breit.
Blau-weiß gestreifter
Flanell biente zur
Herstellung des prak-
tischen Sporthemdes. In dem vorderen
Rumpfteil hat man nach Ausführung
des Längs- und kleinen Quereinschnittes
den vorderen Rand vorerst nach außen



7435. Einfaches Mädchen-
kleid. Normalchnitt für das
Alter von 10-12 u. 12-14 J.
— 7436. Kleid für kleine
Mädchen. (Siehe Schnittmg.,
Schnitt X.) Normalchnitt für
das Alter von 5-6 u. 6-8 J.
— 7437. Mädchenkleid.
(Siehe Schnittmg., Schnitt XI.)
Normalchnitt für das Alter von
8-10 und 10-12 Jahren. —
7438. Matrosenanzug für
Knaben. (Siehe Schnittmg.,
Schnitt XII.) Normalchnitt für
das Alter von 8-10 u. 10-12 J.

Bündchen, die auf der Innen-
seite unterzusehen sind, zu-
sammeng gehalten. In der
Vorderbahn des am unteren
Rande einzureißenden und mit
Rolanz zu verzierenden
Rodes hat man eine Dollfalte
einzulegen, die Knopfbefest er-
hält.

7432. Nachthemd für
Knaben. (Siehe Schnitt
VII.) Erforderlich für Größe
IV etwa 2,30 m Hemdentuch,
0,80 m breit, 1,75 m Wäsche-
borte, 3 cm breit. In dem
vorderen Rumpfteil hat man
rechts seitlich nach Linienan-
gabe den Schlüßschnitt aus-
zuführen und die offenen Rän-
der durch die Unter- und
Hebertrittleisten zu sichern.
Zu dem Garniturstreifen, dem
Stehtragen und den Ärmel-
bündchen war
buntgenüfter-
ter Besatz ge-
wählt. Die
Rückenpasse hat
man in doppelter
Stofflage
zuzuschneiden.



7443. Mädchenhänger mit Handstickerei. Normalchnitt für das Alter
von 2-3 und 3-5 Jahren. — 7444. Rüschenkittel und Höschen für
kleine Knaben. — (Siehe Schnittmg., Schnitt XVI.) Normalchnitt, für das
Alter von 2-3 und 3-5 Jahren. Musterabzug zur Stickerei zu beziehen gegen Ein-
sendung von 20 g (24 h) und Porto.



7439a. Kleid für kleine
Mädchen. (Siehe Schnittmg.,
Schnitt XIII.) Normalchnitt für
das Alter von 6-8 u. 8-10 J.
— 7440a. Kittleid für
Mädchen. (Siehe Schnittmg.,
Schnitt XIV.) Normalchnitt für
das Alter von 3-5 u. 5-6 Jahren.
— 7440a. Rückenansicht zu
Abb. 7440a. — 7441a. Mäd-
chenkleid. (Siehe Schnittmg.,
Schnitt XV.) Normalchnitt für das
Alter von 3-5 u. 5-6 Jahren.

umzulegen und alsdann als
Falte aufzustepfen. Die untere
Weite ist zur doppelten Doll-
falte zu ordnen und durch den
schmalen Niegel zusammenzu-
halten. Die Rückenpasse, das
yalsbinden und den Umlege-
tragen hat man in doppelter
Stofflage zuzuschneiden. Die
kleine Tasche ist links seitlich
anzufleppen.

7434. Modernes Nach-
themd mit spitzem Aus-
schnitt. (Siehe Schnitt IX.)
Erforderlich für Größe VII
etwa 3,25 m Wäschestoff, 0,80
m breit, 0,50 m gestreifter
Stoff, 0,80 m breit. In dem
vorderen Rumpfteil hat man
nach Ausführung des Längs-
und kleinen Quereinschnittes
ein auspringendes Säumchen
abzunähen und dem vorderen
Rande die Vorderfalte ver-
stärkt anzufügen. Die untere
Weite ist zur Dollfalte zu ord-
nen und durch
den kleinen Niegel
zusammenzu-
halten. Die
Rückenpasse, der
Kragen und die
Ärmelbündchen

Bezugsbedingungen für Linda-Schnitte auf dem Bestellschein.



7448. Gestricktes Röckchen für Kinder von 1-2 Jahren.

Erforderlich für Größe III 2,25 m Stoff, 0,80 m breit. Aus hellblauem Leinen war unser hübsches, einfaches Mädchenkleid hergestellt. Die kurzen Ärmel mit angeschnittener Achselpassé werden mit dem Rücken- sowie Vorderteil verbunden. Am unteren Rande des Röckchens hat man drei Säumchen, zu denen der Stoff zugegeben ist, abzunähen und alsdann den Volant anzufügen. Der mit leichter Stiderei verzierte Kragen begrenzt den Halsanschnitt. Nach Untenangabe wird das Kleidchen zweimal über Schnur eingereift.

7437. Mädchenkleid. (Siehe Schnitt XI.) Erforderlich für Größe V etwa 1,75 m Batist, 1,20 m breit, 2,50 m Einfaß, 5 cm breit, 2,75 m Spitze, 6 cm breit, 0,80 m Einfaß, 2 cm breit. Das hübsche, duftige Sommerkleid aus weißem Batist ist mit kurzen eingesehten Ärmeln gearbeitet. Der Rücken und Vorderteil der Bluse sind mit zwei Gruppen von drei je 1/2 cm tiefen Säumchen, zu denen der Stoff zugegeben ist, und nach Vorzeichnung mit Einfaß sowie Spitze zu garnieren. Die nach Zeichenangabe in Falten zu ordnende Vorderbahn wird mit der Hinterbahn verbunden. Einfaß und Spitze nach Vorzeichnung verzieren auch den Rock. Knopfschluß rückwärts. Der Gürtel deckt den Anfaß des Rockes an die Taille.

7443. Mädchenhänger mit Handstiderei. Zur Nacharbeit des reizenden Simonohängers eignet sich Leinen, leichter Wollstoff oder Wascheide. Leichte Handstiderei ergibt die Garnitur.

7447. Für die Reise: Zusammenlegbares Körbchen in Madeirastiderei für Handschuhe, Schleier usw. Das auf Reisen und im Hause im Gebrauch sehr praktische Körbchen ist in einzelnen Teilen, wie die Abbildung es zeigt, glatt liegend im Koffer mitzunehmen und erfordert wenig Platz darin. Es ist aus weißem Batist gearbeitet und auf Pappeunterlagen, die mit beliebig hellfarbigem Satin oder Seide umkleidet sind, hier und da aufgehstet,

um zum Waschen leicht abnehmbar zu sein. Die Stiderei wird mit DMC-Glanzstidgarn Nr. 20 ausgeführt und besteht aus runden und länglichen Bindlöchern, plattgestickten kleinen Tupfen, sowie langettierten Fadenrändern. Die drei Bestandteile des Körbchens sind: erstens der Boden von 16 cm Durchmesser, der einem gleich großen Pappenteil aufgehstet ist; — diesem schließt sich als zweites der 52 cm lange und 7 1/2 Zentimeter hohe Rand an, der unten mit einem 2 1/2 cm breiten, angeschnittenen Satinstreifen mit abgestepptem Zug zu versehen ist, um, zusammengezogen, dem von oben eingeschobenen Boden einen Halt zu bieten. Mit drei Druckknöpfen werden die Ränder aneinandergefügt und mit zwei Knöpfchen ist zuletzt der 2 1/2 cm breite und 27 cm lange Henkel anzuknöpfen. Die bei unserem Modell aus schmalen Bändchen hergestellte Schleifenverzierung in der Farbe des Futters kann nach Belieben auch fortbleiben. E. D.



7449a. Ausführung der Nischenstiderei. Abbildung 7449.

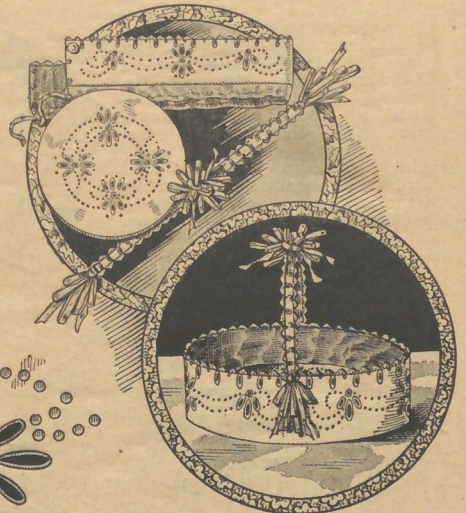
werden in doppelter Stofflage zugeföhnt.

7435. Einfaches Mädchenkleid. Weißes Leinen diente zur Herstellung des leicht nachzuarbeitenden Kleides. In dem Rücken- und Vorderteil der Bluse mit eingesehten, kurzen Ärmeln, die einen mit Einfaß verzierten Aufschlag zeigen, sind je drei Säumchen, zu denen der Stoff zugegeben ist, abzunähen. Der Rock ist gleichfalls mit Säumchen zu garnieren, rückwärts mit Druckknopfschluß einzurichten und mit der in ein Bündchen zu fassenden Bluse zu verbinden. Einfaß nach Vorzeichnung und ein Kragen ergeben den Auspuß. Gürtelaus Einfaß.

7436. Kleid für kleine Mädchen. (S. Schnitt X.)

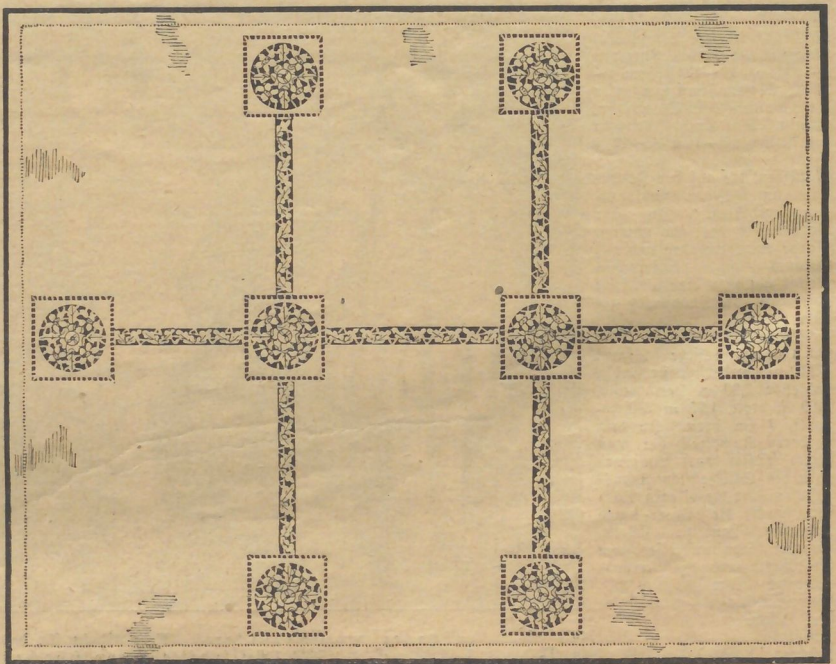


Ausführung der Madeirastiderei. Abb. 7447.



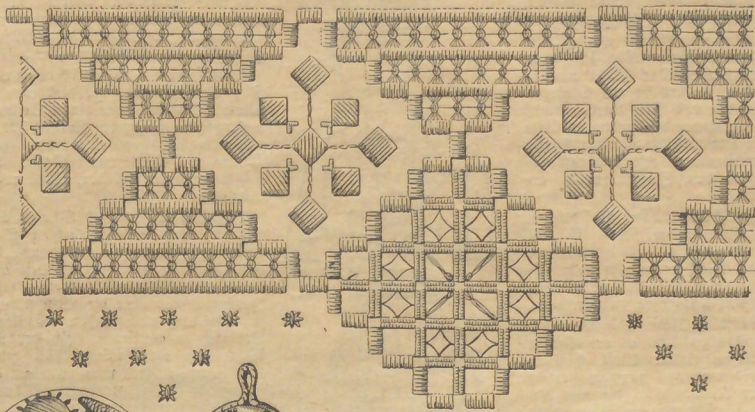
7447. Zusammenlegbares Körbchen in Madeirastiderei für Handschuhe, Schleier usw. Hierzu zwei Biegelmuster zu beziehen gegen Einsendung von je 20 s (24 h) und Porto.

7448. Gestricktes Röckchen für Kinder von ein bis zwei Jahren. Das Röckchen ist aus englischer Häfelwolle gearbeitet. Man strickt mit mittelbiden Weinnadeln in hin- und zurückgehenden Touren, immer rechts, beginnt auf einem Anschlag von 56 Stichen und strickt zunächst drei Touren. — 4. Tour: Den ersten Stich wie an jeder Tour abgehoben, 1 gestrickt, den Faden vor die Nadel genommen, dann ein Stich abgehoben, den nächsten gestrickt, ohne den Faden vorher nach hinten zu führen und den abgehobenen Stich, über den gestrickten gezogen. Den Faden, der sich nun wieder hinter der Nadel befindet, nimmt man nach vorn, hebt den nächsten Stich ab, strickt den folgenden und zieht den abgehobenen über diesen. Dann wieder den Faden nach vorn genommen und so fort, bis die Tour ausgestrickt ist. — 5.—8. Tour: Die Nadeln immer glatt ausgestrickt. — 9.—10. Tour: 46 Stiche gestrickt, die Arbeit gewendet und dieselben auch nach der andern Seite hin ausgestrickt. — 11.—14. Tour: Immer rechts, die ganzen Nadeln ausgestrickt. Von der 4.—14. Tour noch 33mal wiederholt, doch fallen bei der letzten Wiederholung des Musters die letzten sechs Touren weg.



7449. Leinen = Tischdecke in Nischenstiderei. Ein Viertel der Mustervorzeichnung zur Stiderei zu beziehen gegen Einsendung von 70 s (84 h) und Porto.

Hier werden die Stiche abgeteilt und die beiden Ränder auf der linken Seite, bis zum Schluß zusammengeheftet. — Für den unteren Abschluß häfelt man, die beiden Maschenglieder umfassend, 1 feste Masche um eine Randmasche, 3 Luftmaschen und 1 feste Masche in die erste derselben und 1 feste Masche um die drittfolgende Masche. — Oben faßt man das Mädchen in ein Stoffbündchen und verheft dieses mit Knöpfen und Knopflöchern. J. W.



gestriemte Dval wird, gleich der kleinen Kreisform, leicht gewölbt waffiert und mit der Stickerei bekleidet. Die unter dem Glas sichtbare Vorderseite der Rückwand des Bilderrahmens ist dann mit grünem Moirépapier oder Seide zu bekleben und mit gleichfarbigem Satin hinten abzufüttern. Grüne Kordel verbindet zuletzt in aus der Abbildung ersichtlicher Weise Dval- und Kreisform. E. D.

7453. Kissen (Schlachstickerei.) Das aus olivfarbigem nordischen Wollstoff zu fertigende

7449. Leinen-Tischdecke in Rischelienstickerei. Die aus feinem, weißem Leinen hergestellte



7451a. Ausführung der Buntstickerei. Abb. 7451.

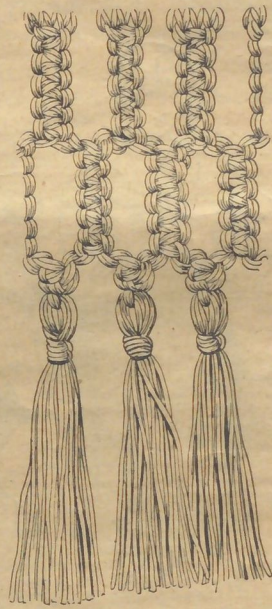
Decke ist 2 m lang und 1,50 Meter breit, für einen länglichen Tisch gerichtet und mit 2 cm breitem Hoßbaum ringsherum versehen. Sie ist jedoch jeder Tischgröße anzupassen und in Länge und Breite leicht zu vergrößern, indem noch ein entsprechend großes Stück des Blattmusters in den Schmalstreifen eingefügt wird. Die 20:20 cm großen Vierecke erhalten einen à jour-Rand, dem — wie auch der Rischelienstickerei, — beim Vorziehen die aus umschlungenem, gespanntem Faden bestehende Verbindungsstäbchen eingearbeitet werden. Als Arbeitsmaterial dient DMC-Glanzstickgarn Nr. 16. Die Ränder sind in Schlingstichen zu sichern, oder man schneidet die Streifen unter den Stäbchen in der Mitte, der Länge nach, durch, und umsticht die nach der linken Seite gelegten Stoffränder in Art der Bindlochstickerei. Die Blumen in den Kreisformen werden in schmalem Schlingstich konturiert und die umgeschlagenen Blattteile der Rose in Plattstichen danach hergestellt. Die Mitte von letzterer ist mit einer Spinne zu arbeiten, und die Dvalmitte der übrigen Blüten mit Knöpfchen auszufüllen. Die Blattadern werden in Stielstichen gehalten, und die Kreisform ist, je nach der Ausführung der Viereck- und Schmalstreifenränder, in Schlingstichen gearbeitet oder glatt umsticht herzustellen. E. D.



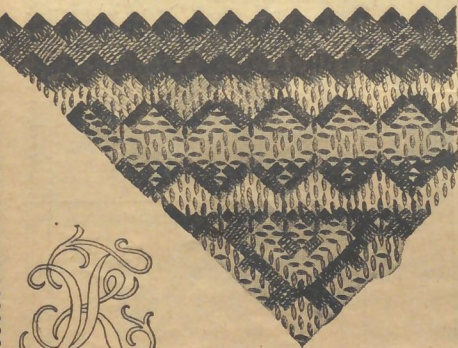
7450. Bordüre in Gardanger-Arbeit, Platt- und Kreuzstichstickerei. Naturgröße Ausführung auf dem nächsten Schnittabg.

7451. Bordüre in Gardanger-Arbeit, Platt- und Kreuzstichstickerei. Das für Dedeln, insbesondere Schürzen geeignete Muster wirkt sehr gut auf schwarzem Kongressstoff in schwarzer Kordonneseide ausgeführt, wobei die in Plattstich ausgeführten quadratischen Ornamente der Mittelfelder, sowie die Kreuze in orange-farbener Seide gehalten sind. Bz.

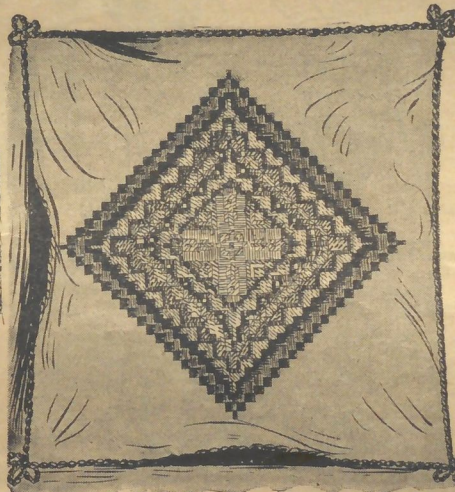
7451. Wand-Bilderrahmen mit Buntstickerei. Der 18 cm lange und 13 cm breite Dvalrahmen eignet sich ebensogut für ein Wiedermeier- oder Empirezimmer, wie auch für ein hell gehaltenes Mädchenzimmer. Das Muster ist auf gelbliches Leinen aufzupausen und in Platt-, Stiel- und Knöpfchenstichen mit Wolle, Perl-garn oder Seide nachzuarbeiten. Die dunklen Kreisformen sind dunkelblau mit orange-farbener Knöpfchenumrandung, die hellen fraisefarbig mit bla Spannstichen auszuführen. Die Beeren werden hell-graublau an hellgrünen Stielen gehalten und während die in hellgrünen Stielstichen hergestellten Zweige mit schwarz-grünen Blättern versehen werden, sind alle spitz-herzförmigen Blätter in hellerer Schattierung zu stichen. Das aus Kappe



7452. Getknapfte Franse für Kissen usw.



7453. Ausführung der Flachstickerei Abb. 7453.



7453. Kissen in Flachstickerei. Mustervorgeichung zur Stickerei auf dem nächsten Schnittabg.

Kissen mißt im Quadrat 40 Zentimeter. Das Quadrat, welches mit der Spitze nach unten zu stehen kommt, ist mit nordischer Wolle in schwarz, rot, goldgelb, grün, hell- und dunkelblau auszuführen. M. S.

7438. Matrosenanzug für Knaben. (Siehe Schnitt XII.) Erforderlich für Größe V etwa 2,50 m Körper, 0,80 m breit, 0,50 m Satin, 0,80 Meter breit. An der Bluse des aparten Matrosenanzuges wird die Paffe dem Vorderteil mit überstretendem Rande aufgesteppt. Die kurzen Beinkleider werden vorn mit verdecktem Knopfschluß eingerichtet und der Bluse, die über den Kopf zu ziehen und mit Gummizug zu versehen ist, aufgeknapft. Matrosenträger und Manschetten

aus dunklem Satin mit Bändchenverzierung ergeben die Garnitur. Der Laß wird für sich hergestellt.

7439a. Kleid für kleine Mädchen. (Siehe Schnitt XIII.) Erforderlich für Größe IV etwa 1,70 m Leinen, 0,90 m breit. Das leicht nachzuarbeitende Kleid aus weißem Leinen ist mit Stüddereieinfass garniert. Kimonobluse und Rock werden durch das schmale Bändchen miteinander verbunden. Gürtel aus Durchzugeinfass. Die Kimonobluse ist ihrer Größe wegen auf dem Schnittmusterbogen mit Umbruch gegeben; man hat diesen vor dem Zuschneiden zu ergänzen.

7440a. Kittelkleid für kleine Mädchen. (Siehe Schnitt XIV.) Erforderlich für Größe II etwa 1,80 m Leinen, 0,80 m breit, 0,25 m kariertes Stoff, 0,80 m breit. Das leicht nachzuarbeitende Kimonokleidchen ist mit karierten Blenden zu besetzen und links seitlich mit kleinen Knöpfchen zu garnieren.

7441a. Mädchenkleid. (Siehe Schnitt XV.) Erforderlich für Größe II etwa 1,50 m gemusterter Boile, 1,00 m breit, 0,25 m glatter Stoff, 0,80 m breit. Das reizende Kleid war aus zartgemustertem Boile hergestellt. In der Kimonopasse, die mit den Blusenteilen zu verbinden ist, sind zwei je 1/2 cm tiefe Säumchen abzunähen, zu denen der Stoff zugegeben ist. Der kleine Einfaß ist unterzusehen. Ein Stoffgürtel hält das Kleidchen zusammen.

7444. Aufsenkittel und Höschen für kleine Knaben. (Siehe Schnitt XVI.) Erforderlich für Gr. I etwa 0,35 m Futter, 0,80 m breit, 1,50 m Leinen, 0,80 m breit. Die Höschen des reizenden Kittelchens aus hellblauem



7454. Einfacher Nachmittagsanzug. (Bluse aus Waschseide, Rock mit Hüftpasse.) Normalschnitt, Größe I u. II.

Leinen hat man vorn mit verdecktem Knopfschluß einzurichten und mit dem Futterleibchen zu verbinden. Der Kittel im Kimonoschnitt ist mit Handstüdderei auszulaten und am Ausschnitt und Ärmelrand mit einer Blende zu begrenzen. Weiße Schür, durch aufzuziehende Spannen geleitet, hält den Kittel zusammen. Der Kittel ist seiner Größe wegen auf dem Schnittmusterbogen durchschnitten gegeben; man muß daher die Teile vor dem Zuschneiden längs der Durchschnitlinie nach Buchstabenangabe zu einem Teil zusammensetzen.

7454. Einfacher Nachmittagsanzug (Bluse aus Waschseide, Rock mit Hüftpasse). Die schlichte mit spitzem Ausschnitt gearbeitete Bluse wird an den vorderen Rändern mit Knopfschluß eingerichtet und mit dem Kragen aus gleichem Stoff garniert. Der untere Rand der Bluse ist in ein



7455. Jade aus kariertem Frottestoff. Normalschnitt, Größe II u. III.



7459. Schlichte Bluse. Normalschnitt, Größe II und III.

7456. Elegantes Kleid aus einfarbigem Krepp und schottischer Tunika. Normalschnitt, Größe I und II.



Bündchen zu fassen. Den 1,50 m weiten Rock hat man am oberen Rande leicht einzureihen und der Hüftpasse, der ein kurzes Nieder angehängt ist, bis zur eingezeichneten Linie unterzusteppen. Schluß rückwärts.

7455. Jade aus kariertem Frottestoff. Zur Nacharbeitung der modernen Jade eignet sich auch Meire, Colonne oder glatte Seide. Den Kimonoteil mit untergestepptem langen Ärmel hat man durch den Gürtel mit dem Schoß zu verbinden. Schalfragen und Aufschläge aus absteichendem Stoff. Für den Schluß legen sich die vorderen Ränder, Mitte auf Mitte treffend, übereinander.

7456. Elegantes Kleid aus einfarbigem Krepp und schottischer Tunika. Geriselter Kreppstoff dient zur Herstellung des modernen Kleides mit eingefalteter Tunika. Den angeschnittenen Revers der Kimonobluse mit langem Ärmel hat man auf der Innenseite bis über die Brustlinie hinaus mit Oberstoff zu bekleiden, nach außen umzulegen und mit leichter Stüdderei zu verzieren. Zu der übereinanderliegenden Weste war efrührariger Füll gewählt. Der aparte, 1,50 m weite Rock wird vorn am oberen Rande in auspringende Falten geordnet und durch die Futterhüftpasse ergänzt. Gürtel und Schleife aus einfarbigem Seidenband. Die Taille schließt vorn, der Rock rückwärts.

7457. Geschlichter Unterrock. Den modernen Unterrock aus leichtem Wäsche Stoff hat man nach Ausföhrung der Verbindungsnähte am oberen Rande mit Zugsaum einzurichten und am unteren in Bogen ausgeschnittenen Rande mit Handstüdderei zu verzieren.

7458. Prinzessunterrock. Der am oberen sowie unteren Rande reich mit Handstüdderei zu verzierende Unterrock ist rückwärts



7458. Prinzessunterrock. Normalschnitt, Größe II und III. Rauhe zur Stüdderei zu beziehen gegen Einföndung von 1,20 M. (1,44 K) und Porto.



7457. Geschlichter Unterrock. Normalschnitt, Größe I und II. Musterabzug zur Stüdderei zu beziehen gegen Einföndung von 20 S (24 h) und Porto.

mit Knopfschluß einzurichten und in der Vorderbahn innerhalb der taftartigen Vorzeichnung mit vier auspringenden Säumchen zu versehen.

7459. Schlichte Bluse. In der Kimonobluse mit angeschnittenem langen Ärmel hat man auf der Achsel den Einschnitt auszuführen und nach Zeichenangabe eine Tofffalte einzulegen. Die vordere Tofffalte wird mit Knopfschluß eingerichtet. Kragen aus gleichem Stoff. Der untere Blusenrand wird in ein Bündchen gefaßt.



Bezugsbedingungen für Linda-Schnitte auf dem Bestellschein.

**Sächsisch-Thüringische
Frauen-Rundschau.**

Soziales.

Die Sammlung zugunsten der Ueberschwemmten an der Elbe hat in unserer Provinz den Betrag von 95 938,41 Mark ergeben; die Hilfsbereitschaft und Opferwilligkeit unserer Bevölkerung hat sich somit wieder aufs Neue bewährt. An der Spitze steht Halle mit dem Saalkreis; beide haben zusammen rund 12 000 Mark eingebracht. Von den Landkreisen weist der Kreis Osterburg den höchsten Betrag mit 4911,82 Mark auf und bezieht damit seine Dankbarkeit für die Hilfe, die ihm in gleicher Lage im Jahre 1909 zuteil geworden ist. **Arnstadt.** Unserer Nachbarstadt Pläne wurde seitens der Stadtverordneten gestattet, gegen eine

jährliche Entschädigung von 200 Mark ihre Schulfenster in der hiesigen Schulzahnklinik behandeln zu lassen.

Burg. Der Landwirtschaftliche Verein für Burg und Umgegend beschloß die Gründung eines Milchkontrollvereins. Ueber 300 Kühe sind bereits gezeichnet worden.

Dessau. Unsere Stadtverwaltung läßt auch in diesem Sommer einer größeren Anzahl Knaben und Mädchen hiesiger Schulen in den städtischen Badeanstalten an der Mulde Schwimmunterricht erteilen, wofür sie die Kosten übernimmt.

Erfurt. Die Augustinergemeinde beging kürzlich unter zahlreicher Beteiligung von Gemeindegliedern und Gästen die Einweihung ihres neu erbauten Gemeindehauses und Jugendheims.

Jena. Nach einem Vortrag über „Student und Jugendpflege“ haben sich hier ungefähr 60 Studenten und Studentinnen zur Jugendpflegearbeit gemeldet.

Magdeburg. In der diesjährigen Generalversammlung des Zwöckereins der Gustav-Adolf-

Stiftung gab der Vorsitzende, Superintendent Dr. Schneider, bei Erstattung des Jahresberichtes bekannt, daß es den Anregungen des Gustav-Adolfvereins gelungen ist, den Reformationsstag zu einem Feiertag für die Schuljugend zu erheben. Trotz reger Verberätigung hat der Gustav-Adolfverein in unserer Stadt nicht die Größe, die er um der Geschichte Magdeburgs willen haben möchte. Es wird beabsichtigt, die große Generalversammlung im Jubiläumsjahre 1917 nach hier zu berufen. Nach dem Rechnungsbericht betrug die Gesamteinnahme 2616,29 M., so daß abgültig der Kindergabe von 465,86 M., die bereits nach Bremen gefandt ist, 2150,43 M. zur Verteilung bleiben. Davon gehen zwei Drittel, das heißt 1400 M. an den Hauptverein nach Halle. Das bleibende Drittel von 750 M. konnte auf Vorschlag des Geh. Konfiszialrates D. Siegmund-Schultze in verschiedenen Raten an mehrere bedürftige Gemeinden bewilligt werden.

Der Prüfungsausschuß für Jugendbüchlein des Magdeburger Lehrer- und Lehrerinnenvereins hat

Tonbild-Theater
Breiteweg Nr. 23 □ □ □ Eing. Berlinerstr. 677
Vornehmste Lichtbildbühne.

Selbst starke Aufgüsse von Kaffee Hag, dem coffeinfreien Bohnenkaffee, verursachen keine Störung des Allgemeinbefindens oder der Herzstätigkeit, weil das Coffein fehlt.

Gutachten aus der I. Medizinischen Klinik der Charité in Berlin.



Angenehmer, weicher und elastischer Gang
Keine Erschütterung * Keine Ermüdung
Ungemein dauerhaft!
Verlangen Sie von Ihrem Schuhmacher ausdrücklich
Absätze Continental

Kasten-Vertrieb
Telefon 3223.

Größte Sauberkeit
Größte Bequemlichkeit
Beste Selbstkontrolle

Man verlange Preisliste

Kohlen-, Grudekoks-Abonnement

Wilhelm Wrede, Magdeburg, Wilhelmstr. 8 d
Telephon 2299

Herm. Rittgeroth, Magdeburg, Gr. Weinhofstr. 19
Telephon 4427

Stadt-Kontor, Magdeburg, Breiteweg 103
Telephon 3223

Yoghurpas!
ist
Yoghurt-Reinkultur in Tuben
zur Selbstbereitung v. Yoghurtmilch
Eine Tube für 1 50 M. reicht für ca. 30 Liter Yoghurtmilch.
Versand durch Deutsche Yoghurpas-Gesellschaft Dr. E. Stein & Co., Berlin W 10, Hansemanstraße

Verkaufsstellen für Linda-Schnitte:
Magdeburg, Breiteweg 189/193, Kaiser-Wilhelm-Straße 1, Jakobstraße 8 und Gr. Diesdorfer Straße 8, Firma Siegfried Alterthum.
Dessau (Anhalt): Kavaliersstraße 11, Gebr. Guimann, Inh. Joseph Bornstein.
Jena (Thür.): Holzmarkt, Albert Herz.
Nordhausen: Kaufhaus Julius Halbrun.

Bestellschein für Linda-Normal-Schnitte.

Abbildungsart: Rock, Bluse, Kostüm, Kleid, Mantel, Mädchen- u. d. Knabenanzug	Aus Helt Nr.	Abbildung Nr.	Gewünschte Größe siehe Abbildung

Gültig bis 7. Juli 1914.

Adresse recht deutlich schreiben!

Vor- und Zuname _____

Wohnt _____ Straße und Hausnummer _____

Jeder als vorrätig bezeichnete Linda-Schnitt kostet 30 Pf. Nur gegen Abgabe eines gültigen Bestellscheines können unsere Abonnenten in unseren Geschäftsstellen Magdeburg, Tischlerbrücke 17, Halle a. S., Schmeerstr. 17-18, Erfurt, Schlösserstr. 11-12 und allen übrigen Verkaufsstellen sechs Linda-Schnitte zum Preise von je 20 Pf. beziehen. Ohne Bestellschein und für Nicht-: : : abonnenen kostet jeder Linda-Schnitt 30 Pf. : : :

Betrag M _____ folgt durch Postanweis. Nichtzahlendes liegt in Freimarken bei. Ist zu streichen. Möglichst 5-Pfennig-Marken einschicken.

Nachnahme unzulässig.

Bestellschein für Maßschnitte auf der Rückseite.

nach einem Bericht der „Hochwacht“ im Einverständnis mit dem Verein der Papier- und Schreibwarenhandlender, dem Vorstand der Buchbinder-Zwangsunion und dem Verband selbständiger Buchbinder der Provinz Sachsen und des Herzogtums Anhalt an die Schreibwarenhandlender die Bitte gerichtet, den Verkauf von Schundliteratur einzustellen. Dem Ansuchen ist je ein Verzeichnis empfehlenswerter Jugendschriften und der Schundliteratur beigelegt. Ferner beabsichtigt der Ausschuß, eine Auslieferungsstelle für gute Jugendschriften und eine Beratungsstelle für die Jugendschriftenfrage einzurichten.

Meinungen. Nach einer Uebersicht über die Ergebnisse der Schulspartassen des Herzogtums haben von 319 Schulgemeinden 310 Schulspartassen.

Die Gesamtzahl der Schulkinder belief sich am 1. Dezember 1913 auf 49 653; von diesen legten 40 989 Spargeld ein. Der Bestand der Schulspartassen betrug am 31. Dezember 1913 1 847 906,17 Mark; davon wurden im letzten Jahre 514 418,29 Mark eingelegt. Auf ein Kind kommen im Durchschnitt 12,55 Mark Einlagen. Zurückgezahlt wurden 1913 479 627,99 Mark. In 51 Schulgemeinden bestehen auch Schulspartassen für Fortbildungsschüler, die am 31. Dezember 1913 einen Bestand von 31 305,61 Mark aufzuweisen hatten.

Mühlhausen (Thür.). In Anwesenheit des Regierungspräsidenten v. Zidler, der städtischen und staatlichen Behörden, der Jugendpfleger und vieler geladener Gäste wurde hier das „Staiser-Wil-

helm-Jugendheim“ durch Oberbürgermeister Trendmann feierlich eingeweiht. Stiftungen in Höhe von 100 000 Mark ermöglichten den Bau des Heims, das von einem Turn- und Spielplatz umgeben ist.

Hofslau. Auch in unserer Stadt wird der Kampf gegen die Säuglingssterblichkeit mit Erfolg geführt. Schon bei den Geburtsanmeldungen werden belehrende Schriften ausgegeben und auf die hier eingerichtete Mütterberatungs- und Säuglingsfürsorgestelle hingewiesen. Die beiden hierin tätigen Armenärzte der Stadt, Dr. Stephan und Dr. Steinberg, haben im letzten Geschäftsjahre allein 431 Konsultationen gehabt. In 94 Fällen wurde die städtische Säuglingsfürsorge in Anspruch genommen, und zwar für 81

Barwert Mk. 0,50



Ausschneiden!

Weit über **1.000.000 Siegelringe**

echt 12 kar. Goldfüllend - 5 Jahre Garantie

haben wir seit Bestehen unserer Firma in London, Paris und Berlin zum Versand gebracht. Über 65% aller bei uns eingehenden Aufträge sind Nachbestellungen, und fast jede Nachbestellung ist eine Anerkennung. Dies ist der beste Beweis für die hervorragende Qualität unserer bekannten Fabrikate. Damit sich jeder hiervon überzeugen kann, haben wir uns entschlossen, auf alle Einkäufe von Mk. 1,25 an, welche bis zum 31. Juli d. J. erfolgen, gegen Einsendung dieser Annonce eine einmalige

Ausnahme-Vergünstigung von 50 Pf. eintreten zu lassen, so daß also der oben abgebildete Siegelring mit künstlerischem Monogramm von 2 Buchstaben in Handgravur

statt Mk. 1,25 nur Mk. 0,75

kostet. Der Versand erfolgt sofort gegen Einsendung des Betrages per Postanweisung oder in Briefmarken, auf Wunsch auch per Nachnahme. Um das richtige Fingerring zu erhalten, schneidet man ein Loch in ein Stück Papp, welches nur knapp an das betreffende Fingerring paßt.

Neuer Katalog von 1914 nebst neuer Ringmarkkarte kostenlos.

Sims & Mayer, Berlin N 14, Charlottenstr. 73, 1.

Echte Hienfong-Essenz von Walther tut wohl in jedem Alter

(Destillat), extra stark. 1 Dtz. Mk. 2,50, 3/4 Fl. Mk. 6.— franko. [C138] Chemische Werke E. Walther, Halle a. S., Mühlweg 20.

Bestellschein für Linda-Schnitte nach Maß.

Nur für unsere Abonnenten und nur gegen Bestellschein.

Abbildungsart: Rock, Bluse, Kostüm, Kleid, Mantel, Mädchenkleid, Knabenanzug	Aus Heft Nr.	Abbildung Nr.	Gewünschte Größe Maßangaben untenstehend

Gültig bis 7. Juli 1914.

Adresse recht deutlich schreiben!

Vor- und Zuname

Wohnort

Straße und Hausnummer

Maß-Angaben.

- | | | |
|-----------------|-----------------------------------|-----------------------------|
| 1. Halsweite | Maß rings um die Taille zu messen | 8. Seitenhöhe |
| 2. Oberweite*) | | 9. Armlänge, innen gemessen |
| 3. Taillenweite | | 10. Obere Armweite |
| 4. Hüftweite | | 11. Untere Armweite |
| 5. Vorderlänge | | 12. Vordere Rocklänge |
| 6. Rückenbreite | | 13. Hintere Rocklänge |
| 7. Rückenlänge | | |

*) Die Oberweite ist zu messen: Unter den Armen hindurch um den ganzen Oberkörper über den stärksten Teil der Brust.

Rock, Taille, Jackett, Wäsche 50 Pf. Morgenrock, Reformschürze und langer Mantel 80 Pf. Kleid, Kostüm 100 bzw. 120 Pf. Aermel 25 Pf. Futterrock, Tunika kosten extra 40 Pf. Kinderschnitt 50 Pf.

Porto extra (Ortsverkehr 5 Pfennig, außerhalb 10 Pfennig)

Lieferung nur gegen Voreinsendung des Betrages nebst Porto. Nachnahme unzulässig.

Diese Preise gelten auch für Linda-Normal-Schnitte für ein anderes Alter (andere Grösse) als unter der Abbildung angegeben, oder aus früheren Jahrgängen.

GLORIA

GUMMI-SCHWÄMME

Dauerhafter Naturschwämme
 Ärztlich empfohlen.
 Hannoversche Gummiwerke „Excelsior“
 Hannover-Linden

Achten Sie auf diese Schutzmarke. Zu haben in allen einsch. Geschäften.

GUTSCHEIN

Gültig bis 30. Juni 1914

Gegen Einsendung dieses Gutscheines und 10 Pfennig in Marken veröffentlichen wir unter

PRIVAT-ANZEIGEN

Kaufgesuche, Stellenanzeigen, Kauf- und Umtausch-Angebote und -Gesuche, Suchen von Pensionären, Wohnungs- und Zimmervermieten und dergleichen

10 Worte gratis

Jedes weitere Wort od. Zahl wird mit 2 Pfg. berechnet. Für Chiffregebühren sind 20 Pfg. extra einzusenden.

Geschäftsstelle der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau“, Magdeburg, Tischlerbrücke 17
 Filiale: Erturt, Schlüsselstraße 11-12; Filiale: Halle a. S., Schmeerstraße 17-18

Wortlaut der Anzeige:

M. in Marken einlegend



eheliche und 13 uneheliche Kinder. Mit 37 aus dem Vorjahre übernommenen Kindern betrug die Zahl der der Säuglingssterblichkeit unterstehenden Kinder 131. Die Fürsorge wird von den verschiedensten Berufsständen in Anspruch genommen, den Kindern von 66 Arbeitern, 7 Eisenbahnern und 5 Schiffen ist sie zuteil geworden. Die Mütter der unehelichen Kinder waren elf Dienstmädchen und 2 Arbeiterinnen. An Wächnerinnen wird seitens der Fürsorgestelle Milch abgegeben, ebenso werden aus dem vorhandenen Lager Sachen und Kleinfäden verliehen. Ferner werden in geeigneten Fällen Wochen- und Haushaltspflegeleistungen gestellt. Den Kindern beziehungsweise den Müttern wurde Milch gewährt auf 1 Monat bis zu 12 Monaten. Die gesamten Kosten der Säuglingsfürsorge belaufen sich auf 1181,10 Mark, die zum größten Teil aus Stadt-, zum geringeren Teil aus Stiftungsmitteln gedeckt werden. Außerdem zahlt die Stadt an das Kaiserin-Quartier-Viktoria-Haus in Charlottenburg zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit im Reiche 10 Mark Jahresbeitrag.

Stadtlengsfeld. Der Gemeinderat von Stadtlengsfeld beschloß die Anstellung eines Schularztes, dem für die erstmalige Unternehmung der Schulkinder 250 Mark gewährt werden. Später soll der Schularzt für die Unternehmung der Schulanfänger 1 Mark und für die Unternehmung schon unterrichteter Kinder 0,50 Mark pro Kind erhalten.

Stiftungen.

Halberstadt. Der in Berlin verstorbene Rentner Hartmann, ein geborener Halberstädter, hat unserer Stadt 300 000 Mark testamentarisch hinterlassen, die zur Errichtung des geplanten Waisenhauses verwandt werden sollen.

Stolberg. Die Stadtworbdirektoren ernannten den Rentier Fiedler in Bieselbach bei Weimar, der unserer Stadt wiederum 10 000 Mark geschenkt hat, zum Ehrenbürger.

Kunst und Wissenschaft.

Magdeburg. Zum Besten des hiesigen Heims des internationalen Vereins der Freundinnen junger Mädchen, das erst vor kurzem Kaiserstraße Nr. 103 eröffnet worden ist, doch bereits so stark besucht wird, daß eine Vergrößerung sich als notwendig erwies, soll Montag, den 8. Juni, auf der Freilichtbühne des Friedrich-Wilhelm-Gartens eine Aufführung der Goetheischen „Iphigenie“ stattfinden, unter Mitwirkung auserehener Kräfte. Die Regie hat Herr Direktor Bogeler vom hiesigen Stadttheater freundlichst übernommen. Konzert des Magdeburger Musikvereins, Chorgesänge und Annunziations werden das Gartenfest zu einem genüßreichen gestalten, das dem Verein für seinen guten Zweck gewiß reichen Erfolg bringen wird.

Für die Küche.

Einfacher Küchzettell.

Sonntag: Rhabarberjuppe. — Nuladen. — Kohlsalat. — Zlammeri mit Stachelbeeren darunter.
Montag: Erbsenjuppe. — Spinat. — Eier. — Gebadene Kartoffelköße.
Dienstag: Suppe von einem Schinkenknochen. — Makkaroni mit gekochtem Schinken.

Mittwoch: Tomatenjuppe. — Falscher Hase. — Rhabarberreis.
Donnerstag: Linsenjuppe. — Pfannkuchen. — Salat.
Freitag: Bohnenjuppe. — Weißbrotpudding.
Sonabend: Graupenjuppe. — Zitronenaffee.

Feiner Küchzettell.

Sonntag: Krautbrühe. — Lammbrust mit Tomatenbeiguh. — Stangenpargel mit Krabbenalat (kalter Gang). — Sautierte junge Hühner mit Steinpilzen. — Johannisbeer-tuchen.
Montag: Weinkalteschale mit Reis. — Tournebos nach der Gärtnerin. — Tauben mit Stachelbeeren. — Waldmeisterteigele.
Dienstag: Krebsjuppe. — Zunge Hühnchen in der Kasserolle mit Gemüse. — Kirchweihmichel von Frühstücken.
Mittwoch: Sauerampferjuppe mit verlorenen Eiern. — Junger gefüllter Kohlrabi. — Schweinelendchen mit Kopfsalat. — Butterbrot und Brunnentee.
Donnerstag: Grüne Schotenjuppe. — Gepökelte Kinderbrust mit Sahne und Meerrettig. — Champignonsgemüse.
Freitag: Fischjuppe. — Blumenkohl mit Krebsen gebaden. — Himbeerpie mit Sahne.
Sonabend: Pilzjuppe mit Rindfleisch. — Das Fleisch in Scheiben gebraten mit Spinat. — Wilde Ente mit Drangemarmelade. — Kleines Badwerk.
Lammbrust mit Tomatenbeiguh. Eine Lammbrust mit dem dazu gehörigen Schulterstück wird abgehäutet, ausgeblut und in einer aus Wasser mit Zutat von Fleischextrakt

Gewissenhafte Mütter

geben ihren zarten Lieblingen Nestle's Kindermehl, das große Nährkraft besitzt und verdaut wird. Probefloschen versendet kostenfrei die Nestle-Gesellschaft, Berlin W 57, Abteilung C 1.

Sommer- u. Kinderfest

der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau“ am Mittwoch, den 17. Juni, nachm. 3—8 Uhr, im großen, über 6000 Personen fassenden Garten, sowie sämtlichen Räumen des Konzerthauses, L. Elend, Leipzigerstr. 62



Bei ungünstiger Witterung finden die Festlichkeiten in den Sälen statt!

Hochinteressante AUSSTELLUNG hauswirtschaftlicher Neuheiten! :-:

Kinder-Belustigungen und Kinder-Spiele

mit Bonbonverteilung unter Leitung von 30 Kindergärtnerinnen aus dem Seminar für Kindergärtnerinnen Postlfr. 19, Leitung A. Metscher. — Jedes Kind erhält am Eingang zum Festplatze eine Kappe und ein Geschenk gratis!

Abends von 8 1/2 bis 12 Uhr: Kränzchen für Erwachsene

PROGRAMME zur Teilnahme für alle Darbietungen für Erwachsene 24 Pfg. — Kinderkarten 10 Pfg. Kinder haben nur in Begleitung Erwachsener Zutritt. Verlag der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau“

17 18



Haar- ausfall

sowie Schuppen u. Spalten der Haare wird unbedingt beseitigt durch tägl. Waschen mit der echten **Steckenpferd-Teerschwefel-Seife** von Bergmann & Co., Nabebeul. Post-Mittel zur Stärkung u. Kräftigung d. Haarwuchses. St. 50 Pf. **Überall z. haben.**

hergestellten Fleischbrühe langsam weich gekocht, nach dem Abtropfen mit Salz bestreut und unter einem beschwerten Holzdeckel bis zum Erstarken gepreßt. Dann kühlt man sie zierlich zurecht, übergießt sie mit siedender Butter, überstreut sie mit einer Mischung von geriebener Semmel und Parmesantäse, brät sie auf beiden Seiten auf dem Rost oder in einer flachen Pfanne hellbraun und serviert sie mit einer Tomatenauce.

Tournedos nach der Gärtnerin. Schöne zarte Scheiben abgehanger Rinderfilets (Vende) rosa braten, austüpfeln lassen und mit der kurz eingedochten mit Portwein gewürzten Glace des Fonds bestreuen. Auf jede Scheibe wird erst ein Stern aus weißem Aspik gelegt, darauf eine Rose aus Radieschen mit Brunnen-tresse umkränzt. Kalt auftragen.

Junge Hühnerchen in der Kasserolle. Die ganz jungen Hühner werden, nachdem sie sauber ausgenommen sind, mit Salz eingerieben und in Butter auf beiden Seiten schön gebräunt. Mit dem Kartoffelbohrer geförmte kleine Kartoffeln, Karotten, Schotenkerne, junge Bohnen und Champignons (in Stücke geteilt) kocht man in so vielem Salzwasser, als man zur Sauce braucht, halb gar und löst mit diesem einen Eßlöffel hellen Schwitzmehls auf, welches über die Gemüse gegossen wird. Die Hälfte derselben legt man auf den Boden einer passenden, gut schließenden Kupfertasse, tut die Hühnerchen darauf, füllt den Rest der Gemüse mit der Sauce über, deckt sie fest zu und schickt sie in den heißen Bratofen, wo in einer halben Stunde ungefähr alles weich ist. Statt der Hüden kann man auch junge Lauben so herrichten. Man rechnet pro Person ein Stück Geflügel.

Fernsprecher. Fragen.

Abdruck und Beantwortung der Fragen erfolgen kostenfrei. Fragen ohne Angabe der Adresse werden nicht berücksichtigt. Kauf-, Miets-, Unterrichts-, Stellen- und Arbeitsangelegenheiten, desgleichen Fragen nach freundschaftlichem Verkehr oder nach Vermögensfragen finden nur im Anserentheil Aufnahme. Wir bitten, zu beachten, daß Fragen und Antworten aus technischen Gründen nicht gleich in der Woche des Eingangs veröffentlicht werden können.

975. Engadin: „Bitte mir in der Schweiz einen ruhigen Luftkurort mit Hochwald zu empfehlen.“

976. Criftenz: „Wie kann sich 50jährige Dame, die deutsch, russisch und englisch spricht, im Kunstgewerbe und Musik ausgebildet ist, eine Existenz gründen?“

977. Gedicht: „Wer kann mir den Verfasser des Gedichts mitteilen: 'Eines doch bedent' ein jeder, was er tut und was er treibt?'“

979. Beruf: „Bitte um Auskunft über die Ausbildung als Milchkontroll-Assistent.“

980. Fremdenpension: „In welchem Badeort oder Ort ist die Errichtung eines Fremdenpension rentabel?“

981. Beamtin: „Welchen Beruf könnte eine Dame ergreifen, die bisher im Fernsprechdienst tätig war, krankheitshalber aber den Beruf wechseln muß?“

984. Friseurin: „In welchem kleineren Orte findet Friseurin gute Criftenz?“

986. G. A.: „In welcher unbeflügelten Industriestadt wäre die Errichtung eines Herren- und Knaben-Konfektionsgeschäfts rentabel?“

987. Badofenbauer: „In welcher Stadt findet ein tüchtiger Badofenbauer sicheres Einkommen?“

988. Schiffszahlmeister: „Bitte um Auskunft über die Laufbahn und Aussichten eines Schiffszahlmeisters.“

Antworten.

Die hier abgedruckten Antworten unserer Leserinnen werden im ersten Monat nach Quartalsabschluss honoriert. Da wegen Platzmangels nicht alle Antworten veröffentlicht werden können, wird ein Teil derselben den Anfragenden direkt zugefandt.

Schalldämpfung. (Frg. 897, Nr. 29.) Wegen die vollständige Fernhaltung des Eisenbahnlärmes ist im allgemeinen schwer an-

zutämpfen, und da sich der Schall bekanntlich auf große Entfernungen fortpflanzt, mittels einer Schutzwand nicht allzuweit zu erreichen. Wenn es sich hingegen in vorliegendem Falle um Herstellung eines lauschigen Plätzchens im Garten handelt, so kann als dauerhafte Schutzwand, die auch schalldämpfend wirkt, eine solche aus Bimsbetondeckeln empfohlen werden. Wird diese nach der Aufstellung noch beiderseits mit Zementmörtel entsprechend verputzt, so wird bei den ihr zugedachten Zweck in jeder Hinsicht erfüllt. Dasselbe ist auch als Schutzwand in größeren Abmessungen zur Einfriedigung des Gartens gegen den Bahnkörper hin geeignet und besitzt den Vorzug der Billigkeit. Soll an Stelle einer massiven Schutzwand eine solche aus Holz verwendet werden, dann läme eine doppelte Bretterwand aus Nul- und Federbrettern in Betracht. Diese werden parallellaufend mit einem Abstand von 10 Zentimeter aufgestellt, wonach alsdann der Zwischenraum zwecks Schalldämpfung mit Torschnull ausgefüllt wird. — Als transportables und wasserdichtes Zell ist das aus imprägniertem Segeltuch empfehlenswert. Handelt es sich hingegen um ein Zell bei dem auf gefälliges Aussehen und architektonische Wirkung Wert gelegt wird, so läme ein solches aus Nul- und Federbrettern in Betracht. Zur Erzielung einer angenehmen Temperatur in demselben können die hölzernen Zelle mit Doppelwänden und einem dazwischen belassenen Luftraum hergestellt werden.

Bahnmeister B. G. D. (Frg. 906, Nr. 30.) 1. Vegetarische Pension Trautheim, Alpnachdorf bei Luzern, am Biernaldfätter See, Schweiz.

2. In Zürich gibt es ein solches Erholungsheim auf dem Zürichberg im Allodol-freien Kurhause mit vegetarischer Lebensweise. Die Pension kostet 3,50 Mk pro Tag.

3. Außerdem ist Pension Bellevue, Besitzer Paul Germer, Amden am Walensee, zu empfehlen.

Baumeister. (Frg. 887, Nr. 29.) Die Wahl eines anderen Berufes ist von der vorz. bezw. Schulbildung abhängig. Wenn Sie eine staatliche oder vom Staate anerkannte Bauergewerkschule absolviert und die Reifeprüfung an dieser bestanden haben, so dürfte sich die Eintragung der Bahnmeisterlaufbahn empfehlen. Bemerkungen hierzu für die Annahme bei den preussischen Staatsbahnen sind an das Königl.

Mütter gebt euren Lieblingen nur die echten Crystall-Sauger

Im ausschliesslichen Gebrauch des Kaiserin-Auguste-Viktoria-Hauses zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit im Deutschen Reiche unter dem Protektorat Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin. Verlangt und beachtet die Marke „Crystall“!

Für Küche und Vorratskammer

Torten Biskuit „Limba“ zur Selbstherstellung feiner Torten Paket 80 Pf. Otto Koch Wilhelmstadt	Limonaden Feinster Himbeer-Sirup nach Pharmacopoe germ. Kirsch u. Erdbeer Pfd. 60 Pf. Otto Koch Große Diesdorfer Straße Nr. 32	Zitronensaft 1 Liter 125 Pf. 1/2 „ 75 Pf. Otto Koch Kolonialwaren- und Delikatessen-Handlung	Salat-Oele Allerfeinstes Oliven-, Moh-n- u. Rübol Feinster Wein-Essig Otto Koch Aeltestes Geschäft am Platz	Mandel-Pudding neu eingeführt, Pfund 100 Pfennig Rote Grütze Pfund 60 Pfennig [429] Otto Koch Mitglied des Rabatt-Sporvereins
---	---	---	--	---

Wiener Feinbäckerei u. Konditorei
Hermann Eisfeld
Steinstraße 5 Magdeburg Fernspr. 4525
empfiehlt täglich frisch ff. Kaffee- und Teegebäck, sowie alle weiteren Backwaren in bester Güte.
Frühstück u. Brot sende auf Wunsch frei ins Haus.

Feines Tafelwasser Marke Viktoria
Kurbrunnen 1. Ranges
Aus der natürlichen Sole der **Viktoria-Quelle** des Königl. Sol-fades Glens und reichlich kohlensäurehaltig bereitet. In be-siechen 30 Flaschen, 1/2 Liter Inhalt, 3,00 A durch den Kleinvertrieb 2275
G. Haferkorn Nachfolger, Magdeburg
Dreieckelstraße 12a. Fernsprecher 1904.

Allerfeinste Teebutter Pfund 1.40 **C. Zettler, Kaiserstr. 95** **Frische Molkereibutter** Pfund 1.35

Eisenbahnenzentralamt in Berlin zu richten, von wo Sie auch Näheres über Gehalt, Ausbildung und erfahren können. Auch die Stellen als Fachlehrer an Handwerkerhöfen könnten für einen geprüften Baumeister mit entsprechender Vorbildung in Betracht kommen.

Champignons. (Ztg. 911, Nr. 31.) Champignons frisch zu erhalten, ist unmöglich; sie können bloß sterilisiert oder eingesalzen werden. Ersteres Verfahren glückt ja in manchen Fällen, aber in den meisten Fällen gehen sie in Zerlegung über und verbreiten einen üblen Geruch, daß man ihn aus den Glasbüchsen, Gummiringen und Deckeln lange Zeit nicht wieder los wird. Ich empfehle Ihnen, die Champignons sowie alle andern eßbaren Pilze, einzusalzen. Ich nehme immer einen großen Steintrag oder Steintröpf, lege die gepulverten, frischen Pilze hinein, streue Salz darauf, beschwere mit einem Feller oder einem Stück Schiefer, damit diese nicht schwimmen. Das Pilzfleisch fällt tüchtig zusammen und entsteht viel Brühe. Will man nun die Pilze verwenden, muß man sie längere Zeit in frisches Wasser legen oder die Fleischbrühe nicht salzen. Zu Pilzgemüsen werden sich die so konservierten Pilze weniger eignen, aber an Braten, Suppen und als Beilage zu Gemüsen finde ich die auf diese Weise konservierten Pilze großartig. Sogar die Salzbrühe verwende ich an vielen Speisen; sie gibt einen köstlichen Pilzgeschmack. Aber dann Vorsicht mit dem Salzen! Frau von M.

Eier konservieren. (Ztg. 907, Nr. 30.) In einem ¼ m hohen emaillierten Topf löse ich ein Liter Wasserglas mit der 12-15fachen Menge kaltem, wenn möglich abgekochtem, kalt gewordenem Wasser auf und lege die Eier nach und nach hinein. Im April 1913 eingelegte Eier ließen sich im Dezember 1913 vorzüglich zu Schnee schlagen, ohne an Geschmack eingebüßt zu haben; nur muß der Topf kühl stehen und fest zugedeckt sein. C. W.

Bureaugehilfin. (Ztg. 902, Nr. 30.) Man tritt als Schreibgehilfin ein. Die Bezahlung, anfangs etwa 10-15 M monatlich, erhöht sich später und richtet sich nach den Leistungen. Bei guter, gewandter Handschrift ist auch die Anfangsbezahlung höher, ev. bis zu 30 M. Die Beschäftigung ist meist eine dauernde, jedoch ist eine feste (staatliche) Anstellung, etwa wie bei der Post oder Eisenbahnverwaltung, vorläufig beim Katasteramt nicht vorgezogen. Die Ausbildung geschieht nach und nach im Bureau, teils durch den Kataster-Kontrollleur selbst, oder durch den Bureauvorsteher (Kataster-Assistenten). Das Gehalt für die Bureaugehilfin steigt bis auf 70-80 M monatlich. C. G.

Zylinder. (Ztg. 903, Nr. 30.) Um dem häufigen Springen der Zylinder vorzubeugen, verfare ich folgenbermaßen: Zunächst achte ich beim Einlauf der Zylinder darauf, daß sich keine blasigen Stellen daran befinden. Der fehlerfreie Zylinder wird sodann gewaschen und sauber gespült; dann wird er getrocknet. Man legt den Zylinder in ein Gefäß mit kaltem Wasser, welches man langsam zum Kochen erhitzt. Langes Kochen ist nicht nötig, es genügen einige Minuten. Nachdem man nun den Zylinder im Kochwasser hat erkalten lassen, ihn abgetrocknet und nochmals gepulvt hat, ist er gebrauchsfertig. Wenn man dann beim Anzündern der Lampe noch vermeidet, den Docht sofort bis zur nötigen Helle herauszuschrauben, sondern bei kleiner Flamme den Zylinder sich erst langsam erwärmen läßt, was nur eine halbe Minute dauert, so kann man die Zylinder sehr lange haben. Eine weitere Ursache des Zerpringens der Zylinder ist auch ein plötzlicher kalter Luftzug, wodurch das erhitzte Glas sehr leicht einen Sprung bekommt. Manchmal steckt man auch bei plötzlichem Bedarf einen gerade vorhandenen kleineren Zylinder auf einen größeren Brenner. Man drückt die Zähnen zusammen und der Zylinder „paßt“. Gewöhnlich springt er aber schon gleich nach dem An-

zünden der Lampe. Ursache ist, daß der Zylinder, besonders die Einschraubung daran, viel zu eng für die größere Flamme ist. Auf die eingangs angegebene Weise behandle ich auch Gaszylinder, welche dadurch der intensiveren Hitze weit besser standhalten. Fr. M. S.

Entgegnung.

Küchenmöbel. Wenn man die Küchenmöbel jährlich mit einem neuen Lacküberzug versehen würde, würden sie wohl bald unansehnlich werden, denn Lack, zu oft aufgetragen, wird mit der Zeit rissig, weil in der Küche viel geheizt wird, und erschwert nur das neue Streichen der Möbel. Die Möbel müssen dann, wenn man sie neu streichen will, abgebeizt werden, was viel Mühe kostet. Außerdem ist der im Artikel beschriebene Anstrich in Eichenot schon fast veraltet, denn die moderne Küche ist doch jetzt grau, grün oder weiß getrichen. Wenn man daran etwas tun will, kann man sich die Küchenmöbel mit gutem Emaillelack streichen oder streichen lassen. Den Emaillelack bekommt man in jeder gewünschten Farbe. Der Lack ist zwar etwas teurer als der gewöhnliche Küchenmöbelack, die einmalige Ausgabe lohnt sich aber. Erfreuen lassen sich die Möbel spielend leicht reinigen, man braucht sie nur mit dem leuchtigen Seifenlappen abzureiben, und alle schmutzigen Stellen verschwinden sofort. Zweitens halten sich Möbel, mit Emaillelack getrichen, Jahre lang, denn der Lack wird steinhart. So getrichene Küchenmöbel machen der Hausfrau Freude, und die Hauptsache dabei ist doch, daß man wöchentlich einmal die Möbel gründlich reinigen kann, was bei dem gewöhnlichen Lack doch nicht der Fall ist. Wenn man diesen absetzen würde, hätte man in kurzer Zeit wohl keinen Lack mehr an den Möbeln. Außerdem hat der Emaillelack einen schönen Glanz, denn die Hausfrau hat es doch gern, wenn in ihrer Küche alles blüht und blinkt. Frau C. J.



ANKÜNDIGUNGEN AUS ERFURT



Geschäftsstelle: Schlösser-Straße Nr. 11-12

Annahme von Abonnements und Inseraten

Kluge Männer
kaufen die spottbilligen Böckel- und Chevreux-Stiefel bei A. LANGER, Erfurt, Johannesstraße 91-92, E. Langer (12 Jahre branchekundig).

Anger 39/40 Gärten-Greiner Filiale: Johannesstr. 119
Großes Gärtnerei-Special-Geschäft Erfurt

Wäschezeichen
feine Ausführung, bill. Preise. G. Hübner, mechan. Stickerei, Regierungstr. 30. [4172]

Sprechst. tägl. 9 bis abds. 9 Uhr
auch Sonn- und Wochentags
Frau Nitz, Neuw. Str. 37, II rechts, (früher Rumpelgasse 2). [4238]

Sehenswürdigkeiten und Vergnügungen.

Erfurt.
Festmäd. Das Lutherdenkmal, der Monumentalbrunnen (am Anger), das Kriegdenkmal (im Birchgarten), das Ritterstandbild Kaiser Wilhelms des Großen (am Kaiserplatz).
Museum für Kriegsgedenken, Augustuerstraße 30. Geöffnet Sonntags von 11-1 Uhr unentgeltlich.
Der Dom, am Friedrich-Wilhelm-Platz. Besichtigung täglich. Eintritt 60 J.
Sächsisches Altertums- und ethnographische Sammlung, Hauptplatz 11/15. Besichtigung täglich von 10-4 Uhr, unentgeltlich.
Reichshallen-Theater, Talbergässchen 1.
Sächsisches Bildermuseum, Anger 18, Ecke Babuofstraße. Täglich unentgeltlich geöffnet von 11-1 Uhr, Mittwoch auch von 2-4 Uhr.

Hüte
für Damen und Kinder
Preise herabgesetzt

Frieda Herold Erfurt, Marktstraße 18
Mitglied des Rabattsparvereins 417

Achtung!
Blusen, Herren- und Damen-Wäsche, Rester, Schürzen, Bettzeuge, Gardinen und dergleichen verkauft billig [4216]
F. Reifner, Udestedterstraße 11, I, 1.

Schocoladen Dathe
Erfurt, Johannesstraße 14.
einzigste Schokoladen-Fabrik aller großen Firmen. Delizios vom Geschmack bis zum Feinsein, Kets und Nistatus, Kaffee und Tee. 4% Rabatt.

Wissenschaftl. Phreno-Grapho-logisches Institut
von Frau Marie Grude, Erfurt, Pfeiffersgasse 15 a, pt.
Brieflich bearbeite ich Horoskope nach genauer wissenschaftl.-astrologischer Berechnung unter Angabe des Geburtsdatums und Jahres bei Einsendung v. 2,50 M. auch in Marken

Heilmagnetiseur
H. Wiese, Futterstraße 2, part.
Behandlung aller Krankheiten mit nachweisbar bestem Erfolge.
Magnetismus ist die älteste aller natürlichen Heilmethoden. 3509

Afrika-Haus
Nur im
finden Sie eine große Auswahl echter Straußfedern, Fantasies, Reiher und Hutblumen zu Ergos-Preisen, und haben Sie nicht nötig, von auswärts nach Preislisten unter Nachnahme zu kaufen. [3517]
Erfurt 3 Schmidstedterstr. 3
1 Treppe. Kein Laden.

! MÖBEL !
solid — geschmackvoll — billig. 4230
Möbelhaus A. Oxenfurt
Telephon 1491. — Augustinerstraße 28.

Wer
Stiefel, Halbschuhe, Reifschuhe, Hauschuhe
von einfachsten bis zum elegantesten (vorzüglich lanten woll, neue nach [4497]
Erfurt, Michaelsstr. 36,
Weimar, Jakobstraße 33.

Höhne's Seifenhaus
Erfurt, Löhnerstraße 25-27
Ein Versuch lohnt von meinen prima Haus- und Toiletteseifen. Schwämme, Putz- und Haushalt-Artikel. [4213]

Schneiderei
Umändern von Kleidern, Knabenanzügen, Mänteln spottbillig.
Frau Merkel, Erfurt
Langebrücke 21-22. 4158

Wahl
begin
Staat
gewerf
dieser
plagun
verbun
eußlich
Königl.
ding
Pfenng
[4279]
ch
ververein
ria
2275
rg
004.
1.35

Echo

Betreffs der Schwarzwurzeln kann man halb Wasser und halb Effig nehmen, legt selbige hinein, dann fängt man an, eine nach der andern zu schaben. Die fertig gereinigten legt man wieder in Effig und Wasser bis zum Gebrauch.
M. P.

Briefkasten der Schriftleitung.

Anonyme Anfragen bleiben unberücksichtigt.

An einige Fragestellerinnen. Das in unserem Verlage erschienene Buch „Die Konserven“ von Frau v. Sz. ist jetzt wieder in neuer Auflage, die einige Zusätze erfahren hat, herausgekommen, noch rechtzeitig vor Beginn der diesjährigen Einmachekampagne. Daß von dem Buch hiermit die 20. Auflage vorgelegt werden kann, ist gewiß ein Beweis seiner ungemein großen Brauchbarkeit. Man bezieht die Schrift durch jede Buchhandlung, zum Preise von

1.— M für das geheftete, 1,50 M für das elegant gebundene Exemplar.

Solbad. Ihre uns in einer unserer Wander-Kaffeestunden zugegangene Frage nach einem geeigneten Erholungsanfecht in waldbreicher Gegend, Nähe eines Badesortes, haben wir in einer der letzten Nummern unseres Blattes veröffentlicht. Inzwischen sind mehrere Antworten eingetroffen; wollen Sie uns bitte mitteilen, wohin wir dieselben senden sollen, damit sie nicht ihren Zweck verfehlen.

Fingerlutschen. Auch die Einsenderin dieser Frage bitten wir um Ihre Adresse; es lagert ebenfalls eine Antwort hier. — Das Bestreichen der Fingerpitzen mit Pfeffer oder Senf ist schädlich; wir empfehlen Ihnen, die Finger des Kindes mit Baldrianöl einzuziehen, deren Geruch und Geschmack den Kindern zuwider ist. So geben sie das Fingerlutschen bald auf.

Das erste Beilagen bitten wir gelegentlich von der Redaktion wieder abholen zu wollen. Das Gedicht kann jetzt zurzeit des Goldpreises und der ersten Rosen keine Verwendung finden.

Rätsel-Ecke

Auflösung der Knackmandel 425:
Eisen.

Preise empfangen:

Charlotte Birtner, Erfurt, Könniggräber Str. 27.
Charlotte Riem, Magdeburg-N., Neuhaldenslebener Straße 22.

Herbert Schesfeld, Magdeburg, Bahnhofsstr. 25.
Max Heumann, Apolda, Hermsfelder Straße 11.

Der betreffende Preis steht dem Gewinner bzw. den Eltern gegen Vorlegung einer Legitimation auf unserer Geschäftsstelle, Magdeburg, Fährbrücke 17, zur Verfügung. Auswärtige Gewinner erhalten auf Wunsch den Preis per Post zugesandt.

Sprechstunde der Schriftleitung:

Mittwochs und Freitags, nachmittags 4—5 Uhr, Magdeburg, Fährbrücke 17.

Geschäftszeit:

8—1 Uhr vormittags und 3—7 Uhr nachmittags

Original-Victoria-Nähmaschinen
Fabrikat: **H. Mundlos & Co., Magdeburg-N.**
sind erstklassig. Reparaturen so gut wie ausgeschlossen
Allein-Vertr.: **Alfred Freistedt, Magdeburg, Breite Weg 7/8**
Ersatzteile. Fernsprecher 5035. Reparaturen aller Fabrikate.



Anzug für 2.75 Mk
tadellos gereinigt und gebügelt.
Färberei P. Dalichow Magdeburg
Ferial Nr. 4019
Läden: Schwibbogen 1, Kronprinz, Ecke Bahnhofstr., Haselbachplatz, E. Taubentzenstraße; Lüneburgerstr. 2a, Lübeckerstr. 25a. Abholung und Bringen frei. Ausw. Austr. prompt. 1411

Sudenburg Strohhüte Sudenburg
neueste Formen und billigste Preise, in allen Geflechten
Große Auswahl in Panamahüten
sowie sämtlichen
Haar-, Woll-, Seiden- u. Klapphüten, Mützen
Krawatten, Wäsche, Schirme, Stöcke, Hosenträger, Taschentücher
Dauerwäsche
In guten Qualitäten [4314]
G. Finke, Halberstädter Straße 106a.

Zöpfe
sowie sämtliche Haararbeiten in nur edelm. deutschen Haar werden gut und preiswert angefertigt. Große Auswahl in Zöpfen vorhanden. Sämtliche Toilette-Artikel f. Damen in jeder Preislage. Fr. Reduz., Brillen, Gr. Marktstr. 13, Ecke Jakobstraße. [1288]
Wo lassen Sie Ihre Bettfedern reinigen?
15% Ermäßigung des Reinigungspreises bei Entnahme neuer Zulets von meinen großen Anlagen. Neue la federn zum Waschen in reiner Auewatt. [1317]
E. Beck Nachf., Knochenhauer Ufer 56.
Strümpfe u. Trikotagen
Verkauf direkt an Privat!
Spezialität: Strümpfe, Socken, in Baumwolle, Seide, Flor u. Wolle Längen und Ersatzstrümpfe.
J. Reinhardt, Zeulenroda 4.
Preisliste auf Wunsch.

„Praktisches Wirtschaftsband“
Genussgegeben v. b. Bodendicht. „Bites Dosis“ 3 verbeirte Einlage. — 6 Bänden 1.20 Mk. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.
.....
100 Bouillonwürfel Mk. 3.00
300 Stück Mk. 7.50
Baldrian-Wein
lindert die Schlaflosigkeit und beruhigt die Nerven. Flasche Mk. 2.—
3 Flaschen Mk. 5.—
Gegen Gallensteine
gebraucht man mit Erfolg **Lapisol**. Naturprodukt. — Aerztlich empfohlen. Flasche Mk. 3.50, 4 Flaschen Mk. 12.00
Fußschweiß-Dermalin
Wasser beseitigt gefahrlos Geruch u. abnormen Schweiß. Flasche Mk. 1.50 u. Mk. 2.50.
Von Mk. 10.— an franko und inklusive per Nachn. 3273
Paul Huschke, Weimar.
Chem-pharmac. Spezialitäten.

Luftdurchlässige (poröse)
Jungborn-Wäsche
stärkt die Nerven, schützt die Gesundheit, verhilft Erkältungen und bewirkt die natürliche Körperabkühlung.
Mit Abbildungen versene Preislisten, auch Wäschestoffproben, werden kostenlos zugesandt.
Alleinvertrieb: **Jungborn-Versandhaus Rudolf Just, Bad Harzburg.**
Einziges Zweigunternehmen von Rudolf Just's Kuranstalt Jungborn im Harz.

Dr. Ernst Sandow's Künstliches Emser Salz
bei Erkältung altbewährt. — Man achte auf meine Firma. Nachahmungen meiner Salze sind oft minderwertig und dabei nicht billiger.

Von überraschender Wirkung
bei zarten schwächlichen zahnenden knochenschwachen blutarmen magenschwachen
Kindern
ist **Thalysia - Nährsalz - Hafergries**
Preis 1 Pfund 1.— Mark, 1/2 Pfund 55 Pfennig. 732
Reformhaus Thalysia
Fernspr. 5492 (Paul Neuhaus) Berlinerstr. 1a

Klüssendorfs Erste Deutsche Moden-Akademie
Dicht am alten Markt **Warthe 4, II** Dicht am alten Markt
Extrakurse für Familienbedarf in Vormittags-, Nachmittags-, sowie auch Abend-Kursen für Geschäftsdamen.
Gründliche Erlernung der Schneider- und Zuschneidekunst in 1—6 Monaten. Leichteste und beste Methode. [2226]
Klüssendorfs berühmte **Schnittmuster** nach Maß. — Preise mäßig. Zuschnitt, Anproben, Anfertigung von Kleidern und Kostümen. Prospekte gratis.

Ettingshausens Möbelhaus
Schöneckstr. 6, vis-à-vis Hotel Weinstock. — Telephon 2337.

Regenschirme
in sehr haltbaren, jahrelang erprobten Stoffen mit stets neuesten, elegantesten Stöcken in riesiger Auswahl von 2.00 bis 50 M. per Stück empfiehlt
Breiteweg 48 **Oskar Jacob** Breiteweg 48

Ein schönes Gesicht
zeigt jeder Fußboden, welcher mit Prange's Fussbodenglanzack mit Farbe gestrichen worden ist.
Ueber Nacht steinhart trocken, kein Nachkleben, an Glanz und Haltbarkeit unübertroffen.
2 Pfd. 1.50 M., 5 Pfd. 3.50 M., 10 Pfd. 6.50 M. einschl. Btchse; ausgewogen 1 Pfd. 65 Pfg., bei 10 Pfd. à 60 Pfg. [31456]
Erwin Prange, Erstes Spezialgeschäft für alle Berlinerstr. 29
Fernsprech. 4132, Lacke, Farben, Leime (Eckladen).

Auflösung unserer letzten großen Preisaufgabe!

Die gestellte Aufgabe hat bei unserer Leserschaft wieder besonderen Anklang gefunden. Sie war nicht allzuschwer und hat den Lesern anscheinend viel Vergnügen bereitet.

Die Lösungen der 20 in einem Tableau vereinigten Bilderrätsel ergeben 20 große, mit Kunst, Handel und Industrie in Verbindung stehende Orte des Deutschen Reiches, und zwar:

- Berlin, Bremen, Breslau, Chemnitz, Dresden, Düsseldorf, Erfurt, Frankfurt, Halle a. S., Hamburg, Hannover, Kiel, Köln, Königsberg, Leipzig, Magdeburg, München, Nürnberg, Stuttgart, Stettin.

In allen diesen Städten befinden sich Filialen unseres Verlags und es erscheinen dort Hausfrau-Blätter gleicher Richtung und gleichen Zwecken dienend, mit einer Gesamt-Abonnementzahl von etwa 1/2 Million. Alle Frauen aber, die sich diesen Blättern zuwenden, sympathisieren gewissermaßen im Geiste miteinander.

Da mehr als 25 Einsendungen in Frage kommen, muß nach Vorschrift des Bürgerlichen Gesetzbuches das Los entscheiden.

Es erhielten den

1. Preis: Möbel nach Wahl im Werte von 50 M. Frä. Minna Bleichert, Thaldorf b. Querfurt.

2. Preis: Wäsche im Werte von 20 M. Frau Stadtschreiberin Rosa Schröder, Eisenach, Sophienstr. 58.

3. Preis: Eine Bringmaschine im Werte von 15 M. Frau Semmelwald, Jena, Lutherstr. 114.

4. Preis: Ein Bauernstischchen im Werte von 10 M. J. Legat, Schmiedefeld, Kreis Schleusingen, Hauptstr. 121.

5. Preis: Waschgefäße im Werte von 5 M. Gertrud Erfurth, Dessau, Heidestr. 109.

6. Preis: Toiletteartikel im Werte von 5 M. Frau Maria Martin, Rudolstadt i. Thür., Ludwigstr. 50.

7. Preis: Eine Brosche im Werte von 5 M. Johanne Bock, Apolda, Altenbacherstr. 3.

8. Preis: Ein Duzend Taschentücher im Werte von 5 M. Fr. Ackermann, Mühlhausen i. Thür., Harward Ga.

9. Preis: Ein Paar Hausschuhe im Werte von 5 M. Frau Emma Kniep, Magdeburg, Braunebergstr. 15.

10. Preis: Wäsche im Werte von 5 M. D. Bregel, Erfurt, Nachoder Str. 10.

11. Preis: Ein Armband im Werte von 5 M. Frau Emma Mangel, Magdeburg-V., Freiestraße 16.

12.-25. Preis: Je ein Band Romanperlen. Frau Auguste Boden, Quedlinburg a. Harz, Lindenstraße 77.

Frau Jacob, Halle a. S., Goethestr. 13.

Frau Emilie Friedrich, Halle a. S., Turmstr. 153.

Frau Frieda Steinbach, Mühlhausen i. Thür., Carlstr. 1.

Frau Frieda Gersemann, Halle a. Saale, Moritzwinger 14.

Anna Köhler, Cöthen, Anhalt, Berl. Augustenstraße 3.

Frau D. Friede, Magdeburg, Halberstädter Straße 9.

Frau Gustav Hörnlein, Sulz, Dauter 75.
Frau Anna Dorendorf, Magdeburg, Wittenberger Straße 1.
Frau Emma Kessert, Staßfurt, Agendorfer Straße 26.
Frau Heise, Magdeburg-S., Lange Weg 62.
Elisabeth Lampert, Neudietendorf, Neuestr. 33.
Helene Wicht, Gotha, Köpferstr. 41.
W. Probst, Magdeburg, Gr. Marktstr. 16.

Die Preise werden gegen Vorzeigung einer Legitimation, aus welcher die Adresse ersichtlich ist, in unserer Geschäftsstelle aus gegeben. Auswärtigen Gewinnern wird der Preis durch die Post übersandt. Der Verlag.

MOTTEN-TÖTUNG in Polstermöbeln, Teppichen. C. Herrmann, Stephansbrücke 32. Fernruf 3082.

Graue und rote Haare

Es ist kaum und schwer unwirksamlich erst zu färben, wird jedermann ersticht dieses neue gift- und bleifreie Haarfärbemittel in Anwendung zu bringen, da einmaliges Färben die Haare für immer echt färbt und nur der Nachwuchs alle 8 Wochen nachgeführt zu werden braucht, dient es auch zur Stärkung zugleich bei dünnwerdendem Kopfhaut, à Station 2.50 M. bei 1.8235

Otto Bihow, Magdeburg, Breiteweg 12, Ecke Steinstr

Holzschmieders Parkettbohle

Leichteste Verarbeitung
Feucht wischbar
Anhaltender Hochglanz
Erfrischendes Waldaroma

883

Elektr.-Anlagen sachgemäss und preiswert „Elektra“
Beleuchtungskörper **Olsenstedter Str. 65b.**
Fernsprecher 5717. 1484

Ohne Verantwortung der Redaktion.

Madame Airam 3373

Privatgelehrte occultischer Wissenschaften, sehr berühmt in der Deutung der Phrenologie, Chiromantie, Metoposkopie und Karten, (Kopf) (Handlinien) (Gesicht) eine echte Lenormand. Magdeburg, Governementstr. 6, I. Sprechzeit von morgens 10 Uhr bis abends 10 Uhr. Die Dame ist eine vollendete Meisterin auf diesem Gebiete.

BRUCK'S
Magdeburg, Wilhelmstraße 1.1. Fernsprecher 1242.

Tages- und Abend-Unterricht
Anmeldung täglich. Prospekte frei.

höhere Handelsschule

Schreibmaschinen-Schule
Vervielfältigungs-Anstalt
Otto Isermann, Breiterweg 129
gegenüber Katharinenkirche.

Es werden beim Waschen von Woll- sachen, Strümpfen, Socken, Unterzeug vielfach Fehler gemacht, daß selbst einwandfreie Fabrikate verfilzen und dadurch für den ausgiebigen Gebrauch beeinträchtigt werden. Deshalb sollte zur Wollwäsche nur eine genommen werden, die besonders präpariert ist.

Seife

Fabrik-Niederlage
der hervorragend präparierten **Woll-Waschseife**
jedes Stück 20 Pfennig bei 200

Siegfried Alterthum
Breiteweg 189-190. Jakob-Str. 8
Kaiser-Wilhelmstr. 1. Gr. Diesdorferstr. 8

Wie man Sommersprossen beseitigt!

Sommersprossen sind Wucherungen, die sich zwischen den beiden Schichten der menschlichen Haut befinden. Es sollte selbstverständlich sein, daß man zur Beseitigung der Sommersprossen nur ein Spezialpräparat wählt und nicht eins der zahlreichen Mittel, die Sommersprossen, Leberflecke, Mitesser etc., also Hautunreinigkeiten ganz verschiedener Art, gleichzeitig vertreiben sollen. Derartige Universalmittel sind der Wissenschaft unbekannt.

Nur von einem Spezialpräparat kann eine sichere Wirkung erwartet werden.

Ein derartiges, auf wissenschaftlicher Basis zusammengestelltes Spezialpräparat ist „Boran-Cream“. Bei zarter Haut genügt zum vollständigen Ausbleichen der Sommersprossen meist schon eine Tube, dagegen sind für wenig poröse Haut 2 bis 3 Tuben erforderlich.

„Boran-Cream“ ist für die Haut absolut unschädlich!

Das Wiederauftreten der Sommersprossen verhindern Sie durch rechtzeitige Anwendung meines „Boran-Creams“. Näheres ersuchen Sie aus der jeder Tube beiliegenden Belehrung. — Tausende haben „Boran-Cream“ mit Erfolg angewandt; machen Sie einen Versuch, auch Sie werden zufrieden sein. Preis pro Tube M. 1.—, erhältlich in den Drogerien und Apotheken. Der Name „Boran-Cream“ garantiert Ihnen eine schnelle und sichere Wirkung. Nehmen Sie also kein Ersatzpräparat, auch nicht, wenn es als ebenso wirksam bezeichnet wird.

Falls nicht erhältlich, versendet „Boran-Cream“ diskret überallhin gegen Voreinsendung von M. 1,10 in bar oder Briefmarken oder per Nachnahme die

Strobin-Fabrik Max Quiesner, Charlottenburg 2, Gaisbergstr. 3.

Vorher Nachher

Für unsere Männer



Verloren.

„... O, lieber Nefze, mir ist noch niemals eine öffentliche Ehrung zuteil geworden!“

„Entfleh, wenn du alle meine Schulden bezahlst, bringe dir meine Gläubiger einen Fadelzug.“
(„Seifenfabrik.“)

Berechtere Welt.

„Sag, Else, warum nehmt ihr eigentlich eure Großmama mit in die Premieren?“

— „Damit wenigstens ein S von der Familie rot wird bei den unpassenden Stellen.“
(„Stief. Bl.“)

Ein Optimist.

„Sie wurden ja kürzlich in einer der Hauptstrafen vom Pferde abgeworfen?“

„Ja — aber alle, die es sahen, sagten, ich wäre elegant heruntergefallen!“
(„Dorfbäcker.“)

Human.

Rektor: „Sie haben nach einer mir zugeworfenen Anzeige gestern Nacht zwei Nachtwächter gefressen. Was hat Sie dazu veranlaßt?“

Student: „Meine Humanität, denn für einen Nachtwächter wären die Prügel doch zu viel gewesen!“
(„Seifenfabrik.“)

Empfindlich.

„Wissen Sie, mit mein'n Mann ist wech' Jott kein Auskommen. Die ewige Anspannung. Ja bin alle Abende stockheiser!“
(„Luft. Bl.“)

In der Begeisterung.

Im Café Abeles spricht man von Amundsen. „Heißt e' Mann!“ ruft Ji Seitenstück begeistert.

„Hundert Jahr' soll er leben — und noch e' paar Pol' soll er entdecken!“
(„Stief. Bl.“)

Erfahrungs-Satz.

Die Mama zeigt ihren Kindern im Zoologischen Garten die Kamele. „Seht mal, das Kleine dort ist das Kind, und die beiden andern sind die Eltern.“

Der kleine Hans will aber noch mehr wissen: Welches von den Eltern ist denn der Vater?“

„Der Vater,“ erklärte ihm die Mutter, „ist natürlich immer das größte Kamel.“
(„Luft. Bl.“)

Wahres Geschichtchen.

Große Trauer in einem ostpreussischen Städtchen. Der älteste, erst kürzlich betorierte Rechtsanwalt ist überraschend gestorben.

„Der arme Kerl,“ ist das erste Wort eines blühstrennen Amtstretters und Hauptmanns der Reserve bei der Trauernachricht, „nun hat er seinen roten Adlerorden nur zwei Monate tragen können.“
(„Jugend.“)

Wahrscheinlich.

Lieselotte und Annemarie sitzen im Bahnabteil einem Leutnant gegenüber. Plötzlich umfängt sie die Nacht eines Tumfels; aber zu ihrem nicht geringen Erstaunen verläuft die lange irrtäre Fahrt ohne jenes süße Glück, dessen Vorstellung sie in ihren Mädchenträumen stets damit verknüpften.

Als es wieder tagt, neigt sich Annemarie mit tiefenttäuchtem Antlitze an Lieselottes Ohr und flüstert ihr zu: „Wahrscheinlich Reserve!“
(„Stief. Bl.“)

Zöpfe

auch von ausgekämmtem Haar fertig an,

Kopfwäsche mit elektr. Trockenapparat,

Wilhelm Kessler, Friseur,

Berlinerstr., gegenüber d. Kirche

Cordessche Bekleidungs-Akademie

Magdeburg, vis-à-vis Katharinenkirche.

Güthte, berühmteste Friseur-Schule der Gegenwart. Extra-Kurze für Familienbedarf. Schnittmuster nach Maß. Prospekte gratis.

Hoher Verdienst

Verheirathete Frauen und Männer d. Berufs mit dem obigen hohen Verd. Gesucht für jeden. Dabei Rentn. u. Kapit. nicht erforderlich. Gebauer & Schmidt, Leipzig, Körnerstraße 26.



hervorragendes, kräftiges und erfrischendes Nahrungs- und Heilmittel für Kranke u. Genesende aus bester Vollmilch hergestellt.

Nur echt, wenn mit (* — Prospekte gratis

Magdeburger Yoghurt-Anstalt

Karl Einsiedler
Magdeburg-Wst., Arndtst. 25. Fernspr. 5692.

Vitrolin

für alle
KUPFERPUTZ Kupfer- u. Messingergeräte, auch Kasserollen und
HERD-PUTZ Wäschekessel, sowie die eisernen Herdplatten

General-Vertreter: Wilh. Teichert, Magdeburg-Schönebeckstr.

FÜR KINDER



ist die beste Seife
Steckenpferd-Buttermilchseife
da äusserst mild und wohltuend für die empfindlichste Haut! 3 Stück 30 Pf.

!! Toilette - Seifen !!

12 Stück in Veilchen, Rosen, Honig usw., 6 Stück Lilienmilchseife, g. parfümiert, 50 g per Stück, prima Qualität. Ausserdem 1 Taschentuchseife, 1 Füllfedhalter, alles zusammen nur M. 4.00 franko. [497] Globus-Versandhaus Dessau i. A.

Zum Ausschneiden für unsere Abonnenten und deren Angehörige Zum Ausschneiden

BON für Erwachsene	BON für Erwachsene	BON für Kinder	BON für Kinder
Sommer-Fest der Sächs.-Thür. Hausfrau im Konzerthaus, Magdeburg, Leipziger Straße Nr. 62, am Mittwoch, den 17. Juni 1914, nachmittags 3 Uhr	Sommer-Fest der Sächs.-Thür. Hausfrau im Konzerthaus, Magdeburg, Leipziger Straße Nr. 62, am Mittwoch, den 17. Juni 1914, nachmittags 3 Uhr	Sommer-Fest der Sächs.-Thür. Hausfrau im Konzerthaus, Magdeburg, Leipziger Straße Nr. 62, am Mittwoch, den 17. Juni 1914, nachmittags 3 Uhr	Sommer-Fest der Sächs.-Thür. Hausfrau im Konzerthaus, Magdeburg, Leipziger Straße Nr. 62, am Mittwoch, den 17. Juni 1914, nachmittags 3 Uhr
Eintritt à 24 Pfg.	Eintritt à 24 Pfg.	Eintritt à 10 Pfg.	Eintritt à 10 Pfg.

Entweder an die Geschäftsstelle der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau“, Tischlerbrücke Nr. 17, einzusenden oder an der Kasse vorzuzeigen. Betrag inkl. Rückporto von Mark Pfennig liegt bei

Name: Straße:

ANKÜNDIGUNGEN aus Halle a. S. / Saale

Annahme von Abonnements und Inseraten in der Geschäftsstelle: Halle a. S., Schmeerstraße 17-18. Fernsprecher 2825

Totales.

19. Jahresfest des Verbandes Halle-Thüringen der Deutschen Reichsfechtschule. Einer der wichtigsten Bobstätigkeitvereine in unserer Saalestadt ist untreulich der hiesige Zweigverband der Deutschen Reichsfechtschule. Unzählige Kränze hat er in den 18 Jahren seines Bestehens geerntet. 35 arme Hallische Waisenkinder nahm er bisher in eigene, bekannt gute Beziehung, und einer ganzen Anzahl in Not und Bedrängnis geratener Mitbürger hat er beigegeben und ihnen zum Teil sogar dauernd Brot und Stellung verschafft. Wände arme Witwe wird dankbar sich der Unterstützungen erinnern, die ihr durch die Reichsfechtschule zufließen sind. Aber damit ist das Wirken des Verbandes noch nicht erschöpft, sondern er nähert sich nun immer mehr der Erfüllung seines Sonderzieles, nämlich der Errichtung eines Reichswaisenhauses in Halle. Wenn man bedenkt, daß zur Erbauung und Fundierung eines solchen Hauses ein Kapital von 1/2 Millionen Mark erforderlich ist, so kann man sich die Größe des Zieles vergegenwärtigen. Der Beginn des Baues soll voraussichtlich im Frühjahr 1916 erfolgen. Für die gewerbetreibenden Bürger der Stadt ist das Hallische Reichswaisenhaus auch nach pekuniärer Hinsicht von einiger Bedeutung, da die durchschnittlich 30 000 Mark jährlich betragenden Verwaltungskosten ungeschmälert in Halle verbleiben. Am 5. Juni fand die Feier des 19. Jahresfestes in der „Saalhofbrauerei“ statt unter Mitwirkung der Männerchorlidertafel, des Hallischen Künstler-Solo-Quartetts Niklas-Van, des gesamten Vörlach-Dr. Hesters, eines Tambourkorps vom Regiment Nr. 36 und des Kunstfeuerwerkers Hermann Pfeiffer. Den Glanzpunkt der ganzen festlichen Veranstaltung bildete wie immer ein großartiges Feuerwerk.

Ferienpiele für Kinder. Der Frauenbildungsverein veranstaltet auch in diesem Jahre während des Juli Ferienpiele für Kinder, die nicht in Ferienkolonien geschildert werden können. Der Spielplatz seines Kindergarten unter den schattigen Bäumen Burgstraße 45 ist ein kleiner Erholungsplatz. Die Kinder spielen unter lachgemäher Leitung und bekommen Milch und Zwiebad. In den letzten Jahren haben je 100 Kinder vormittags, 100 am Nachmittag sich dort fröhlich getummelt. Bei den Mitgliedern des Vereins geht in diesen Tagen eine Welle zu freiwilligen Beiträgen herum. Aber auch Außenstehenden, die sich dafür interessieren, ist Gelegenheit gegeben, zu diesem Zweck eine Spende zu geben. Auch Schülerinnen bei der Arbeit lind erbeten. Frau Prof. Kuehner (Heinrichstraße 1, 2. Tr.) nimmt Meldungen und Beiträge gern entgegen. Wer jetzt oder später eine fröhliche Wanderung unternimmt, möge sich der Kinder erinnern, die während der Ferien in den heißen, staubigen Straßen bleiben müssen.

Der Verband deutscher Kinderschutzevereine veranstaltet in diesem Jahre die erste größere deutsche

Kinderschuttagung. Sie findet am 15. Juni nachmittags 3 Uhr im hiesigen „Stadtschützenhaus“ statt, und zwar in enger Verbindung mit dem diesjährigen „Allgemeinen Fürsorge-Erziehungstage“, der am gleichen Tage mit einem Begrüßungsabend seine diesjährigen Verhandlungen eröffnet. Der Kinderschuttag bildet den fördernden Mittelpunkt für die freiwillig vorbeugenden Bestrebungen, die zum Schutze der Kinder vor Verwahrlosung, Ausnutzung und Mißhandlung seit etwa 15 Jahren von Vereinen, sonstigen Korporationen und Einzelpersonen mit wachsendem Erfolg betrieben werden. Behandelt wird auf der bevorstehenden Tagung durch den 1. Schriftführer des Verbandes, Dr. F. Rede, das Thema: „Kinderschutz und Fürsorge-Erziehung“. Anfragen sind an die Verbands-Geschäftsstelle Breslau 1, Königstraße 7, zu richten.

Für Säuglings- und Kinderpflegerinnen besteht eine große Nachfrage. Es ist bedauerlich, daß diese in kaum nennenswerter Weise befriedigt werden kann. In Deutschland beschäftigen sich etwa 35 Säuglings- und Kinderanstalten mit der Ausbildung von Pflegerinnen. In Berlin werden in der Auguste-Viktoria-Krippe (Säuglings- und Kinderheim), Nr. 30, Karl-Schradterstraße 9 (früher Kyffhäuserstraße 22) in halbjährigen Kursen junge Mädchen mit höherer Töchterchulbildung und in einvierteljährigen Kursen einfache Mädchen mit Volksschulbildung in der Pflege und Wartung von Säuglingen und Kleinkindern ausgebildet. Die genannte Anstalt ist auch in der Lage, nach beendetem Kursus gute Stellen nachzuweisen.

Blumen-Korso Halle (Saale). Mit dem Korso ist ein Schwimmfest verbunden. Der Anschlagung zu dem am 14. Juni, nachmittags 2 Uhr, in der Saale stattfindenden nationalen Zweitstufen-Meier-Schwimmen liegen nachgenannte Bedingungen zugrunde: 1. Juniorschwimmen, Einlag 3 Mark, Ehrenpreis des Verkehrsvereins Halle (Saale) e. V.; 2. Seniorschwimmen, Einlag 5 Mark, Ehrenpreis des Verkehrsvereins Halle (Saale) e. V. Außer dem Einlag ist für jede Meldung eine Olympiapfanne von 25 Pfennig zu entrichten. Diese Wettschwimmen finden vor dem um 3 Uhr beginnenden Korso statt. Mit dem Korso findet ferner ein Fahren-Schwimmen statt. Die Wettkämpfe sowohl als das Fahrenschwimmen sind als Einlage zu dem Blumenkorso auf der Saale gebacht. Mit dem Wett- und Fahrenschwimmen soll eine Massentunde für das Schwimmen ins Werk gesetzt werden. Jeder Teilnehmer erhält ein geschmackvolles Gedenkblatt. Einlag für das Fahrenschwimmen wird nicht erhoben. Allgemeine Bestimmungen: Die Wettkämpfe finden nach dem A. B. B. des Deutschen Schwimmverbandes statt. Die Länge der Schwimmbahn, die für den öffentlichen Verkehr strompolizeilich gesperrt ist, beträgt etwa 2000 Meter, die Breite rund 50 Meter, die Tiefe 2 1/2 bis 3 Meter. Es ist leichte Strömung vorhanden. Das Abschwimmen erfolgt an der Peißnitzbrücke

aus freier Schwimmelage. Die einzelnen Klassen starten gesondert. Das Ziel befindet sich an der Saalhofbrauerei und ist durch ein Boot mit Flagge gekennzeichnet. Das Starten ist nur im Tritot mit Badehose gestattet. Als Preise werden neben den Ehrenpreisen des Verkehrsvereins gegeben: den Siegern silberne Medaillen, außerdem erhält jeder Teilnehmer ein Gedenkblatt. Die Meldungen sind mit der Aufschrift „Meldungen“ und Beifügung der Einlage und der Olympiapfanne von 25 A bis Sonnabend, den 6. Juni, abends 8 Uhr, an Herrn Otto Raude in Halle (Saale), Zwingerstraße 10, 3. Tr., zu richten. Die Eröffnung der Meldungen und Auslösung der Startplätze findet am gleichen Tage, abends 9 Uhr, im Vereinshaus „St. Nikolai“ statt. Der Verkehrsverein Halle ist bereit, allen Interessenten einen illustrierten „Führer durch Halle a. d. S.“ kostenlos zu überlassen, aus dem alles Nähere über die Kennstrecke, Blumenkorso usw. zu ersehen ist. Man wende sich diesbezüglich unmittelbar an die Geschäftsstelle des Verkehrsvereins in Halle, Saale, Brüderstraße 4.

Städtisches Gymnasium und Studienanstalt. Die Zahl der Schülerinnen betrug im Jahre 1913 am Anfang des Sommerhalbjahrs 813, davon entfielen auf die Vorschule 176, das Gymnasium 522 und die Studienanstalt 116; am Anfang des Winterhalbjahrs betrug sie zusammen 823, in der Vorschule 178, im Gymnasium 534, in der Studienanstalt 111. Ewangelisch waren in den drei Abteilungen zusammen 734 bzw. 748, katholisch 38 bzw. 35, jüdisch 39 bzw. 38 und Dissidenten zwei Schülerinnen. Zurzeit sind 20 Lehrer und 21 Lehrerinnen an den Anstalten tätig.

Fürs tägliche Leben.

Fester Grund sei deinem Schatz:
nie dein Wort zu brechen;
drum vor allem hüte dich,
Großes zu versprechen.
Aber, auf dich selbst gestellt,
handle groß im Leben,
gleich, als hättest du der Welt
drauf dein Wort gegeben.

* * *

Jeder sieht nur seine Plage,
glaubt, daß er am schwersten trage,
und ist sehr erkrankt,
hört er eines andern Klage,
der ist, heißt's dann, schlecht gelaunt.

Handschriftendeutungen

werden unseren Lesern nur direkt zugestellt und erbiten wir deshalb genaue Angabe der Adresse oder der Chiffre und des Postamtes, falls postlagernd gewünscht. Gebühr 50 Pfennig für die Deutung der Schriftprobe, welche mindestens 10 Zeilen umfassen muß. Die Deutungen werden unseren Lesern innerhalb 8-10 Tagen zugestellt.

C. Kuntzlin, Halle a. S.

Tapezierer und Dekorateur. — Mittelwache Nr. 2, parterre. — Fernsprecher Nr. 166
Werkstatt für Polsterarbeiten und Innendekoration. 414
Zimmer tapezieren, Verlegen von Linooleum. Spezialität: eühen- und Saaldekorationen.

Etablissement Wintergarten

Im glänzend renovierten Café
jeden Abend

Künstler - Konzert

Säle u. Gesellschaftszimmer für Hochzeiten u. andere Festlichkeiten, nebst grossem schattigen Konzertgarten, zu Vereins-Vergnügen und anderen Zwecken halte ich bestens empfohlen.

Ferd. Hamacher.

Plisseebrennerei Schmeerstraße 17/18 II

(Inh. A. Fienbork). [3291
Empfehle Plissee in allen modernen
Fassons zu billigsten Preisen. Garantier-
tadellose Ausführung.

Tapezierer u. Dekorateure

Aufpolstern
von Sofas u. Matratzen in u. ausser dem Hause
Scharf, Dieskauerstrasse 13. [483

Wehmers Lehranstalt

Fernsprecher 2141 Gegründet 1891 Poststrasse Nr. 1
Gründliche Ausbildung für das Kontor, für Herren und Damen im Einzel-Unterricht.
Beste Empfehlungen. Lehrplan umsonst. Ausgezeichnete Erfolge.

Bildung, von Leipzig Str. 41 nach Striebsstr. 15
Bildl. Richtung! täglich zu sprechen Frau Korte.

Stellenvermittlung

für Handlungsgehilfen wochen-
täglich von 12-3 Uhr. Unentgelt-
lich für Geschäftsinhaber u. Vereins-
mitglieder. Unterricht in allen
Handelsfächern, Stenographie und
Maschinenschreiben, Franz. u. Engl.
Mittagstisch, Pension. 2034
Vorträge, Unterhaltungs-Abende.
Kaufm. Verein f. weibl. Angestellte
Halle a. S., Große Ulrichstraße 16
Engl. Böbergasse. Fernspr. 3119

Solide Schuhwaren

kauft man bei 47
Albert Wetterling, Halle a. S.
Schmeerstr. 26. Tel. 2612.
Mitgliedern 5 Prozent Rabatt.

+

Teufel's Universal-
Leibbinden

stark weicherhalt u. widerstandsfähig.
Das Buch „Die Leibbinde“
und Maßanleitung gratis. [3261
Sachkundige weibliche Bedienung.
C. Klappenbach
Halle a. S.
Gr. Ulrichstr. 41.

+

Grude-Oefen Aschkästen usw. F. Schneider Apfelstr. in größter Auswahl Nr. 13.

Versand-Abteilung

Musterversand von: Kleiderstoffen Seidenstoffen Anzugstoffen Möbelstoffen Aussteuerwaren

Spezial-Kataloge für: Damen-Konfektion Herren-Konfektion Kurz- u. Wollwaren Aussteuer-Artikel Teppiche u. Gardinen

Auswahlsendungen, Muster und Kataloge sowie Aufträge von 10 Mark an postfrei

Eduard Zeeck

Fernruf 259 DESSAU Kavalierrstr. 15

RITTER Flügel- und Piano-Fabrik Halle a/S

Gegr. 1828 Flügel- und Piano-Fabrik Halle a/S. Flügelpianos sind überall beliebt als sehr solid, schön u. preiswert. Weltausstellung Turin 1911-Grand-Prix



Das beste in Elsass-Wäschestoffen seit Jahren bewährte Qualitäten aus edelstem Material. 20 m Linon 80 cm br. M. 9.50. 20 m Hemdentuch, kräft. 80 cm br. M. 9.50. 20 m Renforce, feinfäd. 82 cm br. M. 10.-. 20 m Edeltuch, mittel 82 cm br. M. 11.-. Man verlange Proben. J. W. Sälzer, Hannover N. 76.

Blankenburg i. Harz. Pension Gebhardt. Kleines behagliches Heim, dicht am Walde, Bad im Hause. Gute Pension mit Zimmer von 3.50 M. an. 4.77

Damenschneiderei Preiswerte Anfertigung - Tadellos Sitz. Louise Meyer, Magdeburg, Anhaltstr. 10a, II. 19377

Kleine Geschäfts- u. Privat-Anzeigen

Anzeigenschluß Montags für die in der gleichen Woche erscheinende Nummer

Kleine Geschäfts-Anzeigen

Wort 3 Pfennig.

Unter dieser Rubrik finden Anzeigen von Geschäftsleuten, von Lehr- und Unterricht-Anstalten usw. Aufnahme.

Kaufgesuche

Staniol, Zinnolie kauft Emil Armiger, Hamburg 3. Annahmestelle für Magdeburg Jacobstr. 17, Birgerneckerstr. 1114. Bücher aller Art kauft zu höchsten Preisen. A. Richter, Buchhandlung, Magdeburg, Jacobstraße 6. Den Angebotenen bitte Rückporto beizulegen. 3923. Alles Gold und Silber kauft zu höchsten Preisen. A. Sängler, Wilhelmstraße Nr. 17. 4316

Massage

Massage für Frauen von ärztlich geprüfter, früherer langjähriger Hebammen, Katharinenstraße 12 bei Starke, Stephan. 3916. Massage, Elektrifizieren, Nachschneiden, Nahrungsaufnahmeoperation. G. Schulze, Heilgehilfe und Masseur, Poppevorstraße 50. 3911. Massage für Damen, von ärztlich geprüfter Masseuse, Martha Bangert, Ködigschloßstraße Nr. 1, vorn parterre, Eingang Dreienbreckelstraße. 4153

Verschiedenes

Bedarfs-Artikel für Damen, Epilippen usw. billigst zu haben bei Fr. Seppelt, Magdeburg, Katharinenstr. 7, 1 Treppe. Preisliste gratis. Nach außerhalb gegen Einsendung des Portos. Anfragen ohne Rückporto werden nicht beantwortet. 3493. Dauernd lohnender Verdienst: Abmontierkammer und -sammellinnen bei hohem und letztem Verdienst gesucht. Sächsisch-Thüringische Hausfrau, Magdeburg, Fiedlerstraße 17, Halle, Leipziger Straße 53, I, Erfurt, Schloßstraße 11-12. 4273

Ohne Verantwortung der Redaktion

Dente Infanti und Bergangenheit. Auswärts brieflich. Frau Huben, Magdeburg, Marktstr. 3, Nr. 1. 3912. Sprechstunde hält Frau Raab, Seemannstr. 5, 1. 4256. Sprechstunde. Banstr. 1, parterre, Magdeburg. 3946. Sprechstunde den ganzen Tag. Rabenstraße 11a, vorn 1 Tr. 3958. Sprechstunde, nur für Damen. Frau Schmidt, Bischofstraße 19, vorn 2 Tr. Sprechstunde Bismarckstr. 17, Eingang Blumenhofstraße part. links. 3957. Sprechstunde nur für bessere Damen. Magdeburg, Nr. Nr. 6, 2 Tr. Frau Schubardt. 3947. Sprechstunde hält Frau Koch, Bischofstraße 7, vorn 2 Tr. links. 3948. Sprechstunde. Sonntags und abends nach 5 Uhr. Weisgerberstraße 5, 1 Tr. links. 3924. Sprechstunde und Massage. Frau Hoffmann, Schmiedehofstr. Nr. 13, vorn 2 Treppen. 3951. Sprechstunde Bischofstr. 10, parterre links. Frau Günther. 471. Sprechstunde für Damen. Frau Len, Jacobstr. 29, vorn part. 3975. Sprechstunde für Damen. Schönebeckstraße 10, 2 Tr. 411. Sprechstunde nur für bessere Damen. Margarethenstraße 8, part. r. 4242. Sprechstunden für Herren und Damen. Auswärts brieflich. Frau M. Wendt, Magdeburg, Al. Steinernes Hofstraße 18, part. 472. Lebende Frauen wenden sich in allen Frauenangelegenheiten an Fr. Seppelt, Magdeburg, Katharinenstr. 7, 1 Treppe. 3916. Sprechstunde, Apfelstr. 10a, vorn 2 Tr., früher, Apfelstr. 8, parterre, dicht am Markt. 3923. Sie leiden an Rheumatismus. Schaffen Sie sofort Abhilfe und verlangen Sie Prospekt gratis und franko durch Postfach 23, Jena. 429. Nichtenleiden sind schnell heilbar! Verlangen Sie sofort Prospekt gratis und frei durch Postfach 23, Jena. 321. Prenologie. Sprechstunde, Bandlindeustrasse für Damen und Herren, Ködigschloßstraße 1, part. rechts, Eingang Dreienbreckelstraße. 4151

Privat-Anzeigen

Wort 2 Pfennig.

In dieser Rubrik finden nur Anzeigen von Privatleuten Aufnahme, geschäftliche Anzeigen sind ausgeschlossen. Für Chiffregebühren werden 20 Pfennig extra berechnet.

Günstige Gelegenheit bietet diese Rubrik der Kleinen Anzeigen zum Verkauf oder Umtausch von Haushaltungsgegenständen, Suchen von Dienstboten und Pensionären, Verleihen und Verleihen von Gegenständen, Paravents usw., Zimmern und Wohnräumen, zum Erlangen von Geschäftigkeit und dergleichen.

Stellenanzeigen.

Kinderfräulein, älteres, gebildetes, mit Stellung in Halle a. S., für halben oder ganzen Tag, eventuell auch als Stütze. Offerten unter 1207 an die Geschäftsstelle der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau“, Halle a. S., Schmeerstraße Nr. 17-18. 1873. Fräulein, 23jähriges, gebildetes, sucht zum 1. August oder früher Stellung auf Gut als Stütze, mit Familienanschluss. Kochkenntnisse vorhanden. Offerten erbeten „B. S. 95“, postlagernd Magdeburg. Mädchen, junges, anständiges, Wein- u. Schneidern, Plätten gelernt, sucht Stellung zu Kindern, oder wo es Köchen erlernen kann. Lohngebelde erünscht. Vollenstedt, Bahnhofsstraße 23. 1872.

Vermischtes.

Pension Jacob (vormals Pastor Dr. Jacob), Frankenhäuser, Thüringen, Colbad. Euphratische Mädchen finden liebevolle Aufnahme, Einzelunterricht oder höherer Lehranstalt, Mühl-, Sandarbeiten, Umgangsformen, gründliches Familienleben, fröhliche Kost, eigene Villa, großer Garten. Beste Empfehlungen. Prospekt. 1243. Damen und Kinderhüte werden selbst und preiswert angefertigt. Halle, Pfälzerstraße 7, 1 Tr. Alle Zustuten am Lager. 1876

Gute, saubere Arbeit liefert Martha Schade, Schneiderin, Paritstraße 6, 1 Treppe. 1877. Gründlichen Klavier- und Violonunterricht erteilt bei möglichem Honorar. Amalie Ammon, Magdeburg, Regierungsstraße 79. 1857. Gebiete Arbeit, außerhalb am liebsten Hauptentwürfen zu haben. Beste Zuschriften postlagernd Jümenau unter „N. N. 498“. 1874. Damenputz wegen vorgerückter Saison billig. Halle a. S., Charlottenstraße 1, part. 1871. Kinderloses Ehepaar wünscht ein Kind als Eigen, eventuell in Pflege, bei einmaligem Erziehungsbetrag zu nehmen. Offerten unter „B. W. 100“, Geschäftsstelle der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau“, Magdeburg, Fiedlerstraße 17. Wer kauft Vieh- u. Serien? Offerten unter „S. 17“, postlagernd Nordhausen. Damen in distrieten Verhältnissen finden freundliches Heim bei Bekannte, billig. Sandershausen, Vogtstraße 23. Delfina-Bonillon-Wirte! 100 Stück 1.50 M., 1000 Stück 12.50 M. Sandershausen, Vogtstraße 33, Laden. Reife Reife-Blüte billigst abzugeben. Erfurt, Döhlstraße 38a. Behaglich-mobileres Wohn- und Schlafzimmer, in ruhiger, freundlicher Lage, gutes Heim, bei einzelner Dame, Naumburg a. S., Große Jägerstraße 9, 1 Treppe. Damen finden durch Verkauf meines vorzüglichen Haut- und Haarpflegemittels dauernd guten Nebenverdienst. M. Jung, Jena, Janowitzstraße 5. Damengarderobe, gut erhalten, zu verkaufen. Halle a. S., Bernhardtstraße Nr. 59, Rosenkranz. Sommerfeld, elegantes, hochmodernes, Größe 44, zu verkaufen. Halle an der Saale, Büschvorstraße 10, 2 Treppen links. Suche eine Fabrik, die Glasfenster für Stickerverarbeiter anfertigt. M. Stahl, Meiningen, Blumenstraße 2. 4273. Gute Aufnahme finden Sommerfrühler in malerischer Gegend, Nähe Magdeburg, mit oder ohne Pension. Mangellosigkeit vorhanden. Offerten unter „S. 2. 5588“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 4273

Sommerfrischen

Bekannt für Hauptort. u. Hofbedarf. Johanna Betteking, Magdeburg; f. Wobben u. Sandbarthelme Glie Falkenthal, Berlin; j. Ankerstr. u. Weidung, Robert Ligner, Magdeburg; für alles übrige E. S. & H. Stellen, Berlin. Druck und Verlag: Deutsches Druck- u. Verlags-Ges. (G. m. b. H.), Zweigvertrieb: Magdeburg, Fiedlerstraße 17, Erfurt, Schloßstraße 17/18.

Nr. 537 (11. Jahrgang Nr. 36)

Sonntag, den 7. Juni 1914

Sächsisch-Thüringsche Hausfrau

Praktische Wochenschrift für Provinz Sachsen,
Thüringen und benachbarte Landesteile

Mit der Beilage „Für unsere Kleinen“

Wöchentlich 10 Pfennige

Geschäftsstellen:

Magdeburg, Tischlerbrücke 17. Fernspr. 2913
Halle a. S., Schmeerstr. 17-18. Fernspr. 2325
Erfurt, Schloßerstraße 11-12. Fernspr. 646

Wachsfabrik
1880

ANDELSHOF
Liste Nr. 13
[24.79]

teuern
für 10 /-
für 25 /-
für 44 /-
ausgestellt.

Franz

liver
hemmelt

liver
pulver
ver
en-Pulver
-Essenzen
esp. 15 Pf.,
besseren Quan-
titäten bekann-
ten - wo nicht,
aufstelle gern
versand -
alle a. S. 10.
prämiert.
Kochkunst-

en

zeigen
nig.

nur Angeln
me, geföhrt
stationen. für
Pfennig extra

Bietet diese
zeigen an:
von Hartshol,
von Dietz,
Berleiben und
Barnitzel
Höbnermieten,
Anfertigung und

tes.

is Pastor Dr.
Thüringen,
Kädchen finden
Angehörig
aufe, Weib,
rmen, glück-
rartige Kost,
arten. Beste
[1.43
umlung. Im-
betriebe, von-

utaten wegen
Halle a. S.
liefert Martha
straße 6, 1 St.
keine freie
en unter 3.
ststelle dieses
[809]

schen

en Sommer-
egend, Nähe
ohne Pension.
Offerten un-
Geschäftsstelle
[4278
erfreiliche Zü-
Wohnhaus mit
unter günst-
erhalten. An-
gebote. [883
Magdeburg; für alle3
Fernspr. 17/18.



Apartes Frühjahrskostüm.
Siehe umstehende Seite.

